1915. Donnerstag, 28. Oktober.

Der Gesellige.

Nr. 253. 90. Jahrgang.

Graudenzer Zeitung.

General-Anzeiger

für West- und Ostpreußen, Posen und das östliche Pommern.

Bezugspreis durch die Post monatlich 80 Pf., vierteljährlich 2 Mk. 40 Pf., in der Stadt Graudenz monatlich 75 Pf., vierteljährlich 2 Mk. 25 Pf.

Anzeigenpreis die gewöhnliche Zeile: 20 Pf. für Privatanzeigen aus dem Reg.-Bez. Marienwerder und private Stellengesuche u. -Angebote, — 25 Pf. für alle anderen Anzeigen, — 40 Pf. für Geschäftsanzeigen auf der vierten Seite des Ersten Blattes, — 1 Mk. im Reklameteil. Einzelne Zeitungsnummern (Belagsblätter) 15 Pf.

Verantwortliche Redakteure: Für den gesamten redaktionellen Teil: Hans Wenck. Für den gesamten Anzeigen- und Reklameteil: Ernst Bode. Druck und Verlag von Gustav Röthes Buchdruckerei } sämtlich in Graudenz.

Brief- und Telegramm-Adresse: „Gesellige, Graudenz". — Fernsprecher Nr. 50 und 850.

Für die Aufnahme von Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen.

Anzeigen nehmen an: Bischofswerder: G. O. Hoppenheit. Briesen: P. Gonschorowski. Bromberg: Gruenauersche Buchdr.; Max Riesenfeld, Friedrichstr. 13. Culm: P. Schimazek. Culmsee: Otto Heinrich; A. Pitsch. Czersk: G. Klein. Crone a. Br.: „Wochenblatt". Danzig: W. Meklenburg. Dirschau: „Dirschauer Zeitung". Dt. Eylau: Otto Eisner. Freystadt: Ed. Oesterle. Gollub: J. Tuchler. Goßlershausen: „Goßlersh. Ztg.". Konitz: „Konitzer Tageblatt". Lautenburg: A. Boeffel. Löbau: „Drewenzpost". Lessen: O. Loescher. Marienburg: F. Großnick; P. Aßmus. Marienwerder: R. Kanter; Rudolf Böhme. Mohrungen: C. L. Rautenberg. Neidenburg: P. Müller. Neumark: J. Koepke. Osterode: F. Albrecht; P. Minning. Posen: „Pos. Ztg."; A. Spiro, Wilhelmstraße 6. Pr. Friedland: W. Patzwahl. Prechlau: G. Wolffrom. Riesenburg: Paul Engel. Rosenberg: J. Proje; S. Wojerau. Schlochau: Fr. Golz. Schwetz: C. Büchner. Soldau: „Glocke". Strasburg: A. Fuhrich; E. Jante, Buchhandlung. Stuhm: F. Albrecht. Thorn: Justus Wallis; „Thorner Zeitung"; „Die Presse"

Griechenlands Absage an den Vierverband.

Die schweren Verluste der Italiener.

Wien, 26. Oktober.

Amtlich wird verlautbart:

Russischer Kriegsschauplatz.

Die südwestlich von Czartorysk kämpfenden K. und K. Truppen wehrten mehrere Angriffe russischer Schützendivisionen ab, wobei sie 2 Offiziere und 500 Mann gefangennahmen und ein Maschinengewehr erbeuteten.

Deutsche Regimenter warfen den Feind beiderseits der von Nordwesten nach Czartorysk führenden Straße. Insgesamt ließen die Russen in diesem Raume gestern 4 Offiziere, 1450 Mann und 10 Maschinengewehre in der Hand der Verbündeten.

Sonst blieb im Nordosten die Lage unverändert.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Der gestrige Schlachttag verlief im Verhältnis zu den vorangegangenen an der Front der Hochfläche von Doberdo ruhiger. Dagegen wurde um unsere Brückenkopfstellungen von Görz und Tolmein, sowie im Abschnitte nördlich Tolmein bis zum Krn wieder äußerst heftig gerungen. Alle diese Kämpfe endigten mit dem vollen Mißerfolg des angreifenden Feindes.

Am Krn brachen drei Vorstöße der Italiener in unserem Feuer zusammen. Vor dem Mrzli Vrh scheiterte ein feindlicher Nachtangriff. Gegen den Tolmeiner Brückenkopf bereitete nachmittags ein besonders lebhaftes Artilleriefeuer neue Angriffe starker Kräfte vor. Spät abends schlugen unsere Truppen einen solchen Angriff auf die Höhe westlich von St. Luzia, heute zeitlich früh einen zweiten gegen die Stellung nördlich von Kocarsce, der bis zum Handgemenge führte, unter schwersten Verlusten für den Feind zurück. Der Raum von Descla stand zeitweise unter Trommelfeuer. Ein schwächlicher italienischer Angriff gegen Zagora wurde leicht abgewiesen.

Der M. Sabotino, vor dem der Gegner in den letzten Tagen mindestens 2500 Mann verlor, wurde gestern nicht mehr angegriffen, wohl aber von der italienischen Artillerie heftig beschossen. Zahlreiche Granaten fielen auch in den Südteil von Görz. Abends griffen sehr starke feindliche Kräfte die Podgora-Höhe an. Es half ihnen nichts, daß sie Bomben mit giftigen Gasen verwendeten. Sie wurden blutig zurückgeschlagen.

Gestern ließen sich die Verluste der Italiener bei ihren Angriffen gegen die Hochfläche von Doberdo stellenweise übersehen; so lagen vor der Front eines unserer Infanterie-Regimenter 3000 Feindesleichen.

An der Tiroler Front wiesen die Verteidiger der Lafraun-Stellung einen Angriff des italienischen 116. Infanterie-Regiments ab.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Die östlich von Visegrad vorgehenden österreichisch-ungarischen Streitkräfte warfen den Feind an die Grenze zurück. Unter dem Gegner befanden sich neben serbischen Bataillonen auch montenegrinische.

Die im Nordwestwinkel Serbiens operierenden k. und k. Truppen der Armee des Generals von Koeveß nähern sich der oberen Kolubara und der von den Serben vor unserer Reiterei geräumten Stadt Valjevo. Die von Obrenovac südwärts entsandten österreichisch-ungarischen Divisionen entrissen dem Gegner nach erbitterten Kämpfen die starken Höhenstellungen südlich und südöstlich von Lazarevac.

Deutsche Truppen trieben den Feind über Arangje-Lovac zurück. In Topola und auf den Höhen östlich davon stehen österreichisch-ungarische Kräfte im Gefecht.

Die beiderseits der Morawa vordringende deutsche Armee bemächtigte sich der Höhen nördlich von Raca, des Ortes Markovac und weiterer serbischer Stellungen südöstlich von Petrovac.

Das Gebirgsland in der Donauschleife östlich der Klisura-Enge ist zum größten Teil vom Feinde gesäubert. Es wurden hier drei von den Serben verlassene Geschütze eingebracht, darunter ein schweres.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs.
von Hoefer, Feldmarschalleutnant.

Ereignisse zur See.

Am 24. Oktober nachmittags suchte ein italienischer Flieger die Stadt Triest mit Bomben heim, wobei er, ohne einen Materialschaden anzurichten, drei Einwohner tötete und mehrere verwundete. Der Besuch wurde wenige Stunden später durch unsere Marineflieger in Venedig erwidert, wo sie von ½11 Uhr nachts bis 1 Uhr früh in rascher Folge Arsenal, elektrische Zentrale, den Bahnhof, einige Festungswerke und andere militärische Baulichkeiten ausgiebig und erfolgreich mit Bomben mittleren und schwersten Kalibers belegten und zahlreiche Brände verursachten. Am nächsten Morgen um 8 Uhr griff ein Seeflugzeuggeschwader neuerdings Venedig an, wo noch ein vom nächtlichen Bombardement herrührender Brand emporloderte. Außer den früher aufgezählten Gebäuden wurden diesmal auch Flugzeughalle und Kriegsfahrzeuge erfolgreich bombardiert. Schwächliche Versuche zweier feindlicher Flieger, unsere Aktion zu stören, waren durch unser Gewehrfeuer in kürzester Zeit vereitelt. Bei beiden Unternehmungen wurden unsere Flieger von starker Artillerie heftig, aber ganz erfolglos beschossen. Alle kehrten unversehrt zurück.

Flottenkommando.

*

Zum Fliegerangriff auf Venedig wird dem „B. T." gemeldet, eine Bombe habe das Dach der Scalzi-Kirche durchschlagen und das bekannte Wandgemälde des Tiepolo beschädigt. Eine auf den Markusplatz niedergefallene Brandbombe habe keinen Schaden angerichtet. Bei beiden Angriffen seien keine Menschenleben verloren gegangen. Am nächsten Morgen erfolgte ein dritter Fliegerangriff, wobei drei Personen verwundet wurden.

Nach dem „Lok.-Anz." überbieten sich die italienischen Zeitungen in Ausbrüchen der Empörung über die Beschädigung wertvoller Arbeiten von Tiepolo. Der „Lok.-Anz." erinnert in bezug hierauf an die gleiche Begleiterscheinung bei der Beschießung von Reims. Wenn die heiligsten Stätten zu Kriegszwecken entweiht würden, müsse eben auch unsererseits die Sentimentalität aufhören.

Die „wachsamen" italienischen und französischen Flieger.

Die Ironie des Schicksals wollte es, daß der erfolgreiche österreichische Flug über Venedig am Sonntag abend stattfand, während die zur Verteidigung gestellten italienischen und französischen Flieger gerade bei einem Verbrüderungsfestmahl zu 200 Gedecken im ehemaligen Restaurant „Pilsen" zusammensaßen und der Bürgermeister Grimani ihre „ruhmreichen Taten" bei der Verteidigung Venedigs feierte, was nach dem „Secolo"-Berichte mit dröhnendem Beifall aufgenommen wurde.

Nachdem die bei einem Bankett versammelten italienischen und französischen Flieger die Abwehr des österreichischen Flugangriffes auf Venedig versäumt hatten, geht in der Presse der übliche Entrüstungsruf über die „Barbaren" los. Der Generaldirektor der schönen Künste, Corrado Ricci, spricht den unchristlichen Wunsch aus: Gott möge diejenigen blenden, welche mit Bomben werfen und durch deren Tücke die Barfüßerkirche mit den Tiepolo-Fresken zerstört wurde. Gerechter denkt der liberale Historiker und Abgeordnete Fradeletto, welcher zunächst abwartet, ob die Tiepolo-Kirche wirklich zerstört ist, wie der amtliche Bericht versichert, oder ob sie nur beschädigt ist. Fradeletto glaubt überdies, daß die feindlichen Flieger das nahegelegene Arsenal treffen wollten. Der Vatikan-Korrespondent des „Corriere della Sera" möchte den Protest des Papstes hervorrufen.

Die Wirkungen des letzten Luftangriffs auf London.

Mit staunenswerter Energie hat es die englische Zensur verstanden, alle Nachrichten über die Wirkung der letzten Zeppelin-Beschießung in London zu unterdrücken, und vor allem hat sie dafür gesorgt, daß keinerlei Mitteilungen in das Ausland gelangten. Einigermaßen auffallend war ja allerdings die Erregung, die bei der letzten Sitzung des Unterhauses zum Ausbruche kam und die sich in besonders zahlreichen Anfragen sowie Beschwerden über die Verteidigung Londons gegen Luftschiffangriffe ausprägte. Gestützt auf die Aussagen einer aus London in Kopenhagen eingetroffenen neutralen, absolut zuverlässigen Persönlichkeit, läßt sich die tatsächliche und moralische Wirkung des letzten Zeppelin-Bombardements folgendermaßen zusammenfassen: Der Zeppelinbesuch über London hat nur kurze Zeit gedauert, höchstens sechs bis acht Minuten, wenigstens wurden innerhalb dieses Zeitraumes die meisten Bomben geworfen. Ihre Wirkung übertraf alles bisher Dagewesene, es sind nämlich nicht weniger als rund 1000 Personen getötet oder verletzt worden, der Materialschaden geht in die vielen Millionen und soll etwa 70 Millionen Mark betragen. Natürlich sind diesbezügliche Schätzungen nur annähernd, weil sich der Gebäudeschaden nicht genau überblicken läßt. Es braucht wohl nicht besonders betont zu werden, daß die moralische Wirkung des Bombardements geradezu ungeheuer war. Die Panik, die in London ausbrach, läßt sich nicht schildern, ebensowenig die Erregung, die heute noch anhält und weite Kreise der Bevölkerung ergriffen hat. Man erhebt heftige Anklagen gegen jene Persönlichkeiten, die die Verantwortung für die Luftverteidigung der englischen Hauptstadt tragen, und der Zorn kehrt sich nicht nur gegen diese, sondern indirekt auch gegen die verantwortlichen Leiter der englischen Politik, denen man — nicht mit Unrecht — die Schuld daran zuschreibt, daß London derartiges zu tragen habe. Jedenfalls muß heute gesagt werden, daß das englische Volk von dem Wahne gründlich geheilt ist, der ganze Krieg wäre eine Angelegenheit, in die es unmittelbar nicht verwickelt wäre, es hat die Folgen dieses Krieges in furchtbarer Weise am eigenen Leibe verspüren müssen. Unerträglich erscheint es für den an politische Freiheit gewöhnten Engländer, daß er seiner Empörung nicht einmal Luft machen kann, da die Zeitungen nur in allgemeinen Wendungen, ohne genaue Angaben, zu den Ereignissen Stellung nehmen dürfen.

Die Klärung der Lage auf dem Balkan.

Die Meldungen, die über Griechenlands Verhalten gegen die Landungstruppen in Saloniki bekannt werden, stammen zunächst noch aus privaten Quellen, sie haben aber trotzdem eine hohe Bedeutung, weil sie das Fleisch darstellen, das das Gerippe der dürftigen amtlichen Nachrichten umkleidet, die lediglich von einer Entsendung des Kronprinzen nach Saloniki sprachen. Die Gründe zu der Kronprinzenreise liegen in dem unbefriedigenden Notenaustausch, der zwischen Griechenland und dem Vierverband besteht. Eine englische Note an Griechenland hat die Berechtigung der Truppenlandungen darzulegen versucht, während Bulgarien und Österreich-Ungarn dagegen protestierten, daß Griechenland die Truppenlandungen zulasse.

In seiner Antwort an den Vierverband erwähnt Griechenland in einer neuen Note, daß es genötigt sei, die Berechtigung der bulgarischen Note anzuerkennen, und nachdem die Entente trotz des Protestes Truppen landete und diese gegen Bulgarien operieren ließ, müsse mit dem Eintritt der in der bulgarischen Note erwähnten Eventualität gerechnet werden. Dies würde jedoch die Einbeziehung Griechenlands in die Kriegszone bedeuten, wodurch der Bevölkerung des Landes der Segen des Friedens wegen des Streites fremder Faktoren geraubt werden würde. Die griechische Regierung sei demnach genötigt, dem Eintritt dieser drohenden Eventualität vorzubeugen, weshalb sie den Alliierten mitteile, daß Griechenland unbedingt und entschlossen daran festhalte, daß die gelandeten Truppen, auch jene, die bereits nach dem Kriegsschauplatz abgegangen seien, unter allen Umständen über Saloniki zur See wieder abtransportiert werden müßten. Die griechische Regierung würde bedauern, wenn sie bei etwaiger Außerachtlassung dieses ihres Wunsches in die schwere Zwangslage gerate, die gelandeten Truppen entwaffnen und in Gefangenenlagern internieren zu müssen.

Um diesen Worten Nachdruck zu verleihen, ist vermutlich der Kriegszustand über das Land verhängt und der Kronprinz nach Saloniki geschickt worden. Auch wurde nach Berichten aus Sofia das Salonikier griechische Korps neuerlich um zwei Divisionen verstärkt.

Die der bulgarischen Regierung nahestehende „Kambana" beschäftigt sich mit dem in Griechenland eingetretenen Umschwung und stellt mit Befriedigung die neuerliche schwere diplomatische Niederlage der Entente fest. Auf einen neuerlichen Vorschlag des englischen Gesandten, die Frage der Beteiligung Griechenlands gegen Bulgarien dem Haager Schiedsgericht zu unter-

Neuester Heeresbericht dritte Seite dieses Blattes.

breiten, erklärte Zaimis abermals, daß dieser Vorschlag undiskutierbar sei.

Aber trotzdem lassen sich die Gesandten des Vierverbandes nicht abschrecken, sondern sie verdoppeln auf Grund offenbar neuer Instruktionen ihre Bemühungen. Bereits Montag abend haben die Gesandten des Vierverbandes die Note der griechischen Regierung beantwortet und sind an den Ministerpräsidenten Zaimis mit neuen Vorschlägen herangetreten. Im Namen des Vierverbandes erklärte der wortführende englische Gesandte Elliot, daß der Vierverband durchaus nicht eine sofortige aktive Teilnahme Griechenlands am Kriege gegen Bulgarien oder gar gegen die Zentralmächte wünsche, sondern daß der Vierverband es für genügend erachte, wenn Griechenland seine prinzipielle Gegnerschaft aussprächе und die bulgarische, sowie die österreichische Protestnote in diesem Sinne ablehnend beantworte. Der Vierverband teilte mit, daß er die Befürchtung der griechischen Regierung, unnütz das Blut griechischer Bürger zu vergießen, völlig würdige, und bot infolgedessen die Garantien aller vier beteiligten Großmächte an, daß kein griechischer Soldat feindlichem Feuer ausgesetzt werden würde, wenn nur Griechenland gestatten wolle, ohne Störungen die Truppenlandungen in Saloniki fortzusetzen. Es werde dann, wie Sir Elliot sich ausdrückte, durch den Vierverband ein unerschütterlicher Wall von Stahl und Feuer um Griechenland gezogen werden. Auch würden selbstverständlich alle griechischen Ansprüche bei der zukünftigen Neuregulierung der Grenzen im weitgehendsten Maße berücksichtigt werden. Der Vierverband ist weit von der Annahme entfernt, daß die griechische Regierung ihre letzte Antwortnote als Schlußwort über die schwebenden Verhandlungen betrachten könnte.

Alle politischen Kreise sind, wie uns mitgeteilt wird, überzeugt von der völligen Erfolglosigkeit dieser Anstrengungen des Vierverbandes in zwölfter Stunde. Die griechische Regierung wird ihre strikte Neutralität aufrechterhalten und sich nicht zu Spitzfindigkeiten wie der einer „prinzipiellen Gegnerschaft“ hergeben.

Cypern.

(Drahtmeldung.)

Im Unterhause sagte Grey auf eine Anfrage, mit Rücksicht auf die sehr kritische Lage des serbischen Verbündeten sei Griechenland tatsächlich das Angebot Cyperns gemacht worden für volle sofortige Unterstützung gegen Bulgarien. Da Griechenland nicht dazu in der Lage war, sei das Angebot hinfällig.

Griechenland vor einer neuen Ministerkrisis?

(Drahtmeldung.)

Pariser Blätter erfahren aus Athen, daß die griechische Kammer sich geweigert hat, den Antrag betreffend Rückverladung der Güter an die Mohammedaner in Mazedonien zu unterstützen. Infolge dieser Weigerung wurde die Sitzung aufgehoben.

In den Wandelgängen kündigt man an, daß die Regiegierung bei Wiederaufnahme der Sitzung die Vertrauensfrage stellen werde.

Die Hilfe der Ententemächte.

(Drahtmeldung.)

„Petit Parisien“ glaubt bestätigen zu können, daß die russische Regierung letzthin den Vierverbandsvertretern ihre Absicht bekräftigt habe, sobald als möglich, Serbien mit beträchtlichen Truppenmassen (?) zu Hilfe zu eilen. Diese Hilfe solle Serbien an besonders empfindlichen Stellen der serbischen Front Unterstützung bringen.

„Progrès“ meldet aus Paris: Frankreich und England haben sich verpflichtet, jeder 150 000 Mann zu stellen, die Serbien gemäß seinem Bündnisvertrage mit Griechenland Bulgarien gegenüberstellen müsse.

Die Wacht in Wolhynien.

(Drahtmeldung.)

Die „Rundschau“ mißt dem jüngsten Erfolg des Generals von Linsingen eine entscheidende Bedeutung bei. Die Russen müßten einsehen, daß sie die Serben von Norden her nicht unterstützen können, solange Linsingen die Wacht in Wolhynien halte.

Wer ist der Sieger?

Ein Teil der in Saloniki gelandeten französischen Truppen hat sich gegen Bulgarien gewandt und ist bei Strumitza mit den Bulgaren zusammengestoßen. Der amtliche französische Nachmittagsbericht vom 26. d. Mts. meldet hierüber folgendes:

> Am 22. Oktober wurden die bei Strumitza angreifenden Bulgaren völlig geschlagen. Die Nachrichten, die Franzosen seien auf das rechte Vardar-Ufer zurückgeworfen, sind falsch.

Ganz anders als diese Meldung lauten die Angaben der Berliner Blätter. Nach diesen haben die Bulgaren die serbischen und französischen Truppen bei Strumitza geschlagen und verfolgen sie. — Wir sind geneigt, die Meldungen der Berliner Blätter als glaubwürdiger anzusehen, weil einmal die Unzuverlässigkeit der französischen Meldungen zu bekannt ist und weil andererseits die französische Heeresleitung für sie Günstiges melden mußte, um den niedergeschlagenen Franzosen neuen Mut zu machen und ihre Stimmung für eine Fortsetzung des Saloniki-Abenteuers zu beleben.

Der Durchgang nach Bulgarien auf dem Wasserwege.

(Drahtmeldung.)

Die „Times“ meldet aus Bukarest: Nach einem Telegramm aus Turn-Severin wurde die serbische Artillerie bei Tekija nach heftigem Bombardement vom österreichischen Ufer zum Schweigen gebracht. Die österreichischen Truppen haben jetzt freien Durchgang nach Bulgarien von Orsova aus. (Gemeint ist auf der Donau, die von dieser Stelle an ein internationaler Strom ist, wo 15 Dampfschiffe und Leichter liegen.) Die Serben haben Radujevac an der Donau nördlich Negotin geräumt.

Der Rückzug der Serben.

In Paris eingetroffene Meldungen besagen, daß die Hauptmacht des serbischen Heeres den Rückzug angetreten habe. Die serbischen Nachhuten suchen die Stellungen in der Gegend von Pirot um jeden Preis zu halten, um ein Nachdrängen der Bulgaren zu verhindern, die bereits die Verbindung zwischen den abziehenden serbischen Heeren zu zerreißen drohen.

Die Telegraphenlinie Nisch—Saloniki ist wieder unterbrochen. Es kann auf ihre Herstellung nicht mehr gerechnet werden. Die letzten aus Serbien in Saloniki angekommenen Telegramme waren verzweifelte Hilferufe an die Leiter des bei Saloniki stehenden Expeditionskorps.

Ueber Saloniki wird schweizerischen Blättern gemeldet: Im serbischen Hauptquartier herrscht eine verzweifelte Stimmung. Die Albaner bedrohen die eventuelle Rückzugslinie des serbischen Heeres nach der albanischen Grenze hin. Der serbische Kronprinz entsandte drei Generalstabsoffiziere nach Cetinje mit dem dringlichen Ersuchen um Hilfe. Aus Uesküb konnten die großen militärischen Vorräte nicht mehr rechtzeitig fortgebracht werden und fielen den einrückenden Bulgaren in die Hände. Die Postverbindungen Nisch—Leskowatz und Leskowatz—Kristina sind seit 14 Stunden unterbrochen. Prizrend wird als letzte Zuflucht der Landesbehörden in Verteidigungsstellung gesetzt. Mailänder Blätter veröffentlichen Telegramme aus Saloniki, denen zufolge Pasitsch mit der Demission drohe. Die Entente habe Serbien innerhalb acht Tagen umfassende Hilfe zugesagt.

Neue Beschießung der bulgarischen Küste.

(Drahtmeldung.)

Der „Temps“ meldet aus Athen, die Flotte der Alliierten bombardierte erneut Dedeagatsch und Porto Lagos.

Nach verschiedenen Berliner Morgenblättern wird aus London die Fortsetzung der Beschießung von Dedeagatsch und Porto Lagos gemeldet. Die Ausschiffung von Truppen in Dedeagatsch habe am Dienstag begonnen. Die Stadt werde von den Türken verteidigt, die Bahnverbindung zwischen Saloniki und Adrianopel sei unterbrochen.

Der versenkte Transportdampfer.

(Drahtmeldung.)

Die „Köln. Ztg.“ meldet aus Athen vom 24. Oktober: Der von einem deutschen Unterseeboot nahe der Bucht von Dsagesi torpedierte englische Ozeandampfer „Marketti“ hatte 1000 englische Soldaten, 20 Krankenpfleger, 12 Aerzte, 500 Maultiere und eine große Menge Munition für Saloniki an Bord. Nur 82 Mann wurden gerettet. Zwei Zerstörer hatten den Dampfer bis vor der Angriffsstelle begleitet.

*

Der feindliche U-Boots-Stützpunkt in der Ostsee.

(Drahtmeldung.)

Nach einer Meldung der „Voss. Ztg.“ aus Stockholm erfährt die Bevölkerung der Alandsinseln, daß die in der Ostsee operierenden englischen und russischen Unterseeboote ihre Basis in den Alandsgewässern hätten. Der Haupthafen sei der gut geschützte Fjord Lumparen.

Deutschlands diplomatischer Sieg am Balkan.

II.

Viel war für uns gewonnen, als vor Jahresfrist die Türkei an der Seite der Zentralmächte in den Kampf zog, aber die Partie auf dem Balkan blieb unentschieden, solange andere Balkanstaaten in ihrer schwankenden Haltung verharrten. Die Sympathie Rumäniens gilt Frankreich. Mit Vorliebe verbringen die lebensfrohen Rumänen ihre freie Zeit im fröhlichen Paris und lernen dort französisches Wesen kennen und lieben. Für Rußland hat der Rumäne keine Sympathie, aber er empfindet vor dem nordischen Nachbar heiligen Respekt. Die Begehrlichkeit der Rumänen wird viel weniger durch Bessarabien, als durch die von Rumänen bewohnten Grenzlande der österreichisch-ungarischen Monarchie, insbesondere durch das hochkultivierte Siebenbürgen entzündet. Diese drei Momente: Sympathie für Frankreich, Furcht vor Rußland und Sehnsucht nach Siebenbürgen waren gefährliche Trümpfe im Spiele der Kriegshetzer.

Es waren kritische Zeiten in Bukarest, als im Frühjahr der dünne Wall der Verbündeten der gewaltigen russischen Sturmflut an den Karpathen kaum standzuhalten vermochte und dann, als Italien in den Kampf eingriff. Aber die Gefahr ging vorüber und ist heute überwunden. Rumänien wird gegen uns nicht mehr das Schwert ziehen.

Kritische Tage kamen auch in Griechenland. Wie Rumänien in heiliger Scheu zum russischen Riesen emporsieht, so erblickt das küstenreiche Griechenland im seebeherrschenden Albion diejenige Macht, mit der es am meisten zu rechnen hat. Zweimal versuchte der allgewaltige Minister Venizelos, ein begeisterter Freund und Bewunderer Englands, Griechenland an die Seite der Entente mitzureißen, zweimal scheiterte der Versuch an dem entschlossenen Veto des Königs, der seinem Land und Volk die Schrecken des Krieges ersparen will.

In diesen kritischen Zeiten haben unsere Diplomaten in Bukarest und Athen wacker standgehalten. Ihre zuversichtliche Ruhe bewies ihr unerschütterliches Vertrauen in den Sieg der deutschen Waffen, auch persönliche Drohungen prallten an ihnen ab. Unermüdlich und mutig kämpften sie gegen die Ränke unserer Feinde und wußten ihren warnenden Worten Gehör zu verschaffen. Immer wieder wurde der Aufmarsch Rumäniens und Griechenlands, ja selbst Bulgariens gegen die Türkei und die Zentralmächte angekündigt, aber es blieb bei der Ankündigung.

Sir Edward Grey hat in seiner jüngsten Rede betont, die Entente habe die Einigkeit auf dem Balkan zu erhalten gesucht, Deutschland aber habe mit Erfolg Zwietracht gesät. Die Wahrheit ist, daß die Entente den Balkanbund wiederaufzurichten versuchte, um mit seiner Hilfe das Osmanenreich zu zertrümmern. Serbien, Rumänien, Bulgarien und Griechenland sollten zu diesem Zweck unter einen Hut gebracht werden — unter Englands Hut —. Es zeigte sich aber, daß es nicht möglich war, eine Einigung zwischen Bulgarien und Serbien zu erzielen. Das von Rußland begünstigte Serbien hatte Bulgarien um die Früchte des Balkankrieges betrogen. Bulgarien konnte unmöglich auf den von Bulgaren bewohnten, aber Serbien zugesprochenen Teil Mazedoniens verzichten und ein unbesiegtes Serbien konnte sich nicht zu einer freiwilligen Abtretung dieses Gebiets verstehen, obwohl seine Freunde, die angeblich für Serbiens Selbständigkeit und Integrität die Waffen ergriffen hatten, sich nicht scheuten, dieses Opfer von Serbien zu verlangen.

Bismarck hat einmal gesagt: „Die Hauptsache für den Diplomaten ist, die Möglichkeiten richtig abzuwägen und nur Erreichbares anzustreben, man darf nicht mehr Pulver auf die Pfanne tun, als die Flinte vertragen kann.“ — Die Diplomatie der Entente aber verlor das Augenmaß, sie suchte Unmögliches möglich zu machen. Wenn Sir Edward Grey zur Verteidigung seiner Staatskunst behauptet, das Mißglücken seiner Pläne auf dem Balkan sei die Folge des ungünstigen Verlaufs der militärischen Operationen, so ist das nur zum Teil zutreffend. Gewiß haben die Ereignisse auf den Schlachtfeldern in Rußland und die blutigen Dardanellen-Kämpfe auf den Balkan tiefen Eindruck gemacht, hinzu aber traten die Fehler der Diplomatie. Wäre das Waffenglück unseren Feinden günstig gewesen, so hätte ein siegreiches, von keiner Seite bedrohtes Serbien um so weniger Grund gehabt, in eine Abtretung eines bedeutenden Teils seines Gebiets einzuwilligen. Dazu kam, daß Sasonow in der Duma den Besitz Konstantinopels als Rußlands Kriegsziel proklamierte, eine wirkungsvollere Warnung konnte es für die Ballanstaaten nicht geben. Griechenland und Bulgarien wurde zugemutet, für Rußland die Türkei zu überwinden, um Rußlands unbequeme Nachbarschaft zu fühlen, das hieß fürwahr „mehr Pulver auf die Pfanne tun, als die Flinte vertragen konnte.“

Die Diplomatie der Zentralmächte erkannte, daß eine Verständigung zwischen der Türkei und Bulgarien möglich und ein Bund mit Bulgarien erreichbar sei, wenn die Zentralmächte sich entschlossen, Bulgariens Ansprüche gegen Serbien nicht nur anzuerkennen, sondern auch mit dem Schwert Serbien niederzuringen, um Bulgarien zu seinem Recht zu verhelfen. Auf dieser gesunden Basis fußten die Bemühungen der Zentralmächte. Leicht mag es nicht gewesen sein, eine völlige Einigung zwischen der Türkei und Bulgarien herbeizuführen und das in Rumänien und Griechenland bestehende Mißtrauen gegen Bulgarien zu beschwichtigen, aber es gelang; die Einigung wurde erzielt und Rumänien und Griechenland blieben in der entscheidenden Stunde neutral.

So hat die Diplomatie der Zentralmächte am Balkan auf der ganzen Linie den Sieg davongetragen. Die raschen Fortschritte in Serbien lassen hoffen, daß der Feldzug dort bald beendet sein wird, so daß der neue Vierbund sich von der Nordsee bis zum Roten Meere die Hand wird reichen können.

Erhaltung und Mehrung der deutschen Volkskraft.

Die Zentralstelle für Volkswohlfahrt hatte zur Besprechung der durch den Krieg der Volkswirtschaft und Volkswohlfahrt erwachsenen Aufgaben eine besondere Tagung einberufen, die am Dienstag im voll besetzten Sitzungssaale des Reichstags in Berlin ihren Anfang nahm. Zahlreiche behördliche Vertreter, viele höhere Offiziere, Aerzte und Vertreter der meisten politischen Parteien sowie großer Verbände waren anwesend. Den Vorsitz führte Staatsminister von Möller. Ueber die

deutsche Volkskraft und den Weltkrieg

sprach Geh. Obermedizinalrat Prof. Dr. Abel-Jena. Die Kriegsereignisse haben die Befürchtungen widerlegt, daß durch die Neigung zum Wohlleben bei den Wohlhabenden und durch die Schutzmaßnahmen der sozialen Fürsorge bei der Arbeiterschaft eine Verweichlichung eingetreten sei. Die Gefahr der Einschleppung von Kriegsseuchen ist dank unserer hochstehenden Hygiene gering zu erachten. Bedenklich sind nur die Geschlechtskrankheiten, die den Wiederaufbau des Volkes nach dem Kriege bedrohen. Nach dem Kriege bleibt neben der Versorgung der Invaliden die Sorge für den Nachwuchs die wichtigste Frage. Alle Mittel zur Erhöhung der Geburtenziffer sind anzuwenden: Familienversicherungen, Steuererleichterungen, Wohnungsfürsorge, Ansiedlungserleichterungen usw. Den künftigen Geschlechtern muß die deutsche Volkskraft erhalten bleiben.

Das Thema:

Die Mehrung des Nachwuchses

behandelte zunächst Prof. Dr. Oldenberg-Göttingen. Er ging von der schnelleren Vermehrung der slawischen Völker infolge ihrer frühzeitigen Eheschließung aus und wies auf den Rückgang der Fruchtbarkeit Westeuropas, namentlich in den Großstädten, hin. Die Folgen des Zweikindersystems seien sittlich und politisch bedenklich. Durch den Krieg sei jetzt die Gefahr eines Bevölkerungsrückganges noch näher gerückt. Daher müsse an die Seite einer nationalen Wirtschaftspolitik eine nationale Bevölkerungspolitik treten. Die fruchtbare ländliche Bevölkerung müsse erhalten und gemehrt werden. Unter bevölkerungspolitischen Gesichtspunkten müßte die Reichsversicherungsordnung durchgesehen werden. Für kinderreiche Familien müßten steuerliche Erleichterungen Platz greifen. Gegenüber der neumalthusianischen Geschäftspropaganda seien Beschränkungen des Handels neben scharfer Bekämpfung des Abtreibens nötig. — Stabsarzt a. D. Dr. Christian-Berlin wies gleichfalls auf die Gefahr der Zunahme des Ein- und Zweikindersystems hin. Ein polizeiliches Verbot des Handels von Mitteln zur Geburtenverhinderung habe nur beschränkten Wert. Auch eine Begünstigung außerehelicher Verbindungen zur Vermehrung des Nachwuchses käme nicht in Frage, weil sie die Dauerehe vernichten würde, die aber aus rassebiologischen und anderen Gründen aufrecht erhalten werden müsse. Eine

staatliche Heiratspolitik

müsse das Ziel haben, den Männern schon in jungen Jahren das Heiraten zu erleichtern und den berufstätigen Frauen die Heirat ohne Berufsaufgabe zu ermöglichen. Zur Begünstigung der Kinderaufzucht sei ein System wirtschaftlicher Hilfen für kinderreiche Familien nötig, das zugleich durch Benachteiligung rassisch minderwertiger Elemente die Güte des Nachwuchses fördere. — In der Aussprache erklärte der Vertreter der Medizinalabteilung des Preußischen Ministeriums des Innern, Geheimrat Dr. Krohne, daß die preußische Regierung sich der Bedeutung des Geburtenrückganges besonders in Anbetracht der schmerzlichen Verluste an Hunderttausenden blühender Menschenleben durch den Krieg voll bewußt sei. Sobald es möglich sei, würden die geeigneten Maßnahmen ergriffen werden. Frau Henriette Fürth-Frankfurt a. M. meinte, daß das wirtschaftliche Moment bei dieser Frage die Hauptrolle spiele, weshalb Maßnahmen auf wirtschaftspolitischem Gebiet ergriffen werden müßten. Die Tagung beschäftigte sich weiter mit der

Erhaltung und Kräftigung des Nachwuchses.

Kabinettsrat a. D. Dr. Behr-Pinnow-Berlin wandte sich gegen die unnatürliche Säuglingsernährung, gegen falsche Pflegemaßnahmen, gegen das Ammenwesen und hob als Mittel für eine gesunde Erziehung des Nachwuchses eine tüchtige Vorbereitung der weiblichen Jugend auf ihren Hauptberuf als Hausfrau und Mutter hervor. — Prof. Dr.

Hecker-München zeigte, wie nach rapider Zunahme der Säuglingssterblichkeit im Anfang des Krieges der weitere Verlauf ein Sinken dieser Sterblichkeit brachte wie nie zuvor. — Schularzt Dr. Lewandowski-Berlin und Stadtrat Dr. Gottstein-Charlottenburg sprachen über eine weitgehende Schulhygiene und Frau Direktor Deutsch-Charlottenburg trat für die reichsgesetzliche Schaffung einer Hausfrauen- und Mutterschule ein, die alle Aufgaben der Jugendpflege in ihren Lehrplan aufzunehmen hat.

Deutsches Reich.

* Der bulgarische Gesandte beim Kaiser. Wie der „Reichsanzeiger" meldet, hat der Kaiser am Dienstag im Beisein des Staatssekretärs des Auswärtigen Amtes von Jagow den bulgarischen Gesandten Dimitri Rizoff zur Entgegennahme seines Beglaubigungsschreibens empfangen.

* Der Deutsche Landwirtschaftsrat hat an die zuständigen Stellen die dringende Bitte gerichtet, für die Ueberführung von Kartoffeln die erforderliche Anzahl Eisenbahnwagen schleunigst zur Verfügung zu stellen, wenn nicht in der Versorgung für den Winter Schwierigkeiten eintreten sollen.

* Zum Tode Freiherrn von Wangenheims. Der Deutsche Kaiser sandte an Freifrau v. Wangenheim nachstehendes Beileidstelegramm: „Ich bin tief erschüttert von dem Heimgange Ihres vortrefflichen Gemahls und spreche Ihnen meine allerherzlichste Teilnahme aus. Er hat mir und dem Vaterlande in den schwersten Lagen immer ausgezeichnete Dienste geleistet und versprach auch, in Zukunft eine meiner besten Stützen zu werden. Seine hervorragenden Verdienste im letzten großen Krieg sichern ihm für alle Zeiten bei mir ein dankbares Andenken. Gott tröste Sie in Ihrem schweren Leide. Die Kaiserin schließt sich der aufrichtigen Teilnahme aus vollstem Herzen an. Wilhelm." Der bulgarische Ministerpräsident Radoslawow drückte sein Beileid aus, er werde nie den letzten Aufenthalt des Freiherrn von Wangenheim in Sofia vergessen. — Auch der König der Bulgaren sandte ein Beileidstelegramm.

* **Beilegung eines deutsch-schweizerischen Zwischenfalls.** Am 17. d. Mts. hat ein deutscher Doppeldecker über schweizerischem Gebiet bei dem Orte La Chaux de Fonds einige Bomben abgeworfen. Der Führer des Flugzeuges war durch Wolken und Dunst in seiner Orientierung vollständig behindert und befand sich im besten Glauben, über französischem Gebiet zu sein. Durch den Bombenwurf ist materieller Schaden angerichtet worden, auch sind 4 Personen, glücklicherweise nur leicht, verletzt worden. Auf den Protest der schweizerischen Regierung hin ist von seiten der zuständigen deutschen Behörden eine Untersuchung eingeleitet worden, die die Richtigkeit des oben geschilderten Tatbestandes ergeben hat. Selbstverständlich haben die deutschen Militärbehörden die für den Unfall Verantwortlichen, die damit gegen wiederholte Befehle verstoßen haben, zur entsprechenden Verantwortung gezogen. Gleichzeitig sind alle Fliegerabteilungen erneut vor dem Überfliegen neutralen Gebietes nachdrücklich gewarnt worden. Der schweizerischen Regierung hat die Kaiserliche Regierung unverzüglich ihr lebhaftestes Bedauern über den Vorfall ausgesprochen, sie von den getroffenen Maßnahmen in Kenntnis gesetzt und die Leistung von Schadensersatz sowie die Gewährung von Schmerzensgeldern zugesagt. Die schweizerische Regierung ist bei der Regelung dieses Zwischenfalles der Kaiserlichen Regierung in jeder Beziehung entgegengekommen, so daß er nunmehr als vollständig erledigt betrachtet werden kann.

Aus dem Auslande.

Österreich-Ungarn.

Dr. Dumbas Eintreffen in Wien. Der bisherige österreichisch-ungarische Botschafter in Washington, Dr. Dumba, ist in Wien eingetroffen.

Großbritannien.

Kein Kabinettswechsel in Südafrika. Botha beschloß, mit dem gegenwärtigen Kabinett die Regierung weiterzuführen.

Türkei.

Wiederzusammentritt der Kammer. In der am Montag stattgefundenen Sitzung der Kammer unter dem Vorsitz des Vizepräsidenten Hussein Djahid bestieg Präsident Halil Bey die Rednertribüne und sagte, daß der Sultan ihn (wie s. Zt. von uns gemeldet) auf Vorschlag des Großwesirs zum Minister des Äußern ernannt habe. Er übernehme die Verantwortung dieses sehr wichtigen Amtes auf der Grundlage des Vertrauens der Kammer. Unter andauernden Beifallsbezeugungen wünschte die Kammer dem neuen Minister den besten Erfolg. Als der Vizepräsident den Tod des deutschen Botschafters, Freiherrn von Wangenheim, ankündigte, sagte er: Die türkische Kammer vernimmt ohne Zweifel mit Bedauern den Tod des Diplomaten, der dem türkisch-deutschen Bündnis so große Dienste erwiesen hat. Die Kammer drückte einstimmig ihr lebhaftes Beileid aus. Nachdem die Kammer als Zeichen der Trauer eine halbe Stunde die Sitzung unterbrochen hatte, schritt sie zur Wahl des Präsidenten und wählte den früheren Wali von Adrianopel, Hadji Adil, der kürzlich zum Abgeordneten von Brussa gewählt worden war, mit 128 gegen 25 Stimmen zum Präsidenten.

Aus der Provinz.

Graudenz, 27. Oktober.

— **Von der Weichsel.** Der Strom ist vom 26. bis zum 27. Oktober bei Thorn von 0,86 auf 0,88 Meter über Null gestiegen. Der Wasserstand betrug heute bei Plock 0,90, Fordon 0,65, Culm 0,60, Graudenz 0,78 (26. Oktober 0,81), Kurzebrack 1,13, Pieckel 0,97, Dirschau 1,45, Einlage 2,28, Schiewenhorst 2,48 über, Marienburg 0,07, Wolfsdorf 0,22 unter und Anwachs 0,99 Meter über Null.

— **Das Eiserne Kreuz erster Klasse** erhielten: Lt. d. Res. Schreck-Konitz und Unteroffiz. im Inf.-Regt. Nr. 175 Eduard Klingbeil-Bütow. — Mit dem Eisernen Kreuz zweiter Klasse wurden ausgezeichnet: Assistenzarzt d. d. 2. Garde-Div. Bruno Helbig-Elbing; Feuerwerks-Lt. Bruno Wohlgemuth-Elbing; Leutnant d. Res. Willi Krause-Danzig-Langfuhr; Leutnant Oskar Ring, Gren.-Regt. 5; Vizefeldw. Karl Schmidt-Danzig; Unteroffiz. Leo Ciechowski-Danzig; Wachtm. d. d. 1. Feldbäckerei-Kolonne Adolf Fietkau aus Kl. Wickerau; Unteroffiz. Heinrich Diskau-Tiegenhof; Unteroffiz. d. Feldart.-Regt. Nr. 36 Hellmut Twistel und Unteroffiz. Paul Müller, beide aus Zoppot; Pionier Fritz Petermann-Neustadt; Gefreiter Leo Schmiegotzki-Graudenz; Radfahrer d. Stabe 17. Reserve-Armeekorps und Jäger Alfred Märtins-Gr. Peterwitz.

Tilsit, 27. Oktober. Neue Auszeichnung Oberbürgermeisters Pohl. Oberbürgermeister Pohl, der vor kurzem als Oberbürgermeister nach Wilna berufen worden ist, hat durch Allerhöchste Kabinettsorder den Charakter als Hauptmann verliehen erhalten mit der Berechtigung zum Tragen der Uniform der Reserveoffiziere des Regiments „Kronprinz" für die Kriegsdauer.

Der Anschluß an die bulgarischen Heere.

Großes Hauptquartier, 27. Oktober 1915.

Westlicher Kriegsschauplatz.

An der Straße Lille-Arras entwickelte sich gestern abend nach einer französischen Sprengung ein unbedeutendes Gefecht, das für uns günstig verlief.

Nordöstlich von Massiges drangen die Franzosen im Handgranatenkampf an einer schmalen Stelle in unsere vordersten Gräben ein, sie wurden nachts wieder vertrieben.

Im Luftkampf schoß Leutnant Immelmann das fünfte feindliche Flugzeug ab, einen französischen Doppeldecker mit englischen Offizieren, die gefangen genommen sind. Zwei weitere feindliche Flugzeuge wurden hinter der feindlichen Linie zum Absturz gebracht, eines davon wurde von unserer Artillerie völlig zerstört, das andere liegt nördlich von Souchez.

Oestlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Hindenburg.

Südlich der Eisenbahn Abeli—Dünaburg drangen unsere Truppen in der Gegend von Tymschany in etwa 2 Kilometer Breite in die russische Stellung ein, machten 6 Offiziere, 450 Mann zu Gefangenen und erbeuteten ein Maschinengewehr und 2 Minenwerfer. Die gewonnene Stellung wurde gegen mehrere russische Angriffe behauptet. Nur der Kirchhof von Szaszali (1 Kilometer nordöstlich von Garbunowska) wurde nachts wieder geräumt.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern.

Nichts Neues.

Heeresgruppe des Generals von Linsingen.

Westlich von Chartorysk ist unser Angriff bis an die Linie Komarow — Kamiennucha-Höhen — südöstlich Miedwicze vorgetragen.

Balkan-Kriegsschauplatz.

Oestlich von Visegrad wurde Dobrun genommen.

Die Armeen der Generale von Koeveß und von Gallwitz haben den Gegner überall, wo er sich stellte, geworfen. Mit den Hauptkräften wurde die allgemeine Linie Baljevo—Morawci (am Ljig)—Topola erreicht, östlich davon Jasenica—Raca und beiderseits Svilnajac die Resavai überschritten. Im Pektal ist Neresnica genommen.

Die südlich von Orsova vorgehenden Kräfte erbeuteten in Kladovo 12 schwere Geschütze. In Ljubicevac (an der Donau östlich von Brza Palanka) wurde die unmittelbare Verbindung mit der Armee des Generals Bojadjeff durch Offizierspatrouillen hergestellt. Der rechte Flügel dieser Armee folgt dem Gegner von Negotin in nordwestlicher und südwestlicher Richtung. Um den Besitz von Knjazewac wird weiter gekämpft.

Oberste Heeresleitung. (W. T. B.)

Verschiedenes.

— **Der erste Schnee.** In der Nacht zum Mittwoch hat es nicht nur in unserer Gegend den ersten Schnee gegeben, sondern auch aus anderen Teilen Deutschlands wird Schneefall gemeldet. So lag in Stettin der Schnee am Mittwoch morgen einen Zentimeter hoch. Die Temperatur fiel in den Morgenstunden auf — 3 Grad. — Auch im Thüringer Walde ist in der vergangenen Nacht der erste Schnee gefallen.

— **Zwei französische Flieger abgestürzt.** Ein Flugzeug des Marinefliegerparks Dünkirchen, in dem zwei Matrosen saßen ist infolge einer Motorexplosion aus etwa tausend Meter Höhe auf die Befestigungen von Saint Pol sur mer abgestürzt. Beide Insassen sind getötet.

Neuestes.

Unsere Lebensmittelregelung.

* Berlin, 27. Oktober. Für die nächsten Tage stehen Maßnahmen des Bundesrates für folgende Lebensmittel in Aussicht: Butter, Milch, Käse, sonstige Speisefette, mehrere Sorten Fleisch, Eier, Wild, Fische, Gemüse, Kefs, Kakao und Zucker.

Gründung einer deutsch-amerikanischen Nationalbank.

* Amsterdam, 27. Oktober. Hier eingetroffene amerikanische Blätter melden: Hermann Ridder veröffentlicht in der „Staatszeitung" einen Aufruf an die Deutsch-Amerikaner, eine Nationalbank zu gründen, deren Gelder der britischen Regierung unzugänglich seien.

* Neuyork, 27. Oktober. Die „Associated Preß" meldet aus Chikago, daß in Neuyork, Chikago und Cincinnati deutsche Banken in der Gründung begriffen sind, die sich besonders mit deutschen und österreichischen Geldtransaktionen befassen werden.

Zur Abwehr der Zeppelinangriffe.

* Amsterdam, 27. Oktober. Hier eingetroffenen amerikanischen Blättern zufolge meldet die „Associated Preß" aus Neuyork: Ungefähr ein Dutzend französische Flieger ist nach England gekommen, um den englischen Fliegern bei der Abwehr der Zeppelinangriffe zu helfen.

Die „Times" über Englands Ohnmacht.

* London, 27. Oktober. „Times" klagt darüber, daß durch die 15 Monate lang geübte ungenügende Übermittelung englischer Nachrichten an die Presse der ganzen Welt das englische Ansehen und die Sache der Verbündeten geschädigt worden seien. Der Artikel stellt das Ungeschick der britischen Behörden den erfolgreichen deutschen Methoden gegenüber. Die Berichte der amerikanischen Berichterstatter in Deutschland sind wertvoller und eindrucksvoller, als die aus England. Aus diesem Grunde werden auch die englischen Nachrichten in Amerika mit Argwohn angesehen. Das Wolffsche Telegraphen-Büro habe soeben einen großen Triumph in Bulgarien errungen und die bulgarische Presse mit Artikeln versorgt, die alle den Kehrreim haben: „Die Deutschen siegen und können nicht geschlagen werden." Die Deutschen bearbeiten jetzt Rumänien und Griechenland, ebenso Holland, die Schweiz und Skandinavien. Inzwischen hat England nichts getan. Der Artikel verlangt, eine wirksame Nachrichtenabteilung zu gründen.

Der Kriegsbericht der Bulgaren.

* Sofia, 27. Oktober. Nach dem amtlichen Bericht vom 25. wurden in Negotin große Vorräte an Gewehren und Munition gefunden, ebenso zahlreiches Kriegsmaterial im Donauhafen Kussiak westlich von Prahovo. Bei Knjazevac erbeuteten wir 4 Feldgeschütze, Munition und nahmen einen Hauptmann und 30 Mann gefangen. In der Gegend von Kossovo beginnt die albanische Bevölkerung gegen die Serben zu kämpfen. Vertreter der Behörden und höhere Offiziere rieten der amerikanischen Mission und anderen Fremden aus Üsküb zu fliehen, da die Bulgaren Barbaren seien, ließen aber ihre eigenen Familien in der Stadt und sagten ihnen, daß ihnen die Bulgaren kein Leid tun würden.

Handelsteil.

Berlin, 27. Oktober. **Prod.- u. Fondsbörse.** (Wolffs Bur.)

Berliner Börse. Bei unverändert stillem Geschäft waren Schiffahrts- und Rüstungsaktien im allgemeinen behauptet. Interesse zeigte sich für Canada sowie verschiedene türkische Werte. Rentenwerte und Geldmarkt wie bisher. Ausländische Wechselkurse, besonders Holland fest.

Getreidebericht. Das Geschäft am Getreidemarkt war heute sehr still. Mais und Gerste sind nicht umgesetzt worden. Sehr hohe Preise wurden heute für Graupen geboten. Da sie sich noch im freien Verkehr befinden, waren sie äußerst knapp und sind seitens der Graupenzentrale noch nicht zur Verteilung gelangt. Kleie und Strohmehl waren etwas billiger, während die anderen Ersatzfuttermittel ihren gestrigen Preisstand behaupten konnten. — Das Wetter ist schön und kalt.

Städtischer Vieh- und Schlachthof zu Berlin.

(Amtl. Bericht der Direktion durch Wolffs Bureau tel. übermittelt.)

Berlin, 27. Oktober 1915.

Auftrieb: **Rinder** 2104 Stück (darunter 333 Bullen, 247 Ochsen, 1524 Kühe). — **Kälber** 1994 Stück. — **Schafe** 1282 Stück. — **Schweine** 11387 Stück.

	Lebendgewicht	Schlachtgewicht
Kälber:		
a) Doppellender feinster Mast	—	—
b) feinste Mastkälber	100-02	167-70
c) mittlere Mast- und beste Saugkälber	90—97	150-62
d) geringere Mast- und gute Saugkälber	75—85	125-42
e) geringe Saugkälber	50—70	91-127
Schafe:		
A. Stallmastschafe:		
a) Mastlämmer u. jüngere Masthammel	—	—
b) ältere Masthammel, geringere Mastlämmer und gut genährte junge Schafe	—	—
c) mäßig genährte Hammel u. Schafe (Merzschafe)	—	—
B. Weidemastschafe:		
a) Mastlämmer	—	—
b) Geringere Lämmer und Schafe	—	—
Schweine:		
a) Fettschweine über 3 Zentner Lebendgewicht	—	—
b) vollfleisch. Schweine 240—300 Pfd. Lebendgew.	—	—
c) vollfleisch. Schweine 200—240 Pfd. Lebendgew.	136-45	—
d) vollfleisch. Schweine 160—200 Pfd. Lebendgew.	125-45	—
e) vollfleisch. Schweine unter 160 Pfd. Lebendgew.	120-35	—
f) Sauen	105	—

Marktverlauf: Das Rindergeschäft war ausverkauft. — Der Kälberhandel gestaltete sich glatt. — Bei den Schafen wurde der Auftrieb glatt abgesetzt. — Der Schweinemarkt verlief ruhig. — Von den Rindern standen 1381 Stück auf dem öffentlichen Markt.

Mitteilung des öffentlichen Wetterdienstes.

Dienststelle Bromberg.

Voraussichtliche Witterung in den Regierungsbezirken Marienwerder und Bromberg für Donnerstag, den 28. Oktober 1915: Wolkig, Frost, Schneeschauer.

Wetter-Aussichten.

Nach Berichten der Deutschen Seewarte in Hamburg.

Sonnabend, den 30. Oktober: Wolkig teilweise klar, nachts kalt.

Niederschläge morgens 7 Uhr gemessen.

26./10.—27./10.	mm	25./10.—26./10.	mm
Graudenz	0,3	Thorn III	—
Gr.-Schönwalde Wpr.	—	Konitz	—
Pr.-Stargard	—	Mewe	—
Neufahrwasser	—	Dirschau	—
Christinenfelde, Kr. Tuchel	—	Gergehnen-Saalfeld Op.	—
Gr.-Rosainen/Krojen	—	Hohenkirch Wpr.	—
Marienburg	1,6	Zappendowo bei Rittel	—

Am Sonnabend, den 23. Oktober, starb nach kurzem Krankenlager

Herr Oberst z. D. Schreiber.

Seit achteinhalb Jahren leitete der Verstorbene die Danziger Geschäftsstelle des Deutschen Ostmarkenvereins für Westpreussen und Hinterpommern. Tief überzeugt von der Notwendigkeit der Zusammenfassung des ostmärkischen Deutschtums zu zielbewusster völkischer Arbeit, hat er mit unermüdlicher Tatkraft und grossem Geschick das übernommene Amt mit seinen vielseitigen Aufgaben in treuester Pflichterfüllung verwaltet und rasch das unbedingte Vertrauen sowohl der seinem Wirkungskreise angehörenden Ortsgruppen als auch des Provinzialverbandes und des Hauptvorstandes gewonnen. Sein von reichem Erfolge gekröntes Wirken sichert ihm in der deutschen Ostmark ein dauerndes, dankbares Andenken.

Der Provinzialverband des Deutschen Ostmarkenvereins für Westpreussen und Hinterpommern.

Professor **Hoffmann**,
erster Vorsitzender.

Für des Deutschen Reiches Ruhm und Ehre erlitt am 10. d. Mts. bei Erstürmung der Anatemahöhe bei Recica in Serbien durch einen Herzschuss den Heldentod unser jüngster herzlieber Sohn

Curt Prellwitz

Leutnant d. Res. 5. Komp. Inf.-Reg. . . .

Inhaber des Eisernen Kreuzes

im Alter von 22 Jahren.

Hauptlehrer **Prellwitz und Frau**
Margarethe geb. **Fischer.**

Gr. Wolz, den 27. Oktober 1915.

Am 22. Oktober morgens starb infolge Krankheit in einem Kriegslazarett im Osten der

Vizefeldwebel

Paul Emil Lindner

der Festungs-Eisenbahn-Betriebs-Komp. . . .

Ritter des Eisernen Kreuzes 2. Kl.

Der Verstorbene wurde im Frühjahr im Westen durch eine Fliegerbombe verwundet. Er konnte seine Wiedergenesung kaum abwarten und war glücklich, als er im August 1915 mit der Kompagnie wieder ins Feld ziehen durfte. Die Kompagnie verliert in ihm einen Unteroffizier, der von seinen Vorgesetzten und Untergebenen in derselben Weise hochgeschätzt war. Alle Angehörigen der Kompagnie werden dem braven Kameraden ein treues Andenken bewahren.

Landauer,
Hauptmann und Kompagnieführer.

Den Heldentod für König und Vaterland starb am 22. Septbr. durch Brustschuss mein heissgeliebter, unvergesslicher, guter Mann, der liebevolle, treusorgender Vater meiner 3 kleinen Kinder, an denen er mit ganzer Seele hing, unser guter Bruder, Schwager und Onkel, der

Unteroffizier

Ernst Wojcychowski

im Landw.-Inf.-Reg. Nr. 5, 12. Komp.

im Alter von 39 Jahren.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen

Ottilie Wojcychowski geb. **Templin**
als Gattin **und 3 kleine Kinder.**

Konojad, den 19. Oktober 1915.

Heiss beweint von Deinen Lieben, — Die gebeugt von Schmerz und Gram, — Bist so schnell von uns geschieden, — Das hat nur der Krieg getan. — Ach, mein Herze möchte reisen — Auf der Wehmut trüben Flut, — Wo in blutgetränkter Erde — Mein geliebter Mann jetzt ruht. — Ach, es ist ja kaum zu fassen, — Dass er nie mehr kehrt zurück, — So jung musst er sein Leben lassen, — Zerstört ist unser ganzes Glück. — Wer weiss, ob seinen Todesschrei ein ander Ohr vernommen? — Ob er in Durst und Fieberqual nicht elend umgekommen? — So schlummre sanft, Du Liebster Du, — Gott gib uns Trost, Dir ewige Ruh.

Für die Beweise aufrichtiger Teilnahme an dem herben Verlust meines lieben Sohnes, unseres unvergesslichen Bruders **Georg** sprechen wir hiermit **herzlichsten Dank** aus.

Familie **Georg Schäfer, Graudenz.**

Statt jeder besonderen Anzeige.

Es hat Gott dem Herrn gefallen, nach langem mit Geduld getragenem Leiden, meinen lieben Mann, unseren guten treusorgenden Vater, Schwieger- und Großvater, unseren lieben Bruder, Schwager und Onkel, den Rentier

Leonhard Franz

im 69. Lebensjahre zu sich zu nehmen.

In tiefer Trauer, namens der Hinterbliebenen
Elisabeth Franz
geb. Bartel.

Culm, den 25. Oktober 1915.

Die Beerdigung findet am Freitag, den 29. d. Mts., nachmittags um 2 Uhr in Niederaußmaß statt.

Am 25. d. Mts., morgens 2 Uhr entschlief sanft nach längerem Leiden unsere herzinnigstgeliebte gute Mutter, Schwieger-, Groß-, Urgroßmutter, Schwester, Schwägerin und Tante, [6859

Frau Wilhelmine Omnis

geb. Lubnau,
im Alter von 81 Jahren 9 Monaten.

Dieses zeigen tiefbetrübt im Namen der Hinterbliebenen um stille Teilnahme bittend an

Niedereichen, d. 25. Okt. 1915.

Julius Omnis u. Frau
Auguste, geb. Lubnau.

Die Beerdigung findet Freitag, den 29. d. Mts. um 2 Uhr nachm. vom Trauerhause aus statt.

Die Verlobung ihrer jüngsten Tochter **Clara** mit dem cand. phil. Hrn. **Josef Baltes** beehrt sich ergebenst anzuzeigen. [6905

Frau Clara Schlumm
geb. Schüler.

Jwitz, im Oktober 1915.

Der Soldat, der in Marienburg mit den **Paketen** einer Dame (Glassachen und Schuhe) der er beim Umsteigen behilflich sein sollte, verdrängt wurde, möchte die Sachen doch gegen Erstattung der Unkosten an **Bahnhof Garnsee** schicken.

Tischlerei

beabsichtigt laufend einfache Möbel in Kiefer gegen feste Bestellung zu liefern. Gefl. Anfr. unter Nr. 6806 an den Geselligen erbeten.

Suche **Beschäftigung** für bess.

Schneiderei

außer dem Hause. Güter bevorz. Angebote unter Nr. 13391 an d. Geselligen erbeten.

Welcher Landwirt nimmt mir

5 St. Jungvieh

über Winter in Pflege?
Suche 1 Waggon

Preßstreustroh

zu kaufen. Offerten mit Preisforderung erbittet [13520

Gefr. Ulrich,
Fest.-Fuhrp.-Kol. III, Graudenz.

1/1 200 M. 1/2 100 M. 1/4 50 M. 1/8 25 M. **Lose**

zur Hauptzieh. 232. Kgl. Pr. Staatslotterie, Ziehg. vom 6. Nov. bis 2. Dez. hat abzugeb. Richter, Kgl. Pr. Lotterie-Einn., **Rehrungen** (Porto 10 Pfg.) [6847

Mehrere tausend Zentner

Kartoffeln

unsortiert, habe laufend abzugeben. Preisangebote an [6860
Ise Moses, Briesen Westpr.
Telephon 135.

Wegen Todesfall ist ein gut erhaltener

Kleereiber

sofort preiswert zu verkaufen. Anfragen unter Nr. 6221 an den Geselligen erbeten.

Obstbäume.

Schloßgärtnerei **Ostrowitt** Wpr. hat einen größeren Posten starker **Apfelhochstämme** sowie **Pflaumenstämme** abzugeben. [6922

Mammey, Gärtner.

---

6 bis 800 Ztr. [6893

Speisewruken

hat bei Preisangebot abzugeben
Lobert, Locken Opr.

Bin zurückgekehrt und übernehme wieder Privatpraxis.

Stabsveterinär **Riesterfeldt**, prakt. Tierarzt, **Graudenz**, Lindenstr. 1. Telephon 749.

Vertreter

für Stadt und Land, auch Kriegsbeschädigte z. Verkauf von Ia [6891

Bäumer Kaffee-Ersatz

direkt an Private gegen hohe Provision gesucht.
Kaffeeversandhaus
Bäumer, Regensburg,
Dreihelmstr. 6.

Schrotmühlen

Rübenheber — Rübenschneider

Kartoffel-

Graber
Dämpfer
Quetscher
Sortiermaschinen

Getreide-

Reinigungsmaschinen

A. P. Muscate

G. m. b. H.

Danzig Dirschau
Königsberg i. Pr.

Billigste Bezugsquelle

für

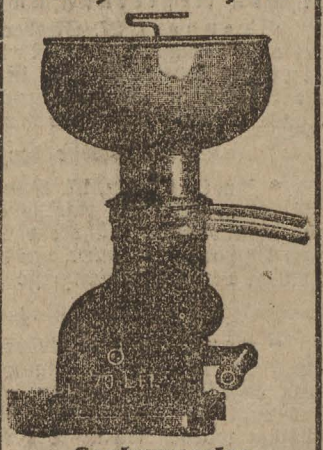
Cigarren
Cigaretten
Tabake
in allen Preislagen
zum Wiederverkauf

Eugen Sommerfeldt
vorm. Otto Alberty Graudenz
Cigarrenfabrikgr. Tabak-Fabrik

„Diadem"

der neueste

Milchentrahmer



Konkurrenzlos in jeder Beziehung.

2 Jahre Garantie.

Kein Teuerungsaufschlag.
Sofort lieferbar.

70 Ltr. Leistg. p. Std.	90 M.
130 " " " "	110 "
160 " " " "	150 "

Vertreter für Neuenburg und Umgegend:

Emil Bleiwachter,
Neuenburg.

Superior Kartoffelmehl

100 kg 54,— Mk., gibt ab
Alexander Nosseck,
Makel-Netze.

Wir sprechen hiermit die herzliche Bitte aus, die von dem **Vaterländischen Frauenverein Königsberg Stadt** eingerichtete **Erfrischungsstelle auf dem Ostbahnhof**, in welcher Tag und Nacht zahlreiche durchreisende Soldaten verpflegt und erfrischt werden, durch unentgeltliche Hergabe von **Kartoffeln, Kohl, Wohrrüben, Wruken** und **Obst** freundlichst unterstützen zu wollen. Wir hoffen auf die Hilfe unserer Schwester-Provinz, da unser Ostpreußen durch den Russeneinfall so schwer geschädigt ist, daß wir hier keine genügende Unterstützung finden können.

Die Gaben werden an der **Soldaten-Erfrischungsstelle Ostbahnhof, Königsberg i. Pr.**, mit Dank entgegengenommen.

Liebesgaben sind frachtfrei. Säcke werden zurückgesandt.

Königsberg i. Pr., Oktober 1915.

Frau Polizeipräsident v. **Wehrs.** Frau Geh.-R. **Unterberger.**
Frau Sanitätsrat **Ulrich.** [6910

Prima Ostrauer Schmiedekohlen

liefert **S. Perl jr., Laurahütte.** [6875

Für Wiederverkäufer

offeriere ich billigst

Seifenpulver „Waldveilchen"

mit Gratisbeilagen. [6913

Hermann Unrau, Graudenz,
Kulmerstraße 80.

Sparen Sie an Butter und Fett.

Der billigste u. beste Brotaufstrich ist ein guter Kunsthonig. Alle Hausfrauen bevorzugen Apotheker Radmann's

Spezial-Honigpulver „Rako".

Man weise andere Präparate zurück. 1 Päckchen Honigpulver, 2 Pfd. Zucker u. 1/4 Lt. Wasser gibt 2 1/2 Pfd. feinsten Bienenhonigersatz. Zu haben in Drogerien u. einschlägigen Geschäften, wo nicht, direkt 10 Päckchen 2 Mark franko.
4795] **Wiederverkäufern billigste Engrospreise.**

„Rako"-Fabrik für Spezialpräparate, Walter Russ, Danzig.

In unserer
Maschinenwerkstätte
werden
sämtl. Reparaturen
ausgeführt. [6902
Wir übernehmen
jede Schlosser- u. Dreherarbeit.

„Phönix" Bohrgesellschaft
J. Meyer & Co.,
Briesen Westpr.

Knoblauch

in Körben von 60 Pfd., per Pfd. Mk. 1.40, ausgewogen per Pfd. Mk. 1.50, gibt ab [6668

Alexander Nosseck,
Makel (Netze).

Bindfaden

vollkommenster Ersatz, 2 mm, kg 3.— Postfl. Nachnahme.

Fritz Drogies, Neukölln,
Kaiser-Friedrichstr. 18.

Heiraten

Heirat wünscht ält alleinst. Rentier, ev., gut umgänglich, mit geb. Witwe, 45—65, mit etwas Vermögen od. Eink. Off. unter Nr. 13526 an den Gesell. erbeten.

Geldverkehr

30—50 000 Mark

für ein im Aufblühen begriffen. Detailgeschäft
(großer Bedarfsartikel)
zur Ausnutzung der jetzigen Konjunktur gegen gute Zinsen und garantiert. Gewinnanteil gesucht. Strengste Verschwiegenheit wird zugesichert. Nur schnell entschloss. Selbstgeber werden berücksichtigt. Vermittler Papierkorb. Offerten u. Nr. 13535 an den Geselligen.

Darlehn von 600 Mk.

vom Selbstgeber gegen Sicherheit gesucht. Off. unt. Nr. 13517 an den Geselligen erbeten.

Viehverkäufe

2 junge Eber

Vater veredeltes Landschwein, 6 Monat alt, werden gegen kräftigen Eber der weißen Edelschweinrasse zu vertauschen gesucht.

Gutsverwaltung Neudeck
b. Freystadt Wpr.
6901] Klawitter.

Zu verkaufen 40 Läufer

60—80 Pfd. schwer, prämiierte Zucht. [6864

Gutsbes. Kahlmann,
Bobau, Kr. Pr. Stargard.

Rappstute

5jährig, edel, mit groß. Gängen, 1,61 Meter groß, sowie

Fuchswallach

Reitpferd, 1,75 Meter groß, Vollblut, 10jährig, komplett geritten, fromm, zu verkaufen. [6886

Anfragen zu richten an
Dom. Bialoblott
per Fürstenau Westpr.,
Kreis Graudenz.

Ca. 100

Läuferschweine

40—100 Pfund schwer, **verkauft**
Domäne Sternbach
b. Lianno. [6865

Verkäufe

Bauernhof Pr. Posen

205 Morgen, davon 105 Morgen guter Mittelboden, 100 Morgen fisch- u. krebsreicher See ist für 55000 Mk. bei 10000 Mk. Anzahlung verkäuflich eventl. wird gute Hypothek ohne bar in Zahlung genommen. Agenten erhalten 10% Provision. Off. u. Nr. 13523 an den Geselligen.

Speisewirtschaft

mit Logis
ist von sofort für jeden annehmbaren Preis zu verkaufen. Off. bitte u. Nr. 13519 an den Geselligen zu richten.

Kaufe ein [13504

Grundstück

von 20—40 Morg., wenn mein 10 Morg. gr. Grundstück m. Zinshaus in Zahlung genommen wird.

G. Templin, Butzig
b. Laskowitz.

Pachtungen

Achtung!

In größerer Garnisonstadt Ostpr. ist ein alteingeführtes **Kolonialwarengeschäft, Schankbetrieb** und **Auffahrt** von 1916 zu verpachten. Nur an strebsamen Herrn. Kauf nicht ausgeschlossen evtl. einheiraten. Off. u. Nr. 13524 a. d. Ges. erb.

Ein gutgehendes

Restaurant

im Zentrum der Stadt, ist sof. kriegshalber zu verpachten. Off. unter Nr. 13521 an den Gesell.

Vereine

Das Quartal

der [6876

Wormditter Ziegler-Innung

findet in diesem Jahr in **Königsberg**, Restaurant „zum Roland". Steindamm 99, 4 Uhr n. m. statt.

Der Obermeister
M. Herrndorf.

Heute 12 Seiten.

Zweites Blatt. **Der Gesellige.** Nr. 253

Graudenz, Donnerstag 28. Oktober 1915.

Schwarze Perlen.

Kriminalroman von August Weitzl.

30. Forts.] [Nachdr. verb.

Das werden Sie sofort hören! rief Sphor. Vorerst müssen Sie mir aufklären, wieso es kommt, daß sich jener Schmuck dort um zehn Uhr früh bereits in Ihrem Besitz befand, während die gnädige Frau erklärt, daß sie ihn erst um elf Uhr hergebracht hat?

Wer sagt Ihnen denn, daß der Schmuck um zehn Uhr in meinem Besitz war? fragte Silberstein.

Der Juwelier Trost erklärte ganz bestimmt, daß er diesen Schmuck bereits heute vormittag um zehn Uhr untersucht hat.

Diesen Schmuck? gnädige Frau, waren Sie beim Juwelier Trost?

Nein, ich kenne den Mann nicht, antwortete die Baronin.

Es handelt sich nicht um die gnädige Frau, bemerkte Sphor, Sie selbst waren beim Juwelier mit diesem Schmuck!

Herr Baron, ich kann doch nicht hexen! Wenn die gnädige Frau den Schmuck gehabt hat, so kann ich doch nicht damit beim Juwelier Trost gewesen sein, das werden Sie doch einsehen?

Baron Sphor schüttelte den Kopf. Silberstein! sagte er, es wäre besser, Sie sagten uns die Wahrheit. Hören Sie mich an: Trost hat an einer Perle die Spuren seiner Proben entdeckt. Das wäre doch nicht möglich, wenn es nicht ein und derselbe Schmuck wäre. Ich rate Ihnen in Ihrem eigenen Interesse: Sprechen Sie die Wahrheit!

Gott soll mir helfen, jammerte Silberstein, wenn ich a Lug gesagt hab'! Schauen Sie, Herr Baron, die Sache ist so furchtbar einfach. Warum fragen Sie mich? Fragen Sie doch die gnädige Frau. Sie kann's Ihnen ja auch sagen!

Was soll mir die gnädige Frau sagen?

Die gnädige Frau soll Ihnen sagen, ob das die Perlen sind, die sie heut' früh gebracht hat. Die Perlen, die in diesem Papier da — er griff auf den Schreibtisch und hob ein Seidenpapier in die Höhe — in diesem Papier eingewickelt waren.

Nun richtete Silberstein direkt an Mary das Wort: Ich bitte, gnädige Frau, Sie wissen doch am besten, wie die Sache war. Ein Wort von Ihnen wird den Herrn Baron vollständig beruhigen. Der Herr Baron glaubt noch immer, daß Sie echte Perlen hergebracht haben. Perlen, die auf einem Schloß in der Nähe von Wien gestohlen worden sind. Bitte, gnädige Frau, erklären Sie dem Herrn Baron, daß Sie mit dem Diebstahl nichts zu tun haben. Daß Sie diesen Schmuck hergebracht haben.

Mary zögerte mit der Antwort.

Gnädige Frau, fragte nun Doktor Wurmser, bevor ich mit Ihnen einige Worte spreche, muß ich Sie bitten, eine bestimmte Erklärung betreffs dieses Schmuckes abzugeben. Können Sie das?

Gewiß kann ich das! Ich habe tatsächlich die schwarzen Perlen in jenes Papier eingepackt, in dieses Zimmer gebracht, sie Herrn Silberstein übergeben, der sie von Herrn Trost untersuchen ließ.

Diese schwarzen Perlen hier, gnädige Frau, um diese handelt es sich nur.

Ja.

Bestimmt? Ist kein Irrtum möglich?

Es ist kein Irrtum möglich, erklärte Mary in bestimmtem Ton.

Baron Sphor machte eine Geste, als ob er sagen wollte: Das versteh' ich nicht!

Ich hab' es Ihnen doch gleich gesagt, frohlockte Silberstein: Wenn ich etwas behaupte —

Ich bitt' Sie, hören Sie einmal auf! Wie können Sie mir erklären, daß der Trost etwas anderes behauptet als die gnädige Frau und Sie?

Verzeihen Sie, Herr Baron, da müssen Sie den Trost fragen. Wie soll ich Ihnen erklären, was er denkt?

Sie, Silberstein, reden Sie da nicht herum! Sie sind bei einer Amtshandlung! Wie ist es möglich, daß auf diesen Perlen und auf den Perlen, die der Trost heute früh untersucht hat, dieselben Probespuren vorhanden sind?

Herr Baron, wie das möglich ist? Der Trost hat sich geirrt! Und dann, ich bitt' Sie, probiert wird doch immer gleich. Ich hab' gestern, wie die gnädige Frau bei mir war, auch a bissel herumprobiert. Fragen Sie die gnädige Frau! Natürlich nimmt man nicht die größte Perle in der Mitte, sondern versucht bei einer kleinen Perle, die am Verschluß ist, und selbstverständlich nicht auf der Außenseite, sondern auf der Innenseite.

Baron Sphor winkte ab und fragte die Baronin in ernstem Ton:

Gnädige Frau, Sie können also die bestimmte Erklärung abgeben, daß dieser Schmuck derjenige ist, den Sie vor einer Stunde hierhergebracht und gestern abend Silberstein in dessen Wohnung gezeigt haben?

Ja.

Und in der Zwischenzeit hatten Sie den Schmuck bei sich?

Ja.

Nun, dann wird sich ja das übrige schon aufklären.

Baron Sphor klappte das Notizbuch, das er bisher offen in der Hand gehalten, zusammen und steckte es ein. Auch Wurmser stand auf.

Herr Silberstein, Sie können gehen!

Silberstein griff nach seinem Hut und wandte sich an die Baronin: Gnädige Frau, es tut mir leid, daß aus dem Geschäft nichts geworden ist. Aber wenn Sie vielleicht ein andermal etwas brauchen — Sie wissen ja, wo ich wohn'. Herr Doktor, ich empfehle mich! verbeugte sich der Alte vor Wurmser. Dann trat er zu Sphor und blinzelte ihn listig an: Herr Baron, Ihnen sag' ich nur: Auf Wiedersehen! Wir treffen uns so oft, daß Sie mir abgehen könnten, wenn ich bei der nächsten Gelegenheit mit einem andern Herrn zu tun hätt'.

Der Alte ging bis zur Tür und öffnete sie. In der Türfüllung blieb er stehen, nickte Sphor noch einmal freundlich zu und rief: Sie werden doch einsehen, daß ich ein reeller Geschäftsmann bin!

Dann fiel die Tür hinter ihm ins Schloß.

15.

Ein komischer Kauz! lachte Sphor, als die Tür sich hinter dem Alten schloß. Frech ist er, aber g'scheit! Weiß der Teufel, ich trau' ihm nicht über den Weg! Ich halte ihn für einen der gefährlichsten Kerle, die in Wien leben, aber er ist mir sympathisch!

Sphor hatte diese Worte mehr zu sich selbst als zu den Anwesenden gesprochen. Nun trat er zu Mary und sagte in herzlichem Ton: Ja, sagen Sie mir nur, verehrte Baronin, wie kommen denn Sie hierher, in diese Gesellschaft?

Mary reichte Sphor die Hand und drückte sie warm.

Vor allem muß ich Ihnen danken, lieber Baron, und auch Ihnen, Herr Doktor, daß Sie in so taktvoller Weise hier vorgegangen sind.

Aber Baronin, das war doch selbstverständlich! Ich werde Sie doch nicht einem Kerl wie dem Silberstein ausliefern! Das ist ein gefährlicher Junge! Wenn der wüßte, wie Sie heißen, wenn der wüßte, daß Sie es sind, der jene schwarzen Perlen gestohlen wurden, derentwegen wir hier sind, da hätte er sich zu den unglaublichsten Kombinationen verstiegen und wäre Ihnen vielleicht im Leben noch sehr unangenehm geworden! Aber nun erzählen Sie mir, wie Sie auf die Idee gekommen sind, sich gerade an diesen gefährlichen Menschen zu wenden!

Gott, meine Herren, es ist für mich schwierig, Ihnen das zu erklären.

Verzeihung, Baronin, bemerkte Doktor Wurmser, es liegt dem Baron wie mir gewiß fern, irgendwelche indiskrete Fragen an Sie zu stellen.

Ja, ja, ich begreife, aber — wenn ich Ihnen die Wahrheit sagen soll — muß ich von Dingen sprechen — die — ganz privater Natur sind — und über die ich mich begreiflicherweise nicht gern äußern möchte.

Baronin, ich werde Ihnen die Sache erleichtern, nahm Sphor das Wort, ich werde einige Fragen an Sie richten und bitte um deren Beantwortung.

Sehr gern, lieber Freund!

Zunächst, Baronin, möchte ich wissen, begann Sphor, weshalb Sie dieses unechte Halsband dem Silberstein brachten?

Ich wollte — weshalb — ja — wie soll ich Ihnen da antworten — vielleicht so: Ich wollte mit Silberstein ein Geschäft abschließen, ohne mit meinem Namen hervorzutreten. Ich nahm das Kollier mit, um —

Die Baronin stockte.

Baronin, bitte, setzte wieder Doktor Wurmser fort, Sie haben das Halsband Silberstein in die Wohnung mit der Absicht gebracht, es ihm als Pfand zu lassen?

Ja — antwortete Mary wieder. Aber das Ja klang sehr zögernd.

Verzeihen Sie, Baronin, aber da hätten Sie doch voraussetzen müssen, daß das Halsband echt ist?

Nein! antwortete Sie rasch. Ich wußte natürlich, daß ich die Imitation — bei mir hatte. Das echte Halsband ist doch gestohlen worden!

Und die Imitation fand man nicht! betonte Wurmser.

Was heißt das? fuhr Mary nervös auf. Man fand sie nicht?

Am ersten Tage war sie wenigstens nicht zu finden. Ich erinnere mich ganz deutlich: Als der Baron Sie danach fragte, konnte die Imitation nicht zur Stelle gebracht werden.

Ja, das war damals, vor vierzehn Tagen. Ich habe den Schmuck die ganze Zeit in meiner Lade liegen gehabt.

Wozu haben Sie den falschen Schmuck dem Silberstein gebracht? Sie mußten doch voraussetzen, daß er falsche Steine nicht als Pfand akzeptieren werde.

Ja, gewiß, — ich setzte das voraus . . . Ich fragte ja auch nur, welche Summe ich für diesen Schmuck erhalten könnte, wenn er echt wäre.

(Fortsetzung folgt.)

Forman Dose 30 ₰
gegen **Schnupfen**
Auch als Liebesgabe im Felde begehrt!
(Im Feldpostbrief portofrei.)

Als ich in Uesküb war

Eine Reiseerinnerung.

Von Paul Zschorlich (Berlin).

Den reißenden Ibar entlang, durchs wilde Kopaonikgebirge hindurch war ich in der Stadt Novipasar angelangt, in einer Märchenstadt, reich an weißen Minaretts, in saftiges Grün gebettet und von hohen Gebirgen umgeben. Von hier bis Mitrowitza waren es noch zehn Stunden Wagenfahrt. Unvergeßlich ist mir der hohe Paß, über den der steinige Weg führte. Volle fünf Stunden ging es bergan. Man schämte sich fast vor den heißen Pferden, denen Unglaubliches zugemutet wurde. Dann sausten wir holterdiepolter an Bergabhängen entlang und durch Gebirgsbäche hindurch nach Mitrowitza hinunter, wo der langentbehrte Pfiff einer Eisenbahn fast vertraulich anmutete.

Mitrowitza ist Endstation der von Saloniki heraufkommenden, in Üsküb sich gabelnden Bahn, deren andrer Strang nach Nisch führt. Damals — die Serben waren gerade Herren des Landes geworden — ging nicht alle Tage ein Zug und wenn er fuhr, brauchte er für die 120 Kilometer anstatt der fahrplanmäßigen sechs Stunden beinahe das Doppelte.

Am Schalter in Mitrowitza verlangte ich eine Fahrkarte nach Üsküb. Der serbische Beamte sah mich groß an und ließ das Fenster wieder herunter. Ich trommelte an die Scheiben, denn ich dachte, eine Ungehörigkeit ist der andern wert, und verlangte, als er öffnete, abermals eine Karte nach Üsküb. Da brüllte er: „Es gibt kein Üsküb mehr. Die Stadt heißt jetzt Skoplje!" Diese kurze, aber gründliche Lektion am Fahrkartenschalter belehrte mich also darüber, daß der türkische Name „Üsküb" unter dem neuen Regiment verpönt und daß es bedenklich war, ihn noch zu gebrauchen.

Die Fahrt ging durch das historisch berühmte Amselfeld, eine von Gebirgszügen eingeschlossene Ebene, die in alter Zeit von Fruchtbarkeit strotzte, heute aber kaum noch als Viehweide gut ist. Hier ist die Völkerschlacht von 1389 geschlagen worden, deren glücklicher Ausgang die türkische Herrschaft in Südosteuropa auf Jahrhunderte befestigte. In der dortigen Gegend werden besonders viel die alten serbischen Volkslieder gesungen, die vom Ruhm vergangener Tage erzählen. Das Kossowo polje (so heißt im Serbischen das Amselfeld) spielt eine große Rolle in ihnen. Ja, wenn es nur aufs Singen ankäme, dann stünde die serbische Herrschaft auf anderen Füßen! . . .

Es scheint, daß die Serben auf genau demselben Weg, auf dem sie vor zwei Jahren nach Süden von Krajewo über Raschko und Mitrowitza bis nach Üsküb vorgedrungen sind, nun nach der Eroberung von Üsküb ins Innere zurückfliehen. Das Ibartal besitzt eine schöne breite Straße, auf der es sich gut fliehen, aber auch gut verfolgen läßt. Nur oberhalb Üsküb, wo die Gebirgsmasse der Schar Planina durchschritten wird, ist infolge des dort befindlichen Engpasses Vorsicht für ein nachrückendes Heer geboten, da sich die Serben vermutlich an dieser Stelle in den Hinterhalt legen werden. Dann aber ist die Straße bis Mitrowitza und darüber hinaus frei. Schwerlich wird freilich das Amselfeld, wenn es die Bulgaren passieren, zu einem Schlachtfeld werden. Denn sich zu einer größeren Schlacht zu stellen, ist den Serben schon aus Gründen der Zahl nicht mehr möglich.

Die Fahrt hinunter nach Üsküb ist malerisch. Ein mächtiger Gebirgsstock erhebt sich zur Rechten: der fast 3000 Meter hohe Ljubotin, die höchste Erhebung der Schar Planina, in deren Schluchten selbst im Hochsommer dicker Schnee liegt. Dieser Berg ist es, der Üsküb einen so imposanten Hintergrund verleiht. Man befindet sich doch hier auf der Höhe von Rom! Und die Hitze gibt im Sommer der mittelitalienischen Temperatur wahrlich nichts nach. Und doch blinken die Spitzen der Schar Planina wie des nur 1850 Meter hohen Karaschitza weiß ins Tal hinunter. Gern hätte ich einen Abstecher in das wilde Gebirge gemacht, das von der Bahnstation Orhanie in wenigen Stunden zu erreichen ist, aber von allen Seiten wurde mir abgeraten, denn die albanischen Stämme, die dort drinsitzen, üben Raub und Erpressung heute noch so unbefangen, wie es ihre Väter taten. Ohne militärischen Schutz ist ein solcher Ausflug nicht möglich. Der Ljubotin ist übrigens eines der dankbarsten Gemsenreviere, die es heute noch gibt.

Nach der Durchquerung eines großartigen Felsdefilees fährt der Zug, der auf jeder kleinen Bahnstation mindestens zehn Minuten gehalten hat, im Bahnhof von Üsküb ein. Diese Hauptstadt der Provinz Kossowo zählt etwa 60 000 Einwohner, ein buntes Gemisch von Türken, mohammedanischen Albanesen (Arnauten), Bulgaren, Serben, Griechen, Juden und Zigeunern. Die Türken bilden mit den Albanesen, zu denen auch (katholische) Miriditen kommen, etwa die Hälfte der Bevölkerung, ein Viertel machen die Bulgaren aus, die unter der serbischen Eroberung natürlich besonders schlimm daran waren, da sie sich hassen, wo immer sie sich begegnen. Malerisch am Wardarfluß gelegen, verkörpert Üsküb trotz des starken slawischen Einschlags das Türkentum der alten Zeit. Will man den echten, alten Türken sehen, der von moderner Kultur noch völlig unberührt geblieben ist, so muß man ihn hier suchen. Der Orient drängt sich dem Reisenden hier viel mehr auf als selbst in Konstantinopel, das von Jahr zu Jahr mehr westeuropäischen Einfluß verrät. In Üsküb aber, dessen Eisenbahnverbindung von Westeuropäern so gut wie gar nicht benutzt wird und das außerhalb des großen Verkehrs liegt, ist alles beim alten geblieben. Nur im Innern Kleinasiens sieht man heute noch einen so primitiven, altertümlichen Basar. In Üsküb grüßen sich die alten Türken noch mit der ganzen Feierlichkeit und liebenswürdigen Umständlichkeit, die sie ihrem Salem aleikum zu verleihen wissen, hier werden die religiösen Vorschriften peinlich genau genommen. Wenn der Muezzin zum Gebet ruft, breitet sich eine plötzliche Ruhe über die ganze Straße und jeder Gläubige widmet sich unbekümmert um das, was um ihn herum vorgeht, für ein bis zwei Minuten seiner Andacht. Das Händlertum auf der Straße könnte einen preußischen Polizeipräsidenten zur Verzweiflung bringen und das Ausschreien der Waren nicht minder. Da kommt der Mann mit den Honigkuchen, ein anderer bietet frisches Gebäck feil, ein dritter balanziert eine lange Stange, an der rohe Fleischstücke baumeln, ein vierter breitet Gebetsteppiche und Stickereien vor dir aus, ein fünfter hält dir eine türkische Zeitung unter die Nase und ein sechster will dich mit dem unvermeidlichen Sorbet laben. Dazwischen wandeln voll patriarchalischer Ruhe die Juden in langem Kaftan und schwarzäugige Zigeunerinnen säugen inmitten des Staubs und des Lärms kleine Kinder, die bereits gehen können.

Auch eine Festung besitzt Üsküb. Sie fällt zum Wardar hin steil ab, der hier so breit ist wie etwa der Main bei Frankfurt. Sie sieht drohend aus und hat in früheren Zeiten manchen Sturm bestanden. Heute hat sie dem Ansturm der Bulgaren keinen nennenswerten Widerstand leisten können.

Als ich in Üsküb war, wohnte ich bei einem Bulgaren, der mit einem Fluch gegen die Serben aufstand und zu Bette ging. Wann und wo er mich traf, machte er sich Luft über den neuen Herrn und nie tat er es, ohne hinzuzufügen: „Keine drei Jahre, mein Herr, werden die Serben hier bleiben, darauf verlassen Sie sich!" Heute, da diese Prophezeiung so glänzend in Erfüllung gegangen ist, werden die Bulgaren in Üsküb, die sich nur widerwillig den serbischen Herren gefügt haben, die Sieger jubelnd empfangen haben. Auch die Arnauten haben ja im Grunde nie mit den Serben sympathisiert, deren Steuereintreibung ihnen nicht in den Kopf wollte, denn unter der türkischen Herrschaft war in dieser Be-

Die neuen Reichskassenscheine und Reichsbanknoten.

Schon vor dem Kriege bestand im Zahlungsverkehr eine starke Nachfrage nach Wertabschnitten zu 10 Mark. Sie steigerten sich nach Kriegsausbruch dadurch noch erheblich, daß an Goldstücken zu 10 Mark über 300 Millionen Mark aus dem Verkehr gezogen sind. Durch Gesetz vom 22. März d. J. wurde infolgedessen die Reichsregierung ermächtigt, weitere Reichskassenscheine zu 10 Mark im Betrage von 120 Millionen Mark auszugeben. Diese neuen Scheine sind inzwischen zur Ausgabe gelangt, ihre Deckung ist durch Darlehnskassenscheine im gleichen Betrage bewirkt. Insgesamt sind gegenwärtig für 360 Millionen Mark Reichskassenscheine zu 10 Mark im Umlauf. Ursprünglich waren 120 Millionen im Verkehr, zur Schaffung der Kriegsgoldreserve wurden abermals 120 Millionen ausgegeben und jetzt sind auf Grund des Gesetzes vom 22. März weitere 120 Millionen in den Verkehr gelangt, der somit über 360 Millionen verfügt. Diese Reichskassenscheine werden aber in absehbarer Zeit vollständig aus dem Verkehr verschwinden. Denn durch das Gesetz vom 22. März ist die Reichsbank ermächtigt, Reichsbanknoten zu 10 Mark auszugeben. Der Entwurf für diese neuen Reichsbanknoten ist bereits fertiggestellt, sodaß mit der Herstellung der Platten begonnen werden kann. Immerhin wird noch eine Reihe von Monaten vergehen, bis die ersten Noten im Verkehr erscheinen werden. Damit nun aber nicht zwei Geldzeichen zu demselben Wertabschnitt nebeneinander im Verkehr sind, werden Reichskassenscheine in demselben Maße, wie die neuen Reichsbanknoten zu 10 Mark zur Ausgabe gelangen, eingezogen. Auch nach Friedensschluß wird ein starker Bedarf nach Wertabschnitten zu 10 Mark vorhanden sein, weil die Überführung des gesamten Wirtschaftslebens in die Friedensverhältnisse jedenfalls einen außergewöhnlichen Zahlungsmittelbedarf hervorrufen wird. Eine solche Entwicklung erfordert ein Zahlungsmittel, das sich elastisch dem jeweiligen Bedarf anpassen kann. Diese Eigenschaft besitzen die Reichsbanknoten, nicht aber die Reichskassenscheine. An Stelle der eingezogenen Reichskassenscheine zu 10 Mark werden Reichskassenscheine zu 5 Mark treten, die durch Ausgabe neuer Scheine allmählich auf den Betrag von 240 Millionen Mark gebracht werden sollen. Auf diese Weise werden schließlich nur noch Reichskassenscheine zu 5 Mark im Verkehr sein, die bekanntlich für Lohnzahlungen besonders in den Industriebezirken stark begehrt werden.

Aus der Provinz.

Graudenz, 27. Oktober.

— **Beförderung von Leichen gefallener Krieger.** Mit der Beförderung von Leichen gefallener oder im Felde gestorbener Kriegsteilnehmer sind sowohl für die militärischen Stellen als auch für die Eisenbahnen — namentlich in den besetzten feindlichen Gebieten — erhebliche Schwierigkeiten verbunden. Diese würden eingeschränkt werden, wenn die Leichenüberführungen nach Möglichkeit bis nach Beendigung des Krieges zurückgestellt würden. Um den Hinterbliebenen hierzu einen Anreiz zu bieten, haben die Bundesregierungen mit Staatsbahnbesitz auf militärische Anregung beschlossen, auf diejenigen Leichensendungen, die erst nach dem Kriege zur Aufgabe und Beförderung gelangen, während eines angemessenen, später festzusetzenden Zeitraumes eine Frachtermäßigung von 50 Prozent zu gewähren.

— **Anträge auf Beförderung von Privatgut nach gesperrten Stationen.** Der Linienkommandantur gehen häufig Anträge auf ausnahmsweise Genehmigung der Annahme und Beförderung von Privatgütern zu. Es liegt im Interesse der Verkehrstreibenden, derartige Anträge unmittelbar an die Königl. Eisenbahndirektion zu richten, da diese Angelegenheiten nicht zum Geschäftsbereich der Linienkommandantur gehören. Durch die Ueberweisung an die zuständige Eisenbahndirektion tritt eine unnütze Verzögerung in der Erledigung der Anträge ein.

— **Höchstpreise für Butter setzt das stellvertr. Generalkommando 17. A.-K. Danzig für den Bezirk dieses Armeekorps fest.** Im Kleinverkauf darf feinste Tafelbutter nicht mehr wie 2,75 Mk., Land- und Marktbutter nicht mehr wie 2,50 Mk. das Pfund kosten. (Siehe heutige Bekanntmachung im Geselligen). Für Graudenz gelten die vom Gouvernement festgesetzten Preise.

2. **Danzig, 27 Oktober. Der Nationale Frauendienst** in Danzig, der unter Leitung der Frau Scholtz, der Gattin des Oberbürgermeisters steht, hat im ersten Kriegsjahr 1300 Kriegerfrauen durch stete Arbeit lohnenden Verdienst verschaffen können und diese Fürsorge dank des weiten Entgegenkommens der Militär- und Marinebehörden auch weiter aufrecht erhalten. — **Oberbürgermeister Scholtz** hat einen kurzen Erholungsurlaub angetreten. — Die neue Sporthalle an der Großen Allee, die unlängst mit der großen Ausstellung für Verwundeten- und Krankenfürsorge im Kriege gewissermaßen eingeweiht wurde, soll jetzt für die ganze Kriegsdauer als Hilfslazarett eingerichtet werden, wozu die großen, hellen, luftigen Räume und auch die nähere Umgebung sich ganz hervorragend eignen; nur muß zunächst noch die Heizanlage weiter ausgebaut werden. Dem Vernehmen nach sollen durch die Danziger Neueinrichtung in erster Linie die Lazaretteinrichtungen in Marienwerder entlastet werden, da diese für andere Zwecke in Aussicht genommen sind. Ferner ist am Ende der großen Allee in dem sogenannten Upphagenpark, der schöngelegenen Villenkolonie, eine Privatvilla als Offiziers-Erholungsheim für die Kriegsdauer zur Verfügung gestellt.

Rosenberg, 27. Oktober. Von einer Lore überfahren und getötet. Beim Bahnbau der Strecke Miswalde—Riesenburg wurde in Jakobsdorf der bei der Baufirma Philipp Holzmann beschäftigte Arbeiter Johann Rada von einer Lore überfahren. Er war sofort tot.

Elbing, 27. Oktober. Der Opfertag für das türkische Rote Kreuz hat bisher ein Ergebnis von 8744,26 M. zu verzeichnen. Von dieser Summe entfallen auf Spenden 5845 Mark. — **Kriegsandenken aus der Cadiner Majolika.** In der Cadiner Majolika sind eine Anzahl Kriegsandenken zur Herstellung gelangt, die zunächst für die Krieger des Cadiner Genesungsheims bestimmt sind, aber auch anderen Kriegsteilnehmern zuteil werden sollen und wahrscheinlich zu Weihnachten in kleineren Mengen in den Handel kommen. Es sind, wie die „Elbinger Zeitung" schreibt, Tabakspfeifen, Schalen, kleine Vasen, Becher und andere Gegenstände, die alle in ihrem Zierat einen Hinweis auf den Weltkrieg 1914/15 aufweisen und dem Kaiser so gefallen haben, daß er, als ihm die ersten Stücke im Hauptquartier vorgelegt wurden, diese sofort an seine Umgebung zur Verteilung brachte.

Königsberg, 27. Oktober. Aus der Haft entlassen. Der Geheime Hofrat Direktor Richards, der in Gemeinschaft mit einer Dame in Halle verhaftet worden war, ist jetzt von Amts wegen aus der Untersuchungshaft entlassen worden.

Königsberg, 27. Oktober. Besichtigung der Kirchengemeinden Ostpreußens. Die Besichtigung einer Anzahl evangelischer Kirchengemeinden Ostpreußens durch den Präsidenten des Evangelischen Oberkirchenrats, Wirklichen Geheimen Rat D. Voigts und den Geheimen Oberkonsistorialrat Dr. Duske aus Berlin hat in der vergangenen Woche stattgefunden.

d **Osterode Opr., 27. Oktober. Ein Schadenfeuer** wütete auf dem Grundstück „Roter Krug" bei Osterode. Infolge der Trockenheit nahm das Feuer einen großen Umfang an und legte in kurzer Zeit zwei große Wirtschaftsgebäude in Asche. Mitverbrannt ist der gesamte Einschnitt mit sämtlichem toten Inventar, sowie mehrere landwirtschaftliche Maschinen. Der Schaden ist bedeutend und durch Versicherung nur mäßig gedeckt. Die Brandursache ist unbekannt.

Allenstein, 27. Oktober. Im D-Zug von Wilna nach Allenstein. Seit Sonnabend fährt ein D-Zug um ½11 Uhr vormittags von Wilna ab, überschreitet bei Eydtkuhnen die Grenze und vermittelt den Anschluß an den D-Zug Insterburg—Allenstein—Berlin, der um 8,38 Uhr abends in Allenstein eintrifft.

mp. **Bomst, 27. Oktober. 50jähriges Priesterjubiläum.** Pfarrer Spartowitz in Luschwitz beging sein 50jähriges Priesterjubiläum. Dem Jubilar wurde der Rote Adlerorden vierter Klasse mit der Zahl 50 verliehen. Der Erzbischof verlieh ihm den Charakter als Geistlicher Rat.

ℑ **Jarotschin, 27. Oktober. Erhöhung der Steuersätze.** Die Stadtverordneten haben beschlossen, zur Deckung des über 30 000 Mk. betragenden Steuerausfalls der Eisenbahnverwaltung die Steuern für dieses Jahr zu erhöhen. Es werden also statt 200 Prozent 250 Prozent der Einkommensteuer erhoben. Von den Realsteuern wird ebenfalls ein entsprechender Zuschlag erhoben.

Gerichtssaal.

Zu 5 Jahren Zuchthaus verurteilt. Vor der Strafkammer Rosenberg hatte sich der mit 15 Jahren vorbestrafte Zuchthäusler Sale zu verantworten. Am 29. März d. J. hat der Angeklagte bei dem Kaufmann Krombach in Stuhm einen schweren Einbruchsdiebstahl verübt. Als Krombach abends ausgegangen war, erbrach er die Wohnung und durchsuchte alle Schränke und Schubladen. Dann ging er in das Schlafzimmer der Kinder und bedrohte diese, damit sie sich ruhig verhalten sollten. Von der Buchhalterin verlangte er die Geldschrankschlüssel. Als sie die Schlüssel nicht geben wollte, bedrohte er sie mit einem Revolver, würgte sie am Halse und wollte sie gewaltsam in einen Kleiderschrank einsperren. Es gelang ihr jedoch zu entkommen, worauf sich der Einbrecher schleunigst aus dem Staube machte. Nach ein paar Tagen wurde er ergriffen. Entwendet hatte der Angeklagte eine goldene Uhr mit goldener Doppelkette und eine goldene Brosche. Geld hat er in der kurzen Zeit nicht finden können. Er wurde zu 5 Jahren Zuchthaus und Ehrverlust für die gleiche Dauer verurteilt.

Kriegs-Gedenktafel.

(28. Oktober 1914.)

Mehrere befestigte Stellungen des Feindes westlich Lille wurden genommen, 16 englische Offiziere und über 300 Mann zu Gefangenen gemacht und 4 Geschütze erobert.

Südwestlich Verdun wurde ein heftiger französischer Angriff zurückgeschlagen. Die Franzosen erlitten starke Verluste.

Verschiedenes.

— **Lustmord.** Über einen Lustmord an einem sechsjährigen Mädchen wird aus Chemnitz in Sachsen gemeldet: Am Sonnabend nachmittag hatte sich das sechsjährige Mädchen Schramm aus Limbach mit seinem Großvater in den Rabensteiner Wald begeben, um Reisig zu holen. Dort hatte sich das Kind vom Großvater entfernt und konnte trotz eifrigen Suchens nicht wieder gefunden werden. Am Sonntag wurden die Nachforschungen fortgesetzt. Gegen Abend fanden Pfadfinder das Mädchen in der Nähe von Kändler tot auf. Der Kopf steckte in einem Sack, die Beine waren mit Reisig zugedeckt. Es liegt offenbar Lustmord vor.

— **Aufhebung der Postsperre für deutsche Kriegsgefangene in Frankreich.** Die französische Regierung hat durch den Präsidenten des Internationalen Komitees des Roten Kreuzes in Genf an das preußische Kriegsministerium die telegraphische Mitteilung gelangen lassen, daß das seit Ende Juli d. Js. bestehende Verbot des Postverkehrs zwischen Deutschland und den im französischen Operationsgebiet befindlichen deutschen Kriegsgefangenen aufgehoben sei.

— **Der Kriegsausschuß für warme Unterkleidung** (Berlin, Reichstag) hat am 23. Oktober einen Wollzug von 18 Wagen nach dem Westen befördert, aus dessen Vorräten vorwiegend bayerische und sächsische Truppen versorgt werden sollen. Bei den im Laufe des Monats November zur Abfertigung gelangenden Zügen nach dem Osten werden ebenfalls Truppen aller deutschen Kontingente berücksichtigt werden können. — Der Kriegsausschuß hat in nächster Zeit vornehmlich Bedarf an warmen Unterjacken, gestrickten Ärmelwesten, Halstüchern, Kopfschützern und Brustschützern, wofür wiederum Angebote aus allen Teilen des Reiches erwünscht sind.

— **Der französische Generalstab in der Küche.** Joffre hat sich neuerdings einen eigenartigen Ort zum Aufenthalt ausgewählt. Wie die „France de demain" zu erzählen weiß, leitete er die letzten Operationen von der Küche eines Gasthauses, aus der, als der hohe Kriegsherr erschien, schleunigst alle Töpfe, Kannen, Schüsseln und sonstigen Küchengeräte entfernt wurden. Da saß er nun mit seinen Offizieren an dem Küchentisch, vor einer Karte, mit dem Telephonhörer in der Hand, um seine Befehle zu übermitteln. Der französische Generalissimus ist wirklich unerschöpflich in seinen Ideen. Nach der „Zange", der „Schere" und dem mißglückten Durchbruch folgt der „Angriff mit Küchenleitung". Bis jetzt hat allerdings auch der neue strategische Versuch keine Erfolge gehabt, trotzdem Joffre, wie das französische Blatt betont, „24 Stunden lang in der Küche weder Speisen noch Getränke zu sich nahm".

— **Von Negotin bis Petrovac.** Bulgarische Truppen haben, wie gemeldet wurde, Negotin erstürmt. Für die Tapferen, die sich den schweren Weg dahin erkämpft haben, bedeutet dies den Vorstoß in das Herz von Serbien von Nordosten her, um den deutsch-österreichischen Truppen die Hand zu reichen. 100 Jahre sind es gerade her, daß hier die Serben bei Negotin ebenso wie bei Deligrad und an der Drina eine entscheidende Niederlage erlitten. Damals waren die Türken die Sieger, die in ihrem guten Rechte waren, denn die Serben hatten den ihnen so günstigen Bukarester Vertrag von 1812 schnöde gebrochen. Auf der andern Seite dringen deutsche Truppen auf Rasanac und Ranovac vor. Letzteres ist ein Dorf von etwa 2700 Einwohnern in 520 Häusern und hat eine hübsche Peter und Paul-Kirche, zu der auch das kleinere Kladurovo eingepfarrt ist. Hier kam es am Himmelfahrtstage vor 100 Jahren zu einer im Grunde unentschiedenen Schlacht zwischen Serben und Türken, die so heftig war, daß das Flüßchen Vitovnica, an dessen Ufern der wie zu homerischen Zeiten in zahllose Einzelkämpfe aufgelöste Streit tobte, „sich vom Blute rötete". Eine traurige Berühmtheit in Serbien selbst hat Ranovac als Sitz von Milosav erlangt, dem Günstling des ersten „Befreier"-Woiwoden Milosch Obrenovic, der sich durch Brandschatzungen der Bauern gleich seinem Herrscher Obrenovic ein Riesenvermögen erworben hatte. In Rasanac oder Raschanac ist der Mittelpunkt einer großen Mehlindustrie, die im Mlawatal außerdem noch in Letnjikovac und Malo Ornio ihre Zentren hat. Interessant ist, daß hier der Großmühlenbesitzer Bailloni die Gemüsezucht durch Erfurter Samen und die Rindviehrassen durch Einführung Mürztaler Stiere verbesserte. Die einzige nächste starke Stellung der Serben für den Morawa- wie Mlawa-Abschnitt ist bereits Petrovac, das früher sehr wahrheitsliebend aber unpoetisch „Svinji", Schweinedorf, hieß und erst 1839 umgetauft wurde. Es ist ein Bezirksstädtchen mit reicher Mais- und Weizenkultur, bemerkenswert durch seine prozentual bedeutende, fast ein Viertel der 3000 Seelen zählenden Bevölkerung ausmachende Kolonie rumänischer Walachen, deren Ansiedlung die Serbenfürsten seit Milosch Obrenowitsch tatkräftig begünstigten. Hier soll Senia Markowitsch, eine tragische Gestalt aus dem ersten serbischen Freiheitskriege im Stile Puschkins, sein Trauerlied gedichtet haben, das mit der Klage beginnt: „An dem Strome, auf dem Walle / Steht nach Belgrads Falle / Karageorge, um die Seinen / Bitter zu beweinen. / Keine Hilfe: nur Verderben, / In der Serben Heer ein Sterben . . ." Das Lied der Verzweiflung war nicht prophetisch gemeint, aber es ist wie für den heutigen Tag geschrieben, wo das große Verderben auf dem Lande lastet und das rastlose Sterben durch das Serbenheer geht . . . .

— **Wie Venedig und London ihre Denkmäler im Luftkrieg zu schützen suchen.** Eine der dringendsten Fragen in London ist gegenwärtig die der Verteidigung und des Schutzes vor Luftangriffen. Im Zusammenhang mit dem letzten deutschen Luftangriff auf London veröffentlicht der „Daily Telegraph" einen Artikel über die Schutzvorkehrungen in den beiden Städten Venedig und London, dem wir die folgenden interessanten Stellen entnehmen: „Mit Hilfe der Militäringenieure wurde in Venedig an den Schutz aller Denkmäler und sonstigen Kunstwerke geschritten. Vor allem schaffte man alles fort, was man von seinem Platz zu rücken vermochte. Gegenwärtig ist nicht viel von der berühmten Schönheit Venedigs zu sehen, alles ist verschleiert, verhüllt und verdunkelt. Die berühmten Gebäude, wie der Dogenpalast, verstecken sich hinter Mauern von Ziegeln und Holzwerk, die zugleich als Stütze im Falle von Erderschütterungen dienen müssen. Auch Sandsäcke sind in großen Mengen zu sehen. Die berühmten Pferde aus Goldbronze, die seinerzeit durch Napoleon I. entführt wurden und später wieder nach Venedig zurückkamen, wurden wiederum von der Markuskirche fortgenommen und in einem eigens hergerichteten Schlupfwinkel geborgen. Die Colleoni-Reiterstatue wurde mit einer Art Käfig umgeben. Die kostbaren Gemälde in den Kirchen und Palästen wurden sämtlich entfernt. Im Vergleich mit diesen Verhältnissen fragt man sich, was wir in England zum Schutze Londons, zum Schutze seiner künstlerischen und architektonischen Schätze getan haben. Denn es läßt sich nicht bestreiten, daß London weit größeren Gefahren durch den Luftkrieg ausgesetzt ist. Auch bei uns hat die Bergung der Bildwerke, Gemälde und Kunstgegenstände aus den öffentlichen Galerien Fortschritte gemacht, aber dies geschieht in viel zu langsamer und unzureichender Weise. So lange wir noch bloß mit der Möglichkeit von Luftangriffen rechneten, einer Möglichkeit, die sogar von leichtsinnigen und dummen Leuten bestritten wurde, konnte dieser Zustand noch angehen. Nun aber, da aus dem Schatten der Drohung eine gefährliche, beängstigende Wirklichkeit geworden ist, erscheinen die in London getroffenen Maßnahmen keineswegs ausreichend. Im Hinblick auf die Gefahr, die uns täglich, ja stündlich bedroht, muß die Nationalgalerie vollkommen ausgeräumt werden. Von noch größerer Wichtigkeit für die Nation, ja überhaupt für die angelsächsische Rasse, ist die Beschützung der Westminster-Abtei. Was wurde bisher zum Schutze dieser größten Kostbarkeit Englands, des historischen Dokumentes des englischen Volkes getan? Im Innenraum der Westminster-Abtei wurden bisher überhaupt noch keine Schutzvorrichtungen getroffen. Sollen wir auch in diesem Falle uns wieder das berühmte „Geduldet euch und wartet ab!" sagen lassen? Sollen wir warten, bis die Katastrophe eintritt und die Wirkung des Bombenfeuers die größten Verheerungen anrichtet? Sollen wir selbst in dieser Zeit der von der Gefahr diktierten dringendsten Erfordernisse dulden, daß man an den verantwortlichen Stellen nicht seine Pflicht erfüllt? Daß man sich nichtsahnend verhält, ohne das Drohen des Sturmes zu bedenken? . . . ."

— **Kriegsspiel.** „Franzl, Dich hat der Lehrer heut' an Lausbub'n g'heißen — Du mußt an Russen machen!"

(Fliegende Blätter.)

---

ziehung manches möglich, was angesichts der großen Zahl serbischer Beamter, die sofort nach der Besetzung Üskübs in diese Stadt kamen, zur Unmöglichkeit wurde.

Nur etwa 40 Kilometer nordöstlich von Üsküb liegt Kumanowo, ein Städtchen von etwa 10 000 Einwohnern, in dessen Nähe die serbisch-bulgarische Endschlacht im zweiten Balkankrieg getobt hat. Auch jetzt wird der Ort wieder genannt, der bereits im Besitz der Bulgaren ist. Die Gegend ist öde und wenig mit Wald bestanden. Kahler Fels und schlecht bestellte Felder, untermischt von ausgetrockneten Wiesen, geben dem Landschaftsbild ihr Gepräge. Ohne Eile und an jedem Bauerndorf längere Zeit anhaltend, pustet die Eisenbahn nach Nisch hinauf, dem oberen Morawatal entgegen. Aber gerade, weil man überall so viel Zeit hat, lassen sich gut Studien machen. Was sind das für Leute, die malerisch gekleidet auf den Stationen herumstehen. Unmöglich, sie ethnologisch zu entziffern. Im eigentlichen Serbien unterscheidet sich der Serbe deutlich vom Bulgaren, dort, wo in Bulgarien Griechen wohnen, wird sie auch ein ungeübtes Auge schnell von jenen unterscheiden lernen. Aber hier gehen alle Rassenbegriffe durcheinander. Früher behauptete man, es seien fast durchweg Bulgaren, dann gab es eine Zeit, da man das Serbentum bis bald nach Saloniki glaubte verfolgen zu können. Ende der achtziger Jahre stellte der Gelehrte Gopcevic durch eingehende Volksstudien und auf Grund persönlicher statistischer Aufnahmen fest, daß zahlreiche Bulgaren einen Dialekt des Serbischen sprechen. Er fand, daß die Slawa, der volkstümlichste serbische Brauch, überall und vielfach heimlich gefeiert wurde. Aber Gopcevic war ein Serbe! Die wissenschaftlichen Meinungen stehen sich noch heute diametral gegenüber. Jedenfalls ist nicht mit Sicherheit zu sagen, wo das Serbentum aufhört und das Bulgarentum beginnt. Alles ist durcheinander gemischt und im Lauf der Jahrhunderte sind völkische wie kirchliche Anschauungen und Gebräuche so ineinander geflossen, daß es vielfach gar nicht mehr möglich ist, zu entscheiden, was einmal ursprünglich war. Schon die völkische Politik bereitet dem, der in sie einzudringen sucht, Kopfzerbrechen. Hier aber tappt man völlig im Dunkeln, trotz Statistik und peinlich genauer Aufzählung von Häusern und Steuerköpfen.

Hier entscheidet jetzt das Schwert. Und in der Tat, es bleibt keine andere Lösung. Alexander der Große hieb den gordischen Knoten, an den die Herrschaft über Asien geknüpft sein sollte, mit dem Schwert durch. Der mazedonische Knoten erfährt heute dasselbe Schicksal.

Amtliche Anzeigen

Bekanntmachung.

Auf Grund des § 4 des Gesetzes über den Belagerungszustand vom 4. Juni 1851 in Verbindung mit dem Reichsgesetze vom 4. August 1914 bestimme ich im Interesse der öffentlichen Sicherheit für den Bezirk des XVII. Armeekorps:

Im Kleinverkauf an Verbraucher darf der Preis für feinste Tafelbutter den Betrag von **zwei Mark fünf und siebzig Pfennig**, für Land- und Marktbutter zwei Mark fünfzig Pfennig für das Pfund nicht überschreiten.

Diese Verordnung tritt **sofort** in Kraft und gilt solange, bis die anderweitige Höchstpreisfestsetzung nach dem Bundesratsbeschluß vom 22. 10. 15 erfolgt ist.

Ueberschreitungen des festgesetzten Höchstpreises werden gemäß § 6 des Reichsgesetzes vom 4. August 1914 / 21. Januar 1915 mit Gefängnis bis zu einem Jahre oder mit Geldstrafe bis zu zehntausend Mark bestraft.

Ich weise ferner darauf hin, daß die Händler, welche die von ihnen zur Veräußerung erworbene Butter zurückhalten, um dadurch einen übermäßigen Gewinn zu erzielen, oder die den Handel mit Butter einschränken, um deren Preis zu steigern, nach § 5 der Bundesratsverordnung vom 23. Juli 1915 (R. G. Bl. S. 467) mit Gefängnis bis zu einem Jahre oder mit Geldstrafe bis zu zehntausend Mark bestraft werden.

Die Polizeibehörden sind angewiesen, unnachsichtig jeden, der diese Verordnung übertritt oder gegen die Verordnung vom 23. Juli 1915 verstößt, unverzüglich zur Anzeige zu bringen.

Die Gouvernements und Kommandanturen sowie die zuständigen Zivilverwaltungsbehörden des Korpsbezirks sind berechtigt, die Höchstpreise für Butter niedriger, wie vorstehend verordnet festzusetzen. [6911

Danzig, den 25. Oktober 1915.

Stellvertretendes Generalkommando XVII. Armeekorps.
Der kommandierende General.
v. Schack,
General der Infanterie.

Kriegsbeschädigtenfürsorge im Bereiche des XX. Armeekorps.

Vor einigen Monaten habe ich sowohl im dienstlichen, als auch im Interesse der Kriegsbeschädigten und wegen der Schaffung von Arbeitskräften für Ost- und Westpreußen bei jedem Ersatz-Truppenteil des XX. Armeekorps eine Versorgungsabteilung eingerichtet, die neben anderen dienstlichen Arbeiten die besondere Pflicht hat, den Kriegsbeschädigten eine angemessene Verwendung möglichst in ihrer Heimat zu verschaffen und sie für diesen Beruf bis zu ihrer Dienstentlassung praktisch und theoretisch vorzubilden. Alle diese Veranstaltungen geschehen in engster Verbindung mit den Fürsorgebestrebungen des Herrn Landeshauptmanns von Ostpreußen.

Für diese bei den Versorgungsabteilungen bereits vorgebildeten Handwerker usw. hat der Herr Landeshauptmann außer vielen anderen Fürsorge-Einrichtungen noch eine Meisterschule in Gumbinnen mit Werkstätteneinrichtungen für die Ausbildung von Schneidern, Schuhmachern, Malern, Tischlern, Stellmachern, Schmieden, Schlossern, Maurern, Klempnern, Kunstglasern geschaffen. In Allenstein besteht bereits eine Handwerksschule für ähnliche Handwerke und außerdem für Landwirtschaft, landwirtschaftliche Aufseher, Gärtner, Drainageaufseher usw. In diesen beiden Schulen ist sowohl Unterkunft wie Verpflegung und Ausbildung vollständig frei bei völliger Belassung der Versorgungsgebührnisse. Auf diese Schulen, namentlich auf die uns zunächst liegende in Allenstein, mache ich besonders aufmerksam. Meldungen zur Aufnahme sind zu richten an das Kriegsamt des Magistrats Allenstein.

Es bestehen folgende Versorgungsabteilungen:

a) **In Allenstein:** 2. Ers.-Batl. Inf.-Regt. 146, 2. Ers.-Batl. Inf.-Reg. 150, Ers.-Batl. Inf.-Regt. 152, Ers.-Abtlg. F.-A. 73, Insp. der Ers.-Esk., Landst.-Ers.-Batl. 1.
b) **In Osterode:** Ers.-Batl. Inf.-Regt. 18, Ers.-Abtlg. F.-A. 79, Ers.-Abtlg. F.-A. 82.
c) **In Königsberg:** Ers.-Batl. Res.-Inf.-Regt. 18, Ers.-Batl. Res.-Inf.-Regt. 59.
d) **In Graudenz:** Ers.-Batl. Pion. 23, Ers.-Batl. Pion. 26.
e) **In Dt. Eylau:** Ers.-Batl. Inf.-Regt. 59, Ers.-Abtg. F.-A. 35.
f) **In Elbing:** Ers.-Batl. Inf.-Regt. 148.
g) **In Marienburg:** Train-Ers.-Abtlg. 20.
h) **In Lyck:** Ers.-Batl. Inf.-Regt. 147.
i) **In Lötzen:** Ers.-Batl. Landw.-Inf.-Regt. 18.
k) **In Ortelsburg:** Ers.-Batl. Jäger 1.
l) **In Sensburg:** 2. Ers.-Batl. Inf.-Regt. 151.

Die Bestrebungen dieser Abteilungen haben bisher sehr günstige Ergebnisse geliefert, zunächst nur im Interesse der **arbeitsuchenden** Kriegsbeschädigten. Sie werden noch bessere Ergebnisse zeitigen, wenn die Arbeitgeber im Bedarfsfalle sich von den Versorgungsabteilungen unmittelbar ihren Bedarf erholen. Dort, wo die geforderte Arbeitskraft bei einer Versorgungsabteilung nicht vorhanden ist, wird sich diese mit anderen Versorgungsabteilungen in Verbindung setzen. Auf diese Art erhalten die Arbeitgeber, namentlich auch die über Arbeitermangel klagenden Landwirte, nicht nur ein zuverlässiges und sogar billigeres Arbeitspersonal (die Leute sind wohl nicht voll arbeitsfähig, dafür aber im Besitz einer Rente), sondern sie handeln bei der Beschäftigung und Verwendung dieser Kriegsbeschädigten auch im vaterländischen und volkswirtschaftlichen Sinne und tragen dazu bei, daß dem bisherigen Arbeitermangel in der Provinz abgeholfen und für die weitere Zukunft auch durch Seßhaftmachung der Familien die Provinz wieder reichlicher und günstiger bevölkert wird. Diejenigen Arbeitgeber, die weniger auf diesem idealen Standpunkt stehen, mache ich darauf aufmerksam, daß erfahrungsgemäß auch die schwerer Kriegsbeschädigten durch die Gewohnheit in der Regel sehr bald bedeutend bessere Arbeitsleistungen erzielen, als zu Anfang. [6833

Später werden sich die Arbeitgeber mit Vorteil an die von dem Herrn Landeshauptmann eingerichteten Schulen und Anstalten, namentlich an die in Allenstein und Gumbinnen, wenden, aus denen sie dann mit Bestimmtheit ihren Bedarf an Arbeitskräften decken können.

Allenstein, den 20. Oktober 1915.

Der stellvertretende Kommandierende General des XX. Armeekorps.
Graf von Schlieffen,
General der Kavallerie.

In hiesiger 3500 Einw. zähl., mit allen neuzeitlichen Betrieben ausgestatteten Stadt wird die Stelle des [6600

Stadthauptkassen-Buchhalters

zum 1. 1. 16 frei. Gehalt 1800 Mk., Wohnungsgeld 200 Mark, erhebl. Nebeneinnahmen bei entspr. Tätigkeit in Aussicht. Vorläufig Privatdienstvertrag mit Aussicht auf dauernde Anstellung. **Sofortige Besetzung** gegen 5 M. Tagegeld sehr erwünscht. Nur militärfr., in allen Stadt- und Sparkassensachen firme Bewerber, die den Rendanten während des Krieges vertreten können, auch Kriegsbesch. und ausreichend geschulte Damen wollen Angebot unter eventl. Kautionsangabe baldigst einreichen.

Argenau (Strecke Posen—Thorn), 21. Oktober 1915.

Der Magistrat. J. V.: **Wieck.**

Bekanntmachung.

Regierungsbezirk Marienwerder.

Langnutzholzsubmission vor dem Einschlage:
1. Kgl. Oberförsterei Hagen,
2. Warlubien.

Oeffnung der Gebote am 15. November.

Der Oberförster.
6829]

Bekanntmachung.

Für unsere Steuerkasse wird

ein Buchhalter

gesucht. Eintritt 1. oder 15. November oder sofort. Bewerber, welche bereits in einer Steuerkasse tätig waren, werden bevorzugt. Alter nicht unter 20 Jahren. Meldungen mit Lebenslauf, Zeugnisabschriften und Gehaltsansprüchen sind umgehend einzureichen. [6882

Graudenz, den 25. Oktober 1915.

Der Magistrat.

Verdingung.

Die Arbeiten für die Herstellung der Pflasterung der Pionierstraße, etwa 1000 qm Pflaster und 650 qm Bürgersteigbefestigung, sollen öffentlich verdungen werden.

Die Angebotsformulare und Bedingungen liegen im Stadtbauamt, Rathaus, Zimmer Nr. 29/38, zur Einsichtnahme aus und können gegen Erstattung der Schreibgebühren von 1 Mark bezogen werden.

Angebote sind verschlossen, versiegelt und mit der Aufschrift: „Angebot auf Pflasterarbeiten Pionierstraße" versehen bis

Dienstag, den 2. November 1915, mittags 12 Uhr,

an das Stadtbauamt einzureichen.

Die Auswahl unter den Bewerbern bleibt dem Magistrat vorbehalten. Zuschlagsfrist 14 Tage. [6909

Graudenz, den 26. Oktober 1915.

Der Magistrat. Stadtbauamt.

Die Lieferung der **Küchenbedürfnisse** für die Küchen des **II. Ers.-Batls. J.-R. 141** soll für die Zeit vom 1. 11. 15 bis 31. 3. 16 neu vergeben werden. Angebote sind bis zum 29. d. M. versiegelt an das II. Ers.-Batl. J.-R. 141 zu richten — Kassenverwaltung, Graudenz.

Gleichzeitig wird die Abnahme der **Küchenabfälle** für die Dauer eines Jahres vom 1. 11. 15 ab neu vergeben. Entsprechende Angebote sind zum gleichen Tage einzureichen. [6830

Langholzverkauf.
Stadtforst Allenstein.

Auf dem Wege des schriftlichen Angebots soll aus den 2 Schlägen des Jagens 26b im Schutzbezirk **Wienduga** das **Kiefern-** und von dem Schlag Nr. 1 auch das **Fichten-Langholz** bis einschl. 14 cm Zopfstärke in 3 Losen vor dem Abtriebe zum Verkaufe ausgeboten werden. Die Aufarbeitung des Holzes erfolgt nach dem Zuschlag auf Kosten der Forstverwaltung. Mit Rücksicht auf die Kriegslage wird eine Gewähr für bestimmte Lieferungstermine nicht übernommen.

Die Schläge sind örtlich durch Kalkanstrich und Tafeln deutlich bezeichnet; der Gelguhner Weg ist die Mittelgrenze der Schläge Nr. 1 und 2. Näheres durch den Förster.

Los 1. Das Kiefernlanghölz des Schlages Nr. 1, geschätzt auf 1400 fm.
Los 2. Das Fichtenlanghölz des Schlages Nr. 1, geschätzt auf 250 fm.
Los 3. Das Kiefernlanghölz des Schlages Nr. 2, geschätzt auf 1000 fm.

Die Gebote sind für 1 fm der gesamten Derbholzmasse eines Loses einschl. des kranken Holzes abzugeben, müssen die Erklärung enthalten, daß Bieter sich den Verkaufsbedingungen vorbehaltlos unterwirft und sind mit entsprechender Aufschrift, gut geschlossen, bis

Freitag, den 12. November d. Js., vorm. 9 Uhr

an die städtische Oberförsterei einzuliefern. Die Eröffnung der eingegangenen Gebote erfolgt an demselben Tage, vormittags 9½ Uhr im „Kaisergarten". [6832

Der Magistrat behält sich den Zuschlag ausdrücklich vor.

Allenstein, den 23. Oktober 1915.

Der Oberförster.

Die Königl. Oberförsterei Ruda (Reg.-Bez. Marienwerder) verkauft im Wege des schriftlichen Angebots vor dem Einschlage folgende Kiefernlanghölzer 1.—3. Kl. über 16 cm Zopfstärke aus dem Wirtschaftsjahre 1915/16: [6871

Los	Schutzbezirk	Jagen und Abteilung	Geschätzte Masse fm	Bemerkungen
1	Ziegenbruch	19b	800	12 km von Station Radosk
2	Kgl. Brinsk	143b	600	8 „ „ „ Klonowo
3	Neuwelt	114	650	10 „ „ „
4	Bergen	175	650	7 „ „ „ }
5	Hainchen	204b	600	6 „ „ „ } Radosk
6	Langebrück	245b	300	5 „ „ „ }

Die Anbruchstämme müssen für 70 v. Hdt. der gebotenen Preise mit übernommen werden. Mit Rücksicht auf die Arbeiterverhältnisse kann eine Gewähr für bestimmte Lieferungsfristen und für die geschätzte Holzmenge nicht geleistet werden. Als äußerster Lieferungstermin gilt der 15. März 1916.

Die schriftlichen Angebote sind für jedes einzelne Los und für je 1 fm in Mark und vollen Pfennigen abzugeben und geschlossen mit dem Vermerk **„Kiefernlangholzverkauf der Oberförsterei Ruda"** unter der Aufschrift **„Försterei Buchenberg, Post Langendorf (Kr. Strasburg, Westpr.)**, bei Postbeförderung portofrei so abzugeben, daß sie spätestens am 16. November 1915 auf der genannten Försterei eintreffen. Eine sonstige Abgabe vorstehender Vorschrift entsprechender Angebote ist bis zum Beginn des Eröffnungstermins gestattet. Sammelgebote werden nicht angenommen und die Angebote müssen die Erklärung enthalten, daß Käufer sich den ihm bekannten Verkaufsbedingungen unterwirft.

Die Schläge sind durch Kalkringe bezeichnet und werden auf Wunsch von den betreffenden Förstern vorgezeigt.

Die rechtzeitig eingegangenen Gebote werden **am 18. November 1915, nachm. 4 Uhr im Hotel Stadtbahnhof in Lautenburg (Westpr.)**, in Gegenwart etwa erschienener Bieter geöffnet.

Die Königliche Regierung behält sich den Zuschlag bis 14 Tage nach dem Termin vor.

Bekanntmachung.

Verkauf von Kiefern-Langholz in der städtischen Oberförsterei Thorn.

In der Kämmereiforst Thorn soll das Kiefern-Derbholz bis 14 cm Zopf der nachstehenden im Winter 1915/16 zur Aufarbeitung gelangenden Schläge, jeder Schlag in einem Lose, vor dem Abtriebe verkauft werden:

Los Nr.	Schutzbezirk	Jagen	Größe der Hiebfläche ha	Geschätzte Derbholzmasse fm	Alter der Bestände	Besondere Bemerkungen	Entfernung von der Weichsel ca.	Entfernung von der nächst. Bahnstation km	Name und Wohnort des Beamten
1	Guttau	82	2	550	105 jähr.	Bau- und Schneideholz		0,1	Revierförster Wurm, Guttau, Fernruf Pensau 4
2	„	106	2,6	750	„	„		1,5	
3	Steinort	111	1,5	300	100 jähr.	„	2	2,5	Förster Noack, Steinort, Fernruf Fordon 16
4	„	113	3	600	110 jähr.	„	1	3,5	
5	„	117	3	600	120 jähr.	„	1	6	

Die Aufarbeitung des Holzes erfolgt auf Kosten der Forstverwaltung.

Bei erfolgtem Zuschlage ist für jedes Los, je nach der Masse eine Kaution von etwa 10% des nach der geschätzten Masse und dem Gebot zu berechnenden Kaufpreises zu stellen. Die Förster der betreffenden Schutzbezirke werden den Kauflustigen die Schläge, welche deutlich abgegrenzt sind, auf Wunsch bei vorheriger rechtzeitiger Anmeldung an Ort und Stelle zeigen und jede gewünschte Auskunft erteilen. Die näheren Verkaufsbedingungen können im Büro I unseres Rathauses eingesehen oder von dort gegen Erstattung von 50 Pfg. Schreibgebühren bezogen werden.

Schriftliche Angebote, auf volle 10 Pfg. abgerundet, auf 1 oder mehrere Lose sind für 1 fm der nach dem Einschlage durch Aufmessung zu ermittelnden Derbholzmasse abzugeben und zwar mit der ausdrücklichen Erklärung, daß Bieter sich den ihm bekannten Verkaufsbedingungen unterwirft, bis spätestens **Donnerstag, den 4. November 1915, abends 7 Uhr**, verschlossen und mit der Aufschrift „Angebot auf Derbholz" versehen an den Revierförster Herrn Wurm in Guttau, Post Pensau, einzureichen.

Die Eröffnung der eingegangenen Gebote in Gegenwart der etwa erschienenen Bieter erfolgt **am Freitag, den 5. November, vormittags 10 Uhr** auf dem Oberförster-Geschäftszimmer im Rathause.

Gebote, welche nach diesem Termine eingehen, können nicht berücksichtigt werden.

Thorn, den 15. Oktober 1915. [6320

Der Magistrat.

In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Kaufmanns Bronislaus Miloszewski in Neumark ist der Termin am 2. November auf den **23. November, vormittags 9¾ Uhr**, verlegt. [6834

Neumark Wpr., den 23. Oktober 1915.

Der Gerichtsschreiber des Königlichen Amtsgerichts.

Stadtforst Allenstein

verkauft auf dem Wege des schriftlichen Angebots etwa

500 rm Fichtenrollen (Papierholz)

wozu wenig beästete 1 m lange Fichtenknüppel und Rollen von 10 cm Zopfstärke an ausgesucht werden. Etwa zwei Drittel dieser Menge fallen an im Diwitter Langsee-Wald, nahe bei dem Bahnhof Allenstein, und etwa ein Drittel im Wienduga-Wald bei den Bahnhöfen Ganglau, Groß Bertung oder auch Allenstein.

Schriftliche Angebote mit der Aufschrift „Angebot auf Papierholz", die die Erklärung enthalten müssen, daß der Bieter sich vorbehaltlos den Verkaufsbedingungen unterwirft, sind für 1 rm der ganzen entfallenden Holzmengen bis spätestens

Dienstag, den 16. November d. J., vorm. 9 Uhr,

an die städtische Oberförsterei abzugeben. Der Magistrat behält sich den Zuschlag ausdrücklich vor. Verkaufsbedingungen werden auf Wunsch zugesandt.

Auf Wunsch des Käufers übernimmt die Forstverwaltung das Schälen des Holzes zu dem Preis, den die städtischen Waldarbeiter verlangen (seither 0,50 Mk. für das rm). [6851

Allenstein, den 23. Oktober 1915.

Der Oberförster.

Faschinen-Verkauf.

Aus meinem Einschlage einer 250 Morgen großen Waldparzelle in Bahrendorf b. Briesen beabsichtige ich den Strauch bis 5 cm im Ganzen an den Bestbietenden zu verkaufen und erbitte umgehende Offerten an meinen Vertreter, Herrn Emil Zweig, Thorn 2.

S. Leschnitzer, Holzhandlung,
6925] **Beuthen O.-S.**

Oeffentliche Versteigerung.

Am Freitag, den 29. Okt. d. Js., vormittags 11 Uhr, werde ich in meinem Auktionslokal in **Strasburg**, Steinstr. 26

einen Hypothekenbrief über 10 000 Mark

eingetragen im Grundbuche von Strasburg Wpr., Band VII, Blatt Nr. 105, Abteilung III Nr. 16, meistbietend gegen Barzahlung zwangsweise versteigern.

Scharmach, Gerichtsvollzieher.

Zwangsversteigerung.

Am 30 Oktober 1915, vormittags 10 Uhr, werde ich in Josefshof

5 Schweine

zwangsweise, öffentlich und meistbietend versteigern. [6924

Geisler,
Gerichtsvollzieher kr. A.
in Pudewitz.

Bekanntmachung.

Faschinen-Verkauf in der Kämmereiforst Thorn.

Das Kiefernreisig bis 5 cm Stärke aus dem Einschlage des Jahres 1915/16 wird in folgenden Losen zum Verkauf gestellt:

a. Los I, Schutzbezirk Barbarken, ca. 50 Hdt. Faschinen,
b. Los II, Schutzbezirk Ollek, ca. 150 Hdt. Faschinen,
c. Los III, Schutzbezirk Guttau, ca. 180 Hdt. Faschinen,
d. Los IV, Schutzbezirk Steinort, ca. 100 Hdt. Faschinen.

Der Verkauf erfolgt vor dem Einschlagen im Wege der Submission. Schriftliche Angebote, auf volle 10 Pfg. abgerundet, sind getrennt nach Losen für 100 Faschinen mit der ausdrücklichen Erklärung, daß Bieter sich den ihm bekannten Verkaufsbedingungen unterwirft, verschlossen mit der Aufschrift: „Angebot auf Faschinen" an den Revierförster Herrn Wurm in Guttau, Post Pensau, bis spätestens **Donnerstag, den 4. November 1915, abends 7 Uhr**, einzureichen.

Die Eröffnung der eingegangenen Gebote in Gegenwart der etwa erschienenen Bieter erfolgt **den 5. November d. Js., vorm. 10.30 Uhr**, auf dem Oberförster-Geschäftszimmer des Rathauses.

Thorn, den 15. Oktober 1915.

Der Magistrat.

Viehverkäufe

Dom. Nahmowo Wpr. verk. einen gut gebauten u. gezeichn. ostfries. [6887

Bullen

1½ Jahr alt. Preis 800 Mark.

Schlachtrinder

ausgesleischte Kühe, Bullen, Ochsen u. Sterken von 8 Ztr. aufwärts kauft zu höchsten Tagespreisen u. erbittet Angebote umgehend [6843

Ernst Klobelt, Elbing.
Telef. 630.

Dobermann

oder scharfen Hofhund zu kauf. gesucht. [6850

Martens, Neuhütte,
Post Lippink.

Zu kaufen gesucht

Ein kleines Quantum ausgesuchte gute

Gravensteiner- u. Stettiner-Aepfel

zu kauf. gesucht. Off. m. Preisangeb. unt. Nr 6900 a. d. Gesell.

Gesucht zur prompten Lieferung größere Posten

Zwiebeln.

Gefl. Angebote an
Hermann Unrau,
Graudenz,
Kulmerstraße 80.

Sortierte u. unsortierte [19516

Kartoffeln

kauft zur sofortigen u. späteren Lieferung. Kasse bei Verladen. Angebote erbittet **G. Schreiber, Goßlershausen Wpr. Tel. 114.**

KIOS
CIGARETTEN

Welt-Macht, beliebteste Marke der 5-Pf.-Preislage.

Kleine Kios	St. 2½ Pf.	Auto-Klub	St. 6 Pf.
Kurprinz	„ 3 „	Riviera	„ 8 „
Fürsten	„ 4 „	Aëro-Klub	„ 10 „

von Hindenburg Stück 3 und 5 Pf.

Cigaretten-Fabrik „Kios“ o E. Robert Böhme, Dresden.

TRUSTFREI

Für Schwerhörige.

Herr O. K. in Ulm schreibt: Meine Frau, die seit 5 Jahren an starkem Ohrensausen und Schwerhörigkeit litt, ist nach kaum dreimonatlicher Benützung Ihrer Hörtrommel fast vollständig geheilt und kann Ihnen die freudige Mitteilung machen, daß sie jetzt nach 5 Jahren die Uhr zum erstenmale wieder gehen hörte. [6933

Bei Schwerhörigkeit

ist **A. Plobner's patent. Hörtrommel** unentbehrlich; wird kaum sichtbar im Ohr getragen. Mit großem Erfolg angewendet bei Ohrensausen, nerv. Ohrenleid. usw. Tausende im Gebrauch. Zahlr. Dankschreiben.

Preis Mk. 10.—, 2 Stück Mk. 18.—. Prospekt kostenlos durch **General-Vertrieb: E. M. Müller, München II, Briefsach 53 A. D.**

Graue Haare

erhalten, ohne zu färben, ihre Naturfarbe wieder. Näh. gratis **Gg. Weber, München 192,** Zeppelinstr. 141, I.

Zu kaufen gesucht

Kartoffeln

gelbfl. bevorzugt, kauft sofort **Hans Kindorff, Thorn.**

Arbeitsmarkt

Stellen-Gesuche

Landwirt anfangs 30, sucht

selbständ. Stellung

auf großer Wirtschaft oder Gut. Wegen Augenfehler als arbeitsverwendungsfähig ausgemustert. Offerten unter **100** postlagernd **Elbing.** [13511

Alt. Rechnungsführ.

sucht Stellung von sofort oder später. Briefl. Meldung. unter Nr. 13522 an den Gesellig. erb.

Aelterer Landwirt, deutsch u. poln. sprechend, sucht **Stelle** auf kl. Gut oder Vorwerk als verh. od. unverh. v. gl. od. spät. Offert. u. Nr. 561 an d. Geschäftsst. der „Neuen Westpreußischen Mitteilungen“, Marienwerder erb.

Aufseher für Acker- u. Schachtbau, 39 J. alt, militärfr., 13 J. im Fach, wo Frau u. Tocht. als Köchin beschäftigt f. kann, sucht geeignete Stellung, d. deutsch., poln. u. russ. Sprache mächtig. Eintr. a. Wunsch. [6839
F. Jastrzembski, Marienwerder, Salaterei 13.

Suche mit 15—20 Leuten sofort

Stellung

auch für den Sommer für landw. Arbeiten. [13513
Unternehmer **Jagodda,**
Sausken b. Neidenburg.

Stellmachermeister

sucht w. d. Krieg. pass. Beschäft., evtl. m. 1 Burschen, d. d. letzte Jahr lernt. Offert. u. Nr. 13505 an den Geselligen erbeten.

Suche Stellung von sofort oder später als

Leutewirt od. Hofmeister

übernehme auch kleine Wirtschaft selbständig. Meldungen unter Nr. 13501 an den Geselligen.

Offene Stellen

Für den Handel mit landw. Maschinen, Getreide, Futter- u. Düngemittel suchen wir

1 Herrn
für Außenbetrieb
1 Herrn
für Buchhaltung

bon sofort. [6845
Meld. m. Gehaltsforderung an Land. A.- u. Verkaufsgenossenschaft,
Marggrabowa.

Suche für mein Manufaktur-w.-, Herren- und Damen-Konfektionsgeschäft per sof. od. 1. November einen tüchtigen, selbständigen

Verkäufer

der evtl. auch Dekorieren kann, bei hohem Gehalt. Off. mit Zeugnisabschr. u. Gehaltsansp. a. **B. L. Blaustein, Stolpi. Pom.**

Für unser Manufaktur- und Modewaren-Geschäft suchen per sofort einen gewandten [6896

Dekorateur

der guter Lackschriftschreiber ist und der polnisch. Sprache mächtig, ferner eine

Verkäuferin

sowie

Lehrling.

Off. mit Bild und Gehaltsansprüchen erbitten
Herbst & Auschwitz,
Rastenburg.

Kaufmann

aus der Getreide-, Futtermittel- und Kartoffelbranche, unverheir. oder verheiratet, in gesetzten Jahren, tüchtiger Korrespondent, mit umfangreichem Wissen im Mahn- und Klagewesen, mit besten Empfehlungen, wird von sofort wegen Einberufung gesucht. Offerten mit Bild, Lebenslauf und Gehaltsforderungen mit od. ohne Pension unter Nr. 6835 an den Geselligen erbeten.

Wir suchen zum sofortigen Antritt einen flotten, militärfr.

Verkäufer

evtl. Kriegsinvalide für unsere Kolonialwarenabteilung. Auch stellen wir einen [6908

Lehrling

evangelischer Konfession, unter günstigen Bedingungen ein. Gefl. Angebote an die
Deutsche Kaufhausgenossenschaft, e. G. m. b. H.,
Janowitz i. P.

Gelernter Materialist.

Suche für meine Restauration

einen jungen Mann

der polnischen Sprache mächtig, der das Büfett auf eigene Rechnung übernimmt. Kleine Kaution erforderlich. [6894

C. v. Bartkowski,
Mewe.

Ein [6828

jung. Mann

für Maschinen und Eisenkurzwarengeschäft wird von sof. ges.
F. Samorski, Ortelsburg Opr.

Suche per 1. 11. oder 15. 11. der polnischen Sprache mächtig.

1 Verkäufer
1 Verkäuferin
1 Volontär

Bitte Zeugnisabschriften und Photographie, Gehaltsansprüche bei nicht freier Station im Hause.
J. Marcus Inh.: A. Kamnitzer,
Gilgenburg Ostpr.
Tuch-, Manufaktur-, Modewaren-Geschäft. [6755

Zum baldigen Antritt suchen wir einen polnischspr., militärfr.

Destillateur.

Troska & Co., Rawitsch.

Verkäufer

für mein Mehl- u. Kolonialw.-Geschäft per sofort oder später gesucht. Gehaltsanspr. bei freier Station und Zeugnisabschriften beifügen. [6923
Hermann Grünthal,
Berlin-Wilmersdorf,
Uhlandstraße 97.

Brauerei Westpreußens sucht militärfreien, zuverlässigen, im Verkehr mit der Kundschaft gewandten Herrn, tüchtigen Acquisiteur, als

Stadtreisenden.

Bewerbungen, auch von Kriegsbeschädigten, unter Beifügung von Zeugnisabschriften, Photographie und Angabe der Gehaltsansprüche unter Nr. 6858 an den Geselligen erbeten.

Dekorateur.

Ich suche per sofort wegen Einberufung meines seitherigen Herrn **einen Dekorateur mit Branchekenntnissen,** welcher große Fenster zugkräftig zu dekorieren versteht und Lackschrift schreibt. Offerten mit Zeugnisabschriften und Angabe der seitherigen Tätigkeit und Gehaltsansprüchen erbittet [6890

Hermann Katz, Zwickau i. S.,
Haus- und Küchengeräte — Galanterie- und Spielwaren.

---

20 bis 30 Malergehilfen und Anstreicher

für Brückenanstrich werden noch eingestellt bei 50 bis 60 Pfg. Stundenlohn. [6892

P. Marschler, Graudenz.

Waldarbeiter

für meine Einschläge in Bahrendorf b. Briesen
in Königsbruch { Westpr.
Rehberg „ b. Czersk
von Anfang November an gesucht. Meldungen an meinen Vertreter, Herrn **Emil Zweig, Thorn 2.** [6926

S. Leschnitzer, Holzhandlung,
Beuthen O.-S.

Für mein Kolonialwarengesch. suche p. 1. 11. 15 einen tüchtigen

jungen Mann

Gesuche nebst Gehaltsanspr. und Zeugnisabschr. erbittet [6903
R. Konopatzki, Rastenburg.

Suche für sofort oder später militärfreien

Gehilfen

für Kolonialw. und Delikatessen.
R. Schenermann,
Berlin-Schöneberg,
Feurigstraße 52. [6929

Tüchtig. Dekorateur u. Lackschriftschreiber

zum sofortigen Eintritt gesucht. Off. mit Bild, Zeugnisabschriften und Gehaltsanspr. erwünscht. [6895

Warenhaus
S. Bernstein Nachfl.,
Ph. Cohn,
Briesen Wpr.

Buchhalter

militärfrei, aus der Getreidebranche für Engros-Geschäft sofort gesucht. Anerbieten mit Zeugnissen u. Gehaltsforderung an **Moritz Glass, G. m. b. H., Kosten.** [6872

---

2 tüchtige [6827

Verkäufer

der polnischen Sprache mächtig, zum sofortigen Eintritt gesucht. Bewerbungen mit Bild u. Angabe des Gehalts an
Kohlolät & Geldschmidt Nachf.,
Allenstein,
Manufakturwaren u. Konfektion.

Ein junger, militärfreier

Kaufmann

mit guten Zeugnissen wird sofort als

Expedient

für eine Großdestillation gesucht. Off. mit Gehaltsanspr. u. Zeugnisabschr. unter Nr. 6919 a. den Geselligen erbeten.

Gewerbe, Industrie

Sattlergeselle

militärfrei, 20 J. alt, sucht Beschäftigung auf Geschirrarbeit. Off. a. **Rose. Gr. Peterwitz Wp.**

Friseurgehilfen

bei hohem Lohn sucht von sofort
J. Schramowski, Danzig,
Altst. Graben 17—18.

Ansiedlungsgut Wenzlau bei Schwirsen Westpr. sucht von sofort einen [6883

Schmied

welcher den Dampfdreschsatz zu führen hat, einen

Krugpächter

der die Saisonarbeiter zu beaufsichtigen hat, Kaution stellen kann und deutsch und polnisch sprechen kann, einen verheirat.

Kutscher

mit Dienstgängern und zwei verh.

Knechte.

Werkführer

gel. Schmied oder Schlosser, für zweigatteriges Sägewerk, Hobel-, Spundmaschine, mit Lanzscher Lokomobile und Lichtanlage zum sofortigen Eintritt gesucht. Angebote bei freier Wohnung und Feuerung an [6870
Hennigson & Neuberg
Dampfsägewerk, Mirotken Wpr

Glasergeselle

bei dauernder Beschäftigung und gutem Lohn gesucht. [6855
Schröder, Glasermeister,
Danzig, Gr. Scharmachergasse 3.

---

1 Schmiedegeselle

kann sofort eintreten bei [8386
J. Essig, Schmiedemstr.,
Marienwerder Wpr.

Landwirtschaft

Suche auf meine 165 ha große Besitzung einen unverheirateten

Inspektor

zum 1. November 1915. Gehalt 500 Mk. pro Jahr. [6869
Friedrich Flindt, Gutsbesitz.,
Barendt b. Palschau,
Kr. Marienburg Wpr.

Landwirt, 3 Jahre praktisch gelernt, sucht sofort Stellung als

Inspektor.

Angebote unter Chiffre 100 postlagernd Thorn. [6885

Wir suchen zu sof. Antritt 1. einen schreibgewandten [6844

Hofverwalter

2. einen jüngeren

Feldverwalter

3. einen

Brenner

als Kriegsvertreter, kann auch Kriegsinvalide sein. Ferner einen

Rendanten

zur Kriegsvertretung, der firm in der D. L. G.-Buchführung ist. Off. mit Zeugnisabschr. und Gehaltsanspr. an die
Gräfl. von Bismarck'sche Güterverw. Barzin i. Pomm.

Gesucht zu sofort ein unverh.

tücht. Hofverwalter

und ein unverh. [6825

Förster od. Forstaufseher

Angebote mit Zeugnisabschr. u. Gehaltsanspr. an
Gutsverwaltung Neuhoff bei Leba i. Pomm.

Einen tüchtigen, verheirateten

Schmied

mit Beischläger

und eventl. [6400

Scharwerkern

sucht bei hoh. Lohn u. Deputat. **Dom. Lindenhof,** Kr. Thorn Bahnhof Thornisch-Papau.

Putz!
Verkäuferin

die **sehr flotte und selbständige Expedientin** sein muß und der **polnischen Sprache vollständig mächtig** ist, per 1. November gesucht. Offerten erbitte mit Bild, Zeugnissen und Gehaltsansprüchen. [6920

Bertha Loeffler, Graudenz.

Aeltere tüchtige

Verkäuferinnen

für die Abteilungen Wollwaren und Trikotagen, poln. sprechend, bei hohem Gehalt in dauernde, angenehme Position zum Eintritt per 1. 11. oder später gesucht. Offerten mit Zeugnisabschriften u. Gehaltsansprüchen bei nicht freier Station erbitten [6842

Kaufhaus Gebrüder Graff, Dirschau.

Zum sofortigen Antritt suche

branchekundige Verkäuferin

für Manufaktur, Putz- und Kurzwaren. [6936
Offerten mit Bild, Zeugnisabschriften und Gehaltsansprüchen bei freier Wohnung erbittet

B. Schelasnitzki, Darkehmen.

Ich suche mögl. p. sofort eine durchaus tüchtige

Einkäuferin

für Abtlg. **Wollwaren, Strumpfwaren, Handschuhe, Damenwäsche** gegen hohes Gehalt. Nur Damen, die auch die Erfahrung und Energie besitzen, ein größeres Personal zu beaufsichtigen, wollen Offerte mit Gehaltsansprüchen, Zeugnisabschriften und Bild einreichen an

Philipp von Halle, Hamburg,
Spitalerstraße. [6877

Kautionsfähigen [6849

Oberschweizer

mit guten Zeugnissen für 100 Kühe zum 1. Januar 1916 gesucht. Meldungen an
Rittergutsbes. **Mondo, Mondonau,**
a/Bhnstation Mendenau,
Post Schwekatowo.

Verschiedene

Einen jüngeren [6915

Hausmann

bei freier Station und 25 M. Anfangsgehalt stellt z. 1. Nov. ein **Bahnhofswirtsch., Graudenz.**

Lehrlinge

Ein Lehrling

wird sofort oder später bei günstigen Bedingungen, monatl. 4.00 Taschengeld, freier Kleidung usw. für Bäckerei und Konditorei gesucht. [6918
Hermann Lemcke,
Berlin-Halensee,
Joachim-Friedrichstr. 39.

Frauen, Mädchen

Stellen-Gesuche

Junges Mädchen sucht Stellg.

als Verkäuferin

in einer Militärkantine. Offert. unter Nr. 558 an d. Geschäftsst. d. „Neuen Westpr. Mitteilungen“, Marienwerder erb. [6840

Bess. jung. Mädchen sucht Stell. auf einem Gut zwecks Erlernung der Wirtschaft. Ang. u. Nr. 13500 an den Geselligen erbeten.

Besseres Mädchen, Beamtentocht, 24 J. alt, im Schneid. geübt sucht vom 15. 11. **Lehrstelle** auf ein Gut, um die feine Küche sowie Haushalt zu erlernen. Familienanschl. u. kl. Taschengeld erwünscht. Briefl. Meld. u. Nr. 13502 an den Geselligen erbeten.

Junges Mädchen

19 Jahre alt, evgl., sucht Stelle zur Erlernung der Wirtschaft, auf 1 Jahr, vom 1. oder 15. 11. ab. Taschengeld erwünscht evtl. Familienanschluß. Offert. an
Gertrud Trzynka,
Forsthaus Rohlau,
Post Warlubien, Kr. Schwetz Wpr.

Verkäuferin

firm der Kolonialw.- u. Delikat.-Branche, sucht per 15. Novbr. Stellung. Referenz. und Zeugn. stehen zur Verfügung. Off. unt. Nr. 13518 an den Gesellig. erb.

Bürotätigkeit

sucht junge Dame. Ist perfekt in Buchhaltung, Korrespondenz, Stenographie, Schreibmaschine, spricht polnisch. Gefl. Offerten unter Nr. 13531 an den Gesell.

Besitzert., 20 J. alt, aus Opr. möchte sich in einem größeren Gutshaush. od. im Hotel größ. Stadt (Westpr. od. Pos.) in der

Wirtschaft u. im Kochen

ausbilden. Etwas Taschengeld erbeten. Briefl. Meld. unt. **Nr.** 13529 an den Geselligen erbeten.

Offene Stellen

Zum 1. April 1916 wird eine erfahrene, evangelische

Lehrerin

zur Uebernahme einer gut besuchten Privatschule gesucht. Off. erb. u. Nr. 13530 an den Gesell.

Ein Wirtschaftsfräulein

ev., aus guter Familie, in allen Zweigen der Landwirtschaft erfahren, kann sich melden in
Adl. Schardau b. Schadewinkel,
Bahnstation Rehhof 9.

Einfache Stütze

evang., welche die bürgerl. Küche sowie auch nähen versteht, zum 1. 12. d. Js. nach auswärts bei Familienanschl. gesucht. Mädchen vorhanden. Meldg. unter **E. H. 10** postlagernd Elbing mit Gehaltsansprüchen erbeten. [6898

Ein evang., treues, arbeitsames und fleißiges [6883

Dienstmädchen

(Mädchen für alles) kann vom 11. 11. 15 eintreten bei Lehrer **Eschenbach** in Gr. Plowenz bei Ostrowitt (Kreis Löbau). Lohn nach Uebereinkunft.

Gut Villisatz b. Kgl.-Neudorf ab vom 11. 11. 15 ein kräftig

Küchenmädchen

nicht unter 19 Jahre. [6863

Erfahrene Buchhalterin

für sofort gesucht. Ausführliche Offerten unter Angabe der Gehaltsansprüche und Zeugnisabschriften sind zu richten an die **Deutsche Kartoffeltrocknungs-Genossenschaft, e. G. m. b. H., Janowitz i. Pos.** [6887

Gesucht zum 1. Januar 1916 bei hohem Lohn ein nicht zu junges, evangel., anständiges

Mädchen für alles

für den Haushalt eines kinderlosen Oberlehrers u. Frau. Gute Zeugnisse erwünscht. Bedingung: tugendhaft und bescheiden.
Oberlehrer **Nowowieski,**
Friedeberg (Neum.).

Für mein Kolonialw.-Geschäft suche per 1. November tüchtige

Verkäuferin.

Gesuche nebst Gehaltsanspr., Zeugnisabschr. erbittet [6904
R. Konopatzki, Rastenburg.

Siehe Arbeitsmarkt auch 3. Blatt.

Drittes Blatt.

Der Gesellige.

Nr. 253.

Graudenz, Donnerstag 28. Oktober 1915.

Heeresstärke der Balkanstaaten.

Von Generalleutnant z. D. Barno v. Ardenne.

Das Interesse Europas hat sich seit einigen Wochen dem plötzlich in bengalischem Rot erglühenden serbischen Kriegsschauplatz zugewandt. Es scheint dort eine schwere Entscheidung heranzureifen. Der Zar von Bulgarien — unser neuer willkommener Verbündeter — stellte an die Spitze des Kriegserlasses an seine Armee die Worte: „Der europäische Krieg geht seinem Ende zu." Möge er recht haben. Der Beginn der bulgarischen Offensive ist ein glänzender und läßt das Beste hoffen. Der Zweck dieser Zeilen ist aber nicht, sich in „Konjunktural-Strategie" zu verlieren, sondern lediglich die Heeresstärken — also die Machtfaktoren der Balkanstaaten — ein wenig näher zu beleuchten. Der englische Admiral Nelson hat mehrfach geäußert: „Nur Zahlen können vernichten", obgleich er selbst nie durch feindliche Übermacht von dem Angriff sich abhalten ließ. Friedrich der Große sagte: „Le bon dieu est toujours pour les gros bataillons" und verstand es doch, eine doppelte und dreifache Überlegenheit zu besiegen. Dagegen wollte der zweite Kanzler des Deutschen Reichs, General Caprivi, von der Macht der Zahl nichts wissen und nannte deren Überschätzung die „rage du nombre".

Wenn daher in den folgenden Vergleichszahlen große Verschiedenheiten bemerkbar werden, so sind sie nicht als Schwergewicht auf der Wage künftiger Entscheidungen anzusprechen. Eine Menge Imponderabilien im Kriege wiegen schwerer.

Unser Feind Serbien

fordert zunächst unser Interesse heraus. Durch den Frieden von Bukarest 1913 vergrößerte es sich von 48 300 Quadratkilometer mit 2,9 Millionen Einwohner auf 99 000 Quadratkilometer mit 4 Millionen Einwohner. Die Kriegsgliederung von den Balkankriegen, die 10 gemischte Divisionen vorsah, hat sich demgemäß verschoben. Von dem Friedensstand abgesehen, der weniger interessieren kann, ist die Feldarmee im Kriege bis zu folgenden Ziffern emporgewachsen, bei denen aber nur die Truppeneinheiten genannt werden können, denn der Effektivbestand der Mannschaften ist durch die Verluste im Kriege ganz wesentlich vermindert worden. Schon in den Balkankriegen betrug der Verlust über 50 000 Mann, darunter 30 000 Gefallene und Gestorbene. Der jetzige Krieg das Dreifache, nämlich 50 000 an Österreich-Ungarn verlorene Gefangene, etwa 50 000 Gefallene und Gestorbene. (Die Kriegsseuchen haben in Serbien furchtbar gewütet.) Dazu kommen 50 000 Verwundete, von denen etwa ein Fünftel als dauernd kriegsunbrauchbar betrachtet werden kann. Seit dem Frieden von Bukarest sind fünf neue Divisionen gebildet worden, die dem ersten Aufgebot, also dem Operationsheer, angehören. Mit Hilfe des zweiten Aufgebots hatte Serbien daher bei Beginn des Weltkrieges über 270—280 000 Kombattanten und an Ersatz- und Besatzungstruppen über weitere 200 000 Mann zu verfügen, das sind 12—13 Prozent der Gesamtbevölkerung. Nach den angegebenen Verlusten stehen zurzeit wahrscheinlich noch im Felde 150—200 000 Mann. Die Stärke der taktischen Einheiten ist annähernd die gleiche wie in Deutschland. Die Kriegsbeute an Geschützen in den Balkankriegen kam der Vermehrung der Artillerie sehr zustatten. Ein Kenner Serbiens schreibt über den Geist der Armee: „Das Selbstgefühl ist durch die kriegerischen Erfolge in den Balkankriegen teilweise ins Maßlose gesteigert worden. Es läßt sich aber auch nicht leugnen, daß das serbische Heer weit mehr geleistet hat, als man von ihm erwarten durfte. Das Offizierkorps hat sich vor dem Feinde in jeder Hinsicht sehr gut bewährt." In dem jetzigen Stadium des Weltkrieges kämpfen die Serben mit wildem Fanatismus und anerkennenswerter Tapferkeit.

Bulgarien,

dessen Heer im Frieden 9 Divisionsbezirke zählt (die Divisionen gleichen an Stärke schwachen Armeekorps), hat bei der jetzigen Mobilmachung deren 15 aufgestellt mit etwa 260 Bataillonen Infanterie, 9 Bataillonen Pioniere, 37 Eskadrons, 136 Feld-, 32 Gebirgs- und 20—30 schweren Haubitzenbatterien. Die Zahlen können sich noch etwas gesteigert haben, aber nicht viel, denn die Verluste im Balkankriege lassen bei einer Gesamteinwohnerzahl von etwa 4½ Millionen die Formationen neuer Verbände kaum zu. Die Verluste im Balkankriege betrugen 699 Offiziere, 52 015 Mann an Toten; 1731 Offiziere und 67 855 Mann an Verwundeten. Nach zuverlässigen Schätzungen beträgt aber dennoch die jetzt von Bulgarien aufgestellte Feldarmee 260 000 Gewehre, 280 Maschinengewehre, 4000 Reiter und 900 Geschütze — mit Ersatz- und Besatzungstruppen 360—400 000 Mann. Es sind dies 10 Prozent der Gesamteinwohnerzahl — ein ungeheueres Verhältnis. Der Geist der bulgarischen Armee ist ein ganz vorzüglicher, durch hohe nationale Ideale in feurige Begeisterung versetzt. Die Mannschaften, fast durchweg aus bäuerischen Schichten entnommen, sind körperlich hart, anspruchslos, leicht zu leiten, ihre Tapferkeit im Angriff bewundernswert. Seit 1913 sind zwei Jahrgänge zu je 35 000 Rekruten der Armee zugeflossen. Die Verluste des Offizierkorps, das vortrefflich ist, sind annähernd ausgeglichen. Das bulgarische Heer ist zurzeit in drei Armeen unter erprobten Führern geteilt. Die nördliche Gruppe im Donaugelände hat die Fühlung mit den deutsch-österreichisch-ungarischen Invasionstruppen bereits gewonnen, die mittlere steht nur noch zwei Tagemärsche von der eigentlichen serbischen Hauptstadt Nisch und hat die Festung Pirot umschlossen, dabei Vranje genommen und die südliche kämpft bei Strumitza in der Nähe der Kampffelder des serbisch-bulgarischen Krieges von 1885 — Slivnica —. Dieser Name treibt jedem Bulgaren das Blut in die Wangen. Diese Kampfgruppe ist bestrebt, die Eisenbahn Saloniki—Üsküb zu unterbinden. Die Besetzung von Vranje hat ihr die Erreichung dieses Zieles wesentlich erleichtert. Die bisherigen Leistungen der drei bulgarischen Armeen berechtigen zu den kühnsten Hoffnungen.

Griechenland.

Um die Heereskräfte dieses Staates sich dienstbar zu machen, haben die Ententemächte keine eigene Erniedrigung gescheut. Ihre Bestrebungen erinnerten an die Zudringlichkeit einer Hafenbevölkerung, die den ankommenden Reisenden ihre Habseligkeiten aus der Hand reißt und ihre Dienste aufdrängt. Ihre Devise ist: „Und bist du nicht willig, so brauch' ich Gewalt!!" Diese Devise ist nun neuerdings in eine ganz besondere Erscheinung getreten. Die Westmächte haben in Saloniki — also auf griechischem Gebiet — ein Expeditionskorps gelandet, das den Serben zu Hilfe kommen soll. Die schwere Verletzung neutralen Gebietes ficht die Rücksichtslosigkeit von Engländern und Franzosen wenig an. Der Protest Griechenlands verhallt ungehört. Jetzt soll es sogar gezwungen werden, sich mit seiner gesamten Kriegsmacht an dem Zuge gegen Bulgarien und die Zentralmächte zu beteiligen. Griechenland hat durch den Bukarester Frieden eine wesentliche Vergrößerung erfahren. Von 66 700 Quadratkilometer mit 2 450 000 Einwohnern ist es auf 120 000 Quadratkilometer mit 5 Millionen Einwohner gewachsen. Der Verdoppelung der Einwohnerzahl entspricht die Vermehrung und Ausgestaltung der Armee. Durch königliches Dekret vom 26. August 1913 wurde bestimmt: Im Kriege gelangen sechs Armeekorps zur Aufstellung — Larissa, Athen, Janina, Saloniki, Seres, Kozani. Die Zahl der Divisionen wird auf 11 erhöht, die Zahl der Infanterie-Regimenter von 12 auf 33 (zu 3 Bataillonen, die Evzonen (Jäger) verdoppeln sich. Der Stand der Kavallerie — 6 Regimenter — bleibt unverändert, die Feldartillerie steigt auf 39 Batterien, denen 12 Gebirgsbatterien angegliedert sind. Vier weitere Divisionen sollen aus Reservisten- und Landwehrmännern gebildet werden. An technischen Truppen verfügt jede Division über eine Pionierkompagnie. Nach neuesten Nachrichten ist die Formation von Reserve-Divisionen aber unterblieben, dagegen bei der jetzigen Mobilmachung die Zahl der Felddivisionen auf 18 erhöht, die im ganzen aus 54 Infanterie-Regimentern, 12 Jägerbataillonen, 72 Feld-, 72 Gebirgs- und 15 Haubitzenbatterien bestehen. Die Gesamtkriegsstärke der griechischen Armee wird danach die Zahl 350 000 Mann erreichen. Ersatz- und Besatzungstruppen nicht gerechnet. Zahlenmäßig ist sie somit annähernd gleich derjenigen von Bulgarien und Serbien. Über Geist und Disziplin, die in ihr walten, schreibt eine militärische Autorität:

„Die hellenische Armee hat in den Balkankriegen bewiesen, daß sie seit dem letzten griechisch-türkischen Kriege ernstlich gearbeitet und die von seiten Europas in sie gesetzten — allerdings nicht hochgespannten — Erwartungen übertroffen hat. Die Truppen zeigen guten Geist. Das Soldatenmaterial ist ausdauernd und genügsam, das Offizierkorps arbeitsfreudig und opferwillig. Letzteres gilt von dem ganzen Volke. Das Anschwellen der Kasse für nationale Verteidigung ist hierfür ein Beispiel."

Rumänien

kann wie Griechenland sagen: „Gott bewahre mich vor meinen Freunden. Mit meinen Feinden will ich schon allein fertig werden." Rußland hat an Rumänien das Ansinnen gestellt, den Durchmarsch russischer Truppen zum Angriff gegen Bulgarien zu gestatten. Rumänien hat seine Neutralität bisher zu wahren gewußt. Dazu hat es die Kraft und die Mittel, denn seine Armee besitzt eine achtunggebietende Stärke. Im Frieden von Bukarest hat es zwar nur einen Gebietszuwachs von 250—300 000 Einwohnern erfahren, so daß seine Bevölkerungsziffer die achte Million annähernd erreicht, es ist aber angesichts seiner gefährlichen geographischen Lage doch veranlaßt gewesen, seine Armee zu vermehren. Die Friedensstärke wird zwar geheim gehalten und selbst im Parlament nicht mehr besprochen, doch weiß man, daß sie 1912 5460 Offiziere und 92 500 Mann betrug. Im Kriegsfall stellt die rumänische Armee 5 bis 6 Armeekorps auf mit einer Gesamtstärke von mindestens 300 000 Mann Kombattanten in erster Linie. Die zwanzig Jahrgänge Reserve und Landwehr würden ohne Schwierigkeit diese Zahl auf 500 000 anschwellen lassen können. Hierzu würden noch treten 40 Miliz-Bataillone und Ersatztruppen und weitere noch mögliche Landsturmformationen. Durch das neue Wehrgesetz, welches die Gesamtdienstzeit um zwei Jahre verlängert, wird die Anspannung der Heeresstärke um noch 100 000 Mann erhöht. Die Löbelschen Jahresberichte schreiben:

„Ein weitverzweigtes Bahnnetz usw. ermöglicht eine sehr rasche Mobilmachung. . . Daß Rumänien auf zwei Drittel seiner Grenze von mächtigen Strom- und Flußbarrieren, auf dem Rest von einem Gebirgswall umschlossen ist, erleichtert den Schutz der Mobilmachung bedeutend. Die Neuerwerbungen sind für diese, soweit sie die Dobrudscha angehen, von großer Bedeutung."

Die Kriegsgliederung der einzelnen Armeekorps lehnt sich durchaus an das deutsche Muster an. Es erübrigt sich daher, die Einzelheiten über die Gliederung der taktischen Unterverbände zu geben. Aus dem Vorstehenden dürfte erhellen, daß die rumänische Armee in den jetzigen Kriegsläuften ein ganz gewaltiger Machtfaktor ist, den nicht auf gegnerischer Seite zu wissen eine verständliche Befriedigung auslöst. Auf dem jetzigen serbischen Kriegsschauplatz sind — wenn man den französisch-englischen Angriff mit in Betracht zieht — bereits anderthalb Millionen Männer im Kampf. Möchten Griechenland und Rumänien diesem fern bleiben, dann würde er sich wohl bald ausgetobt haben.

Verschiedenes.

— **Zur Jugenderziehung im Kriege.** Der Krieg weckt die lichten und die finsteren Kräfte in der deutschen Jugend. Wir freuen uns der Steigerung bewußter Vaterlandsliebe, selbst bei den Kleinen, und der riesigen Erweiterung des Gesichtskreises; aber in gleichem Maße entfesselt sich leider auch das Böse, und mit vermehrter Kraft müssen erziehliche Maßnahmen einsetzen. Die Mütter, auf deren Schultern jetzt zu mancher anderen Sorge auch die Hauptverantwortlichkeit für die Kinder ruht, haben da gewiß keinen leichten Stand. Es sei ihnen vor allem ein Grundsatz der Erziehung ans Herz gelegt, das Wort Friedrich Paulsens, eines der bedeutendsten Erzieher, ein Wort, das A und O aller Pädagogik zu heißen verdient; es lautet: „Es gibt kein größeres Unrecht an der Jugend, als ihr das Gehorchen zu ersparen." Ein Kind, welches gelernt hat, strikten Gehorsam zu wahren, ist bereits halb erzogen; was ihm fehlt, das wirkt das Beispiel der Eltern schon von selbst an ihm. Allerdings ist alle Erziehung, alle Ermahnung, alles Strafen da umsonst, wo das gute Vorbild ausbleibt. Wenn die Mutter selbst ununterbrochen Süßigkeiten nascht, jeden dritten Tag in den Kinematographen läuft, respektlos von Schule und Lehrern redet und bei jedem geringen Anlaß mit Flüchen bei der Hand ist, da tuen es die Kinder nicht anders. Das ist's, was zu fruchtbringender Erziehung als erstes nottut: eine in jeder Beziehung vorbildliche Häuslichkeit. Leider gehen viele Klagen in dieser Zeit dahin, daß manche Hausfrauen die Abwesenheit des Mannes dazu benutzen, um sich in allerlei „kleinen" und minder „kleinen" Dingen gehen zu lassen. — Es gilt den Kindern! Es gilt dem Nachwuchs, der einst Sachwalter des teueren, großen Erbes sein soll, das ihm jetzt erstritten wird. Wie sagt Paulsen? „Eine Kultur ist zum Untergange gestempelt, welcher die Reinheit des häuslichen Lebens verloren gegangen ist!"

— **Ein Holländer über „Wien und Berlin zur Kriegszeit".** Die folgenden in der „Times" erschienenen Eindrücke von Berlin und Wien sind umso bemerkenswerter, als der Verfasser, ein in England erzogener Holländer, durchaus nicht für die Zentralmächte voreingenommen erscheint, da er mit dem Pseudonym „Ein Anglo-Neutraler" zeichnet. Und da ausgerechnet die „Times" diesen Artikel abdruckt, kann man feststellen, daß die Engländer ihre Illusionen über die früher von ihnen berichteten „bedrohlichen Zustände in Deutschland und Oesterreich" bereits als zwecklos aufgegeben haben: „Die feindlichen Ausländer, auch die Engländer, werden in Wien durchweg gut behandelt. Und ich hörte, daß auch in Budapest die Behandlung den kriegerischen Verhältnissen entsprechend ausgezeichnet ist. Das Leben in Wien ist ungestört, die Stimmung geradezu vorzüglich. Die Oesterreicher sind vollkommen davon überzeugt, daß die Zentralmächte den endgültigen Sieg davontragen werden. Brot ist in ausreichenden Mengen vorhanden. Auch in Berlin ist jedermann optimistisch. Während ein Teil der Nation für die siegreiche Fortführung und Beendigung des Krieges arbeitet, obliegt ein anderer Teil den organisatorischen Aufgaben für die Zeit nach dem Kriege. Wann immer der Krieg enden wird, wird Deutschland für seine industriellen Unternehmungen gerüstet sein. Von den Brotkarten abgesehen, ist es schwer, in Berlin etwas vom Kriege zu merken. Die Berliner sind so zuversichtlich, daß die englischen und französischen Zeitungen überall erhältlich sind. Da man in England immer über den Mangel schreibt und spricht, den Deutschland an den verschiedensten notwendigen Dingen leiden soll, muß ich feststellen, daß dies höchstens für — Havanna-Zigarren zutreffend ist . . ."

— **Grubenunglück in Oberschlesien.** In Beuthen (Oberschlesien) ereignete sich auf der ersten Tiefbausohle der im Stadtbereich liegenden Karsten-Zentrumgrube, der Schlesischen Aktiengesellschaft für Bergbau und Zinkhüttenbetrieb in Lipine gehörig, ein schweres Unglück, dem 6 Leute des Maschinenbetriebes zum Opfer fielen. Die Verunglückten waren eben erst zur Schicht eingefahren und beauftragt, an untertätigen Maschinen einige Reparaturen vorzunehmen. Unbefugterweise und in Unkenntnis der Gefahr öffneten sie, um zu ihrer Arbeitsstelle zu gelangen, eine tags zuvor zur Absperrung gegen Brandgase geschlossene und abgedichtete Dammtür und fanden beim Eindringen in die mit Stickgasen erfüllte Strecke den Tod. Als man sie auffand und geborgen hatte, wurden sofort Wiederbelebungsversuche angestellt, doch waren alle Bemühungen vergeblich. Sämtliche Verunglückten waren verheiratet und Familienväter.

— **Deutsche Pferdenamen.** Die Verdeutschungsbestrebungen, die sich seit dem Ausbruch des jetzigen gewaltigen Weltkrieges überall in unserem Vaterlande geltend machen, haben erfreulicherweise auch die deutschen Rennbahnen nicht unberührt gelassen. Mit einem Schlage lassen sich freilich die vielen aus dem Englischen stammenden Fachausdrücke des Rennsports — das Wort „Sport" stammt ja auch aus der englischen Sprache — nicht ausrotten, man erkennt aber deutlich das Bestreben, auch hier allmählich eine Besserung eintreten zu lassen. So begegnet man beispielsweise wohl nirgends mehr in den Sportteilen der Blätter dem häßlichen Ausdruck „Tips"; man liest dafür vielmehr das deutsche „Voraussagen". Am bemerkenswertesten ist es aber, daß bei den Rennpferden immer mehr die ausländischen Pferdenamen verschwinden, um guten deutschen Benennungen Platz zu machen. Vor dem Kriege begegnete man höchst selten einmal einem deutschen Pferdenamen in den Rennberichten, heute ist die Zahl der deutschen Namen schon beinahe ebenso groß wie die der ausländischen. Das ist also ein sehr guter Anfang. Wir geben aus den Rennberichten der letzten Wochen hier folgende kleine Blütenlese von deutschen Pferdenamen wieder: Engadin, Eilzug, Prachtmädel, Tannenberg, Heuschrecke, Eieruhr, Granate, Tautropfen, Habsucht, Sonderling, Taucher, Rumpler-Taube, Samoa, Rarität, Eiche, Einbuße, Fechter, Liebling, Maiensonne, Maimorgen, Blumenmädchen, Klug Else, Eifer, Nachtfalter, Kirschblüte, Sorgenbrecher, Meininger, Krönung, Reißaus, Stoßvogel, Teufelspfad, Sonnenstrahl, Schuldnerin und Radau. Zum Schluß sei noch der etwas merkwürdige Pferdename „Leben und Leben lassen" erwähnt, dessen Träger das erste der Hoppegarten-Rennen am letzten Sonntag gewann.

— **Durchschaut.** Braut: „Heute habe ich einen anonymen Brief bekommen, worin Du der größten Schandtaten beschuldigt wirst!" — Bräutigam: „O, o, da wirst Du mir natürlich den Laufpaß geben?" — Braut: „Nein, da hast Du Dich verrechnet, frei gebe ich Dich nicht . . . der Brief ist natürlich von Dir selbst geschrieben worden!"

(Fliegende Blätter.)

Nr. 7. **Mitteilungen** 10. Jahrgang.

des Westpr. Provinzial-Obstbau-Vereins über Obstangebot u. -Nachfrage für die Provinz Westpreußen.

Geschäftsstelle Marienwerder, Kreisbaumschule.

Donnerstag, den 28. Oktober 1915.

Die Bekanntgabe ist kostenfrei. Inserenten von Angeboten müssen aber Mitglied des Westpreußischen Provinzial-Obstbau-Vereins sein oder werden. **Angebote** werden **nur von Züchtern**, Nachfragen dagegen auch von Wiederverkäufern angenommen. Die Veröffentlichung erfolgt, wenn nicht anders ausdrücklich in der Anmeldung angegeben ist, zweimal, kann aber auf Wunsch auch öfter erfolgen. Für Lieferung und Zahlung kann keine Garantie übernommen werden. Käufer wollen sich direkt an die Inserenten, nicht an die Geschäftsstelle wenden.

Alle sonstigen Anfragen sind zu richten an die **Obstvermittlungsstelle in Marienwerder Westpreußen.** [1088

Angebote.

A. Aepfel.

Gartenverwaltung Klötzen bei Gr. Tromnau Wpr. Gelber Richard a Ztr. 25 M., Geflammter Kardinal a Ztr. 18 M., Aderslebener Calvill a Ztr. 18 M., Danziger Kantapfel a Ztr. 15 M., Winterkurzstielchen a Ztr. 12—15 M., Himbeerapfel a Ztr. 12 M., Kochäpfel a Ztr. 10—12 M.

Frau Rittergutsbesitzer **v. Plehn, Kopitkowo** bei Schmentau Wpr. Geflammter Kardinal a Ztr. 25 M., Gelber Edelapfel a Ztr. 25 M., Roter Winter-Calvill a Ztr. 20—22 M.

Frau Gutsbesitzer **Hannemann, Parschau** bei Neuteich Wpr. Winterweinlinge, Adamsäpfel und Baumanns Reinetten a Ztr. 20 M.

B. Birnen.

Gartenverwaltung Klötzen bei Gr. Tromnau Westpr. Napoleons Butterbirne, Dechantsbirne und Hardenponts Butterbirne a Ztr. 18—20 M.

Gutsbesitzer **E. Kock, Kl. Butzig** bei Linde Westpr. 2 Ztr. Napoleons Butterbirne, 1 Ztr. Diels Butterbirne und 1½ Ztr. große Schmalzbirne a Ztr. 15 M., 1½ Ztr. Herbst-Bergamotten a Ztr. 12 M.

Frau Rittergutsbesitzer **v. Plehn, Kopitkowo** bei Schmentau Wpr. Tafelbirnen a Ztr. 25—30 M.

Goldgrube!

Erstklassige, alt eingeführte, in bester Lage einer mittleren Garnison- und Handelsstadt Norddeutschlands gelegene

Großdestillation und Likörfabrik

mit **flottgehendem Detailgeschäft,** besseren Bier- u. Likörstuben, gr. Ausspannung, **nachweislich gr. Umsatz mit bedeutendem Reingewinn,** ist nur **wegen** bevorstehender **Einberufung** zum Heere sofort komplett mit Grundstück **zu verkaufen.**

Offerten nur von ernstlichen Selbstkäufern, welche über ein Kapital von 50- bis 60000 Mark verfügen, unter **W. M. 703** an **Annoncen-Expedition W. Meklenburg, Danzig,** erb

---

Kaufe ca.

5000 Ztr. Pferdemöhren.

Eilofferten an [6853

Hugo Jakobsohn, Danzig.
Telefon 1684.

Achtet auf Eure Kartoffelbestände!

auch der geringste Teil darf in diesem Jahre nicht dem Verderben preisgegeben werden. [6650

Kaufe zu jederzeitiger Abnahme größere Posten

Kartoffeln

für gewerbliche sowie für Speisezwecke zu ortsüblichen Preisen gegen sofortige Zahlung. Bitte um Offerte.

I. Schweriner, Schneidemühl.

Gegründet 1865. **Fernsprecher Nr. 17 und 130.**

Heiraten

Dame, Anf. 40, Inhab. eines gutgehenden Geschäfts, wünscht Herrenbekanntschaft zwecks Heirat.

Beamter u. Landwirt nicht ausgeschlossen. Briefl. Meldungen mit Bild u. Angabe d. Verhältn. u. Nr. 13432 a. d. Geselligen erb.

Wohnungen

Laden m. angr. kl. Wohnung, in best. Geschäftslage ein. größ. Garnisonstadt, mit guter Umg., für Konfitürenbranche geeign., zu mieten gesucht. Preis und Größenangabe der Räume erb. Offert. unt **W. M. 709** Ann.-Exp. **W. Meklenburg, Danzig.** [6854

Damen finden liebevolle Aufnahme bei Frau Hebamme **Daus, Bromberg,** Schleinitzstr. Nr. 18.

Zu kaufen gesucht

6661] Suche einige Tausend Zentner

Kartoffeln

zu kaufen. Möglichst bemusterte Angebote erbittet

Christian Wittwer,
Gr. Peterwitz Wpr.

Pferdehaare

kauft jeden Posten zu höchsten Preisen. Briefl. Meldungen unt. Nr. 6643 an den Geselligen erb.

Gesunde

Roggen-, Weizen- oder Hafer-Spreu

zum Selbstgebrauch, sow. **Futter-Runkeln od. Wruken** zu kaufen gesucht. Gefl. Angeb. m. billigster Preisangabe an [6599

Brummund,
Masuchowken bei Widminnen.
Telephon 42.

Wruken

in großen Posten zu kaufen gesucht. Offerten unter Nr. 6172 an den Geselligen erbeten.

Speisekartoffeln
Fabrikkartoffeln

kaufen ab allen Stationen

W. Loga & Co.,
Thorn,
Kartoffelgroßhandlung.
Fernsprecher Nr. 135.

Speisekartoffeln
Speisewruken
Runkelrüben
Pferdemöhren
Futterwruken
Weißkohl

und alle Sorten **Stroh** kauft und erbittet billigste Offerten

E. C. Boehnke,
Königsberg i. Pr., Krugstr. 1.

Schmalz- und Heringstonnen

kauft [13494

Ostd. Fruchtsaft-Zentrale Schwetz.
Telefon 127.

Zuckerrüben

kaufen jedes Quantum und erbitten Angebote [6067

Gebr. Rübner,
Guts- und Fabrikbesitzer,
Schmolln, Post Pensau,
Kreis Thorn.
Telephon: Thorn 83.

Futterkartoffeln

zu kauf. ges. gegen Kassa. Off. erb. **A. Gerlach, Hochwasser. Zoppot.** [6772

Zu kaufen gesucht einige Faß

Petroleum.

Off. unter Nr. 960 an die Briesener Zeitung, **Briesen Wpr.**

Gut erhaltene

Pelzdecke

zu kaufen gesucht. Off. unter Nr. 6566 an den Geselligen erb.

Kartoffeln

Kaiserkrone, Industrie

zahle über Tagespreis, für alle anderen Sorten bin Käufer zu höchsten Tagespreisen. Möglichst bemusterte Off. erwünscht. [5941

Emil Frühling, Posen,
Kartoffel-Großhandlung.
Tel. 3099. Tel.-Adr. Saatkartoffel

Sortierte u. unsortierte

Kartoffeln

kauft gegen Kasse bei Verladung und bittet um Angebote mit Angabe der Sorten.

E. Kownatzki,
Bromberg, Louisenstraße 14.
Telephon 955. [5057

Zuckerfabrik Unislaw

kauft noch [5909

Zuckerrüben

für diese und folgende Kampagne. [5909

Hasen, Hirsche, Rehe und Wildgeflügel

kauft zu Höchstpreisen [6182

Hugo Blum Nachf.,
Bromberg, Danz. 19.

Gut erhaltene

Wagenpelzdecke

zu kaufen gesucht.

Offerten mit Preisangabe unt. Nr. 6468 an den Geselligen erb.

Wolle, Wicken u. Kleesaaten all. Art

kaufen und erbitten bemustertes Angebot [5428

Mendershausen & Levy,
Culmsee. Fernsprecher Nr. 5.

Speisekartoffeln
Fabrikkartoffeln
Futterkartoffeln

kaufen gegen Kasse ab jeder Station zur sofortigen u. späteren Lieferung. [5400

Mendershausen u. Levy,
Culmsee.
Fernsprecher Nr. 5.

Speise- und Fabrik-

Kartoffeln
Wruken
Weißkohl
Stroh
Heu
Zuckerrüben

kauft und bittet um Offerten

T. Milkulski, Posen,
Schützenstraße 3 b, Telefon 4152.

Kirchenkerzen, Weihnachtskerzen

zu kaufen gesucht. Offerten unt. Nr. 6657 an den Gesell. erbeten.

Weisskohl

kauft waggonweise auch in kleinen Posten [6700

Ferd. Czarske, Briesen Westpreußen.

Verkauf holländ. Pferde.

Gut entwickelte 2- bis 3jährige Pferde aus Holland von **belgischer** beziehungsweise **Oldenburger Abstammung** werden an nachstehenden Orten und Terminen durch uns verkauft:

Elbing, Hof des Kgl. Landratsamts:
Freitag, den 29. Oktober, 12 Uhr mittags,
30 Pferde.

Dt. Krone, Bezirkskommando:
Sonnabend, den 30. Oktober, 12 Uhr mittags,
30 Pferde.

Sämtliche Pferde werden meistbietend ohne jede Garantie verkauft. Zugelassen zum Kauf ist jedermann aus der Provinz Westpreußen, der den Kaufberechtigungsschein der Landwirtschaftskammer besitzt oder durch eine Bescheinigung seiner Ortsbehörde nachweist, daß ihm Pferde von der Militärbehörde ausgehoben wurden.

Händler werden zum Kauf nicht zugelassen.

Eine Stunde vor Beginn der an einzelnen Orten festgesetzten Versteigerung können die Pferde besichtigt werden. [6495

Die Landwirtschaftskammer für die Provinz Westpreußen.

Bin Käufer für

Weißkohl
Rotkohl
Sauerkohl
Mohrrüben
Dillgurken.

Erbitte Offerten nebst Angabe des Quantums. Abnahme u. Bezahlung bei Verladung. [6651

Heinrich Wohlgemuth,
Danzig, Neugarten 9—10.

Kaufe gute

Oranienburger Seife u. grüne Seife.

Off. unter Nr. 6564 an den Geselligen erbeten.

Bin Käufer von größ. Posten

Weißkohl.

Off. unter Nr. 6565 an den Geselligen erbeten.

Grundstücks- und Geschäftsverkäufe

Beabsichtige mein [6749

Grundstück

mit Fleischerei u. elekt. Betriebe hof. zu verk. od. zu verpachten. Off. unt. N. N. 100 an die Geschäftsstelle d. Schwetzer Kreisblattes erbeten.

Vertausche

oder verkaufe ein 1a massiv eingebautes **Gut** von 1000 Mrg. bestem Weizenboden mit 240 Mrg. Wiesen u. vollem lebend. Inventar u. Ernte b. **Königsberg** gegen ein kleines Gut od. reelles Zinshaus, wenn bar zugezahlt wird. [13474

Albert Rosin, Danzig.

Wohnhaus

nahe Kreisst., mit groß. Garten, evtl. Land u. Jagd, zu verpacht. Ebenda **Kalksandsteinfabrik** zu verkauf. od. zu verpacht. [6130

Gutsbes. **Schneider, Schlochau.**

Hotel-Gelegenheitskauf.

Weil ich Witwer u. krank bin, verkaufe mein in Kreis- und Garnisonstadt Westpr. am Bahnhof gelegenes, **gutgehendes Hotel mit Kolonialwarengeschäft u. Destillation** preiswert bei 10—15000 Mk. Anzahl. evtl. nehme gutes Zinshaus in Zahlung. Off. unter Nr. 13471 an den Geselligen erbeten.

Suche eine

Besitzung

guter Mittelboden, wo eine sichere Hypothek von 40000 M. in Zahlung genommen wird. Off. u. Nr. 13487 an den Gesell. erb.

Gut im Osten

auch Russisch-Polen, zu kaufen gesucht. [6803

Leutnant **Strube, Leipzig-Gohlis** Kaiser Friedrichstr. 25

Waren-Agentur-

Geschäft zu kaufen gesucht. Evtl. trete auch als tätiger Teilhaber ein. [13510

Alfred Gruhlke, Stolp.

---

20 holländische und belgische schwere 2- bis 3jährige gut geformte

Pferde

stehen in **Mosers Hotel, Marienwerder Westpr.** zum Verkauf. [6516

Louis Rosenberg, Berlin.

Hochtragende Kühe und Sterken

belegte u. unbelegte Sterken sowie Weideochsen und Bullen zur Mast, in jedem Gewicht liefertfranko jeder Bahnstation sehr preiswert [187

Telephon: Amt Königsbg. 1297.

S. Samuel, Schönfließ
bei Königsberg i. Pr.

---

50 Schweine

2 Zentner aufwärts Gewicht,

5 Waggon gute Eßkartoffeln

beabsichtigt die **Bromberger Vorort-Gemeinde Schröttersdorf** anzukaufen. Aeußerste Angebote werden umgehend erbeten. [6819

Der Gemeindevorstand.
Franz Muhme.

Junge, hochtragende Kühe

sucht zu kaufen [6797

F. Müller, Gr. Sanshau.

Pachtungen

Verpachte Grundst., 30 Morg. sofort.

Vertausche

300 Morgen auf kleineres, 100 Mrg. m. Gasthaus auf kleineres oder Gasthaus. Rückporto! 13512] **Rywalski, Osche Wpr.**

Viehverkäufe

Mothalen,
Post Alt-Christburg, Fernspr. 4, hat zu verkaufen: [6811

einen oldenburger Zuchthengst
4 Jahre alt, 7 Zoll groß, Preis 3200 Mk.,

15 Weidebullen
a 6,50 Zentner schwer,

85 Läuferschweine
a 6,80 Zentner schwer.

100 fette junge

Schafe

verkäuflich in
Luisenwalde bei Rehhof.

Brackschafe

15 Stck. gutfleischige sof. z. Verk. Staatliche Gutsverwaltung **Hermannsdorf** bei Lessen.

Zu Adl. Schönau b. Plessen stehen [6727

100 Weidehammel

zum Verkauf.

Schanen.

---

20 dreijähr. Weidestiere

mit vorzüglichen Formen, sehr geeignet als Zuchttiere, gibt ab 6605] **Wiesemann, Hornsberg** b. Liebemühl.

---

40 Stück

Jungvieh

7—8 Zentner schwer, verkauft **Heeselicht** bei Gilgenburg Opr., Bahn Bergling. [6615

---

6 473] **20 Stück ca. 8 Zentner schwere**

Weidestiere

suche zu kaufen. Billigste Offerten erbeten.

Ziehm, Kueche
bei Groß Falkenau.

---

20 Stück

Milchkühe!

Suche 20 hochtragende Rassekühe sofort zu kaufen. [6620

A. Kulwicki, Gutsbesitzer,
Hedwigshof bei Kessel Ostpr.

Manche Hausfrau

hat bedauert, dass **Dr. Oetker's** Fabrikate zeitweise während des Krieges nicht zu haben waren. Jetzt sind sie überall wieder vorrätig und man fordere daher stets die **echten**

Dr. Oetker's Fabrikate

mit der Schutzmarke „Oetkers Hellkopf".

Wegen plötzlicher Einberufung meines Buchhalters suche ich von sofort einen

Buchhalter oder Techniker

mit Buchführung vertraut, oder **Fräulein.**
Solche Personen, die bereits in Baugeschäft tätig waren, erhalten den Vorzug. Meldungen, Zeugnisse und Gehaltsansprüche an **H. Woköck,** Zimmermeister, **Neuenburg (Westpr.).**
Fernruf Nr. 1. [13441

Für mein Tuch-, Manufaktur- und Konfektionsgeschäft suche von sofort

einen jungen Mann

der imstande ist, größere Schaufenster geschmackvoll und zugkräftig zu dekorieren,

einen tücht. Verkäufer.

Offerten mit Gehaltsansprüchen erbittet [6721

Simon Cohn, Angerburg.

Für meine Manufaktur- und Modewarengeschäfte werden

ein jüngerer Verkäufer und Dekorateur und ein jüngerer Verkäufer

für sofort gesucht. Bewerbungen bei ersterem mit Bild, Zeugnisabschriften, Angabe über Militärverhältnisse und Alter, sowie Gehaltsansprüche bei freier Station sind zu richten an [6568

Firma J. Geilen, Bischofstein.

Zum sofortigen Eintritt wird

ein militärfreier Materialist

oder sonst **kaufm. gebild. junger Mann,** auch Kriegsinvalide, für das Lager und als Stütze des Geschäftsführers gesucht. Den Bewerbungen bitten wir Zeugnisabschriften und Gehaltsansprüche beizufügen. Persönliche Vorstellung erwünscht. [6820

Herm. Lukraffka, Kaiser-Automat, Bromberg.

Arbeitsmarkt

Stellen-Gesuche

Langjähriger Gutsinspektor, 43 J. alt, unverh., Landwirtssohn, prima Zeugnisse, stets in guten Wirtschaften gewesen, **sucht** nach bisheriger **Vertretung** Stellung oder Vertretung. Off. an **Görtz, Striesau** bei Ostrometzko, Kreis Culm. [13445

Gutsverwalter

älterer, erfahrener, im Besitze guter Zeugn. sucht bald Stellg., evtl. auch Kriegsvertretung. Off. unter **K. 250** an Expedition **Riesenfeld, Bromberg.**

Offene Stellen

Tüchtige

Reisende

welche an korrekte, fleißige Arbeit gewöhnt sind, beste Referenzen über einwandsfreie Führung und Ruf besitzen, werden zu baldigem Eintritt zwecks Bearbeitung der polnisch sprechenden Distrikte in Ostpreußen gesucht. Bedingung: Vollständige Beherrschung der polnischen Sprache. [6335
Bewerber, die vorstehende Beding. erfüllen, wollen sich mit ausführl. Lebenslauf, Zeugnisabschriften nebst Gehaltsanspr. sofort melden.

Alfa-Laval-Separator
G. m. b. H.,
Berlin NW. 40,
Döberitzerstr. 2.

Zum sofortigen Antritt suche einen militärfreien [6760

jungen Mann

als Destillateur und Lageristen. Gefl. Angebote mit Zeugnisabschriften an
Emil Priebe, Dirschau.

Eisenhändler

1. Verkäufer und gleichzeitig Ladenchef, welcher die gesamte Branche beherrscht und im Einkauf bewandert ist, per sofort oder später gesucht. [6665
Paul Morgenstern, Posen, Eisenhandlung, Magazin f. Haus- und Küchengeräte.

Für mein Manufakturwarengeschäft suche zum **sofortigen** Eintritt resp. 1. November einen jungen [6759

Verkäufer.

Den Bewerbungen bitte Gehaltsanspr. bei freier Station, sowie Zeugnisabschriften beizufügen.

Julius Peckel,
Lauknen Ostpr.

Für mein Tuch-, Manufaktur- und Modewarengeschäft suche per sofort evtl. später einen jüngeren

Verkäufer einen Volontär und Lehrling

(kathol.) Offerten mit Bild, Zeugnisabschr., Gehaltsanspr. an
Ernst Schwarz, Guttstadt

Da mein junger Mann zum Heeresdienst eingezogen wird, suche ich für mein Kolonialwar.-Geschäft zum Eintritt p. 1. resp. 15. November cr. einen tüchtigen, soliden, militärfreien

jung. Mann

welcher imstande ist, das Geschäft ziemlich selbständig zu leiten.
Offerten mit Bild u. Gehaltsansprüchen erbittet [6537
Otto Habeck, Naugard.

Für unser Eisenwarengeschäft suchen wir branchekundigen

jung. Mann

zum sofortigen oder späteren Antritt. Selbstgeschriebene Bewerbungen mit Gehaltsanspr. erbitten [6579
Gebr. Goerendt, Neustadt Westpr.

Für mein Kolonialwaren-, Delikatessen- u. Restaurationsgesch. suche einen [6594

Gehilfen.

Derselbe muß in Buchführung und poln. Sprache bewandert sein. Meld. mit Gehaltsanspr. und Zeugnisabschr. erbittet
Bruno Albrecht, Marienburg Wpr.

Für mein Kolonialwaren- und Destillationsgeschäft suche per sofort evtl. später [6610

1 jungen Mann
1 Volontär
1 Verkäuferin

möglichst poln. sprechend, jedoch nicht Bedingung. Stellung dauernd. Den Offerten bitte Zeugnisabschr. und Bild beizufügen Marke verbeten.
Carl Willutzki, Briesen Wpr

Gewerbe, Industrie

Ein Baggermeister ein Lokomotivführer und ein geprüfter Heizer

finden von sofort Stellung. Zeugnisabschr. u. Gehaltsanspr. sind zu senden an

Ernst Schulz,
Graudenz, Friedrichstr. 9.

Ein Architekt und ein Zimmermeister

per sofort gesucht. Briefliche Meldungen unter Nr. 6692 an den Geselligen erbeten.

6801] Suche für m. Brotbäckerei einen **tüchtigen Gesellen.** Lohn wöchentlich 22 Mark bei freier Station.
Michael Senger, Bäckermstr., Dirschau, Langestr. 19.

Tüchtige Schriftsetzer

für Akzidenz- und Inseratensatz werden sofort eingestellt. Schriftl. Meldungen an die

Druckerei „Der Gesellige", Graudenz.

Beamter

zum 1. Januar 1916 für ein 6000 Morgen großes Gut in Ostpreußen gesucht. Offerten mit Lebenslauf, Zeugnissen und Angabe der Gehaltsansprüche unter Nr. 6617 an den Geselligen erbeten.

Tüchtige Glasergehilfen

für Bau u. Bilder bei hoh. Lohn in dauernde Stellung gesucht.
F. A. Schnibbe,
6498] **Danzig.**

13409] Mehrere

Brunnenbauer

stellt ein
Brunnenbau Niecywienz Westpr., Station Hermannsruh.

Maurer

zum Neubau kath. Kirche, Kulmerstr., sofort gesucht. Meldg. beim Polier Barz.

A. Kuban,
Maurermeister, Graudenz.

Landwirtschaft

Led. Rendant oder Rendantin

zum sofortigen Antritt gesucht. Buchf. der D. L. G., Kasse und Speicher f. z. übern. Bew. mit Zeugnisabschr., Lebenslauf und Gehaltsford. erbitt. **W. Knoll,** Güterdirektor, **Strelitz** bei Kolmar i. Posen. [6713

6709] Ein älterer, evangelischer, unverheir.

Hofverwalter

mit schriftlichen Arbeiten vertr., militärfrei, findet auf einem größeren Gute im Kreise Culm von gleich Stellung. All. Näh. durch **Chr. Bischoff, Culm.**

Beamter

zur Bewirtschaftung d. Brennereigutes **Rekau,** Kr. Putzig Wpr., bei hohem Gehalt gesucht. Zuschriften u. Zeugnisse erbeten an **P. Mahnke,** Leutnant d. Res., z. Zt. **Marienburg,** Mühlengraben 38. [6761

Suche sofort für die Brennerei **Fürstensee,** Kr. Pyritz, einen tüchtigen [6704

Verwalter.

Gehaltsansprüche und Zeugnisse (Abschriften) zu senden an
von Wedel, Blankensee, Post Bernstein (N.-M.).

Für meine 300 Morgen große Wirtschaft suche einen tüchtigen, zuverlässigen, erfahrenen **Wirtschafter** als [6736

Vertreter.

Bewerbungen sind zu richten an **M. Oehlmann,** z. Zt. Kriegsverpflegungsanstalt **Laskowitz** Westpreußen.

Inspektor.

Einen einfachen, evangel., verheirateten od. unverh.

Inspektor

sucht für sofort oder zum 1. Januar [6782

Rittergut Gr. Ellernitz bei Graudenz.

Gute Zeugnisse Bedingung

Wegen Einberufung sofort unverheirateter [6610

Gutsgärtner

gesucht, der in Gemüsebau und Treibhaus-Blumenzucht Erfahr besitzt.
Dom. Platenrode b. Lusin.

Suche zum 1. 11. oder später einen verheirateten

Schweizer

zu 30 Kühen. Nur tüchtige und nüchterne Leute wollen sich melden. [6702
Bonus,
Gr. Grünhof bei Mewe.

6802] Zum 11. November sucht

tüchtigen Stellmacher

mit eigenem Handwerkszeug bei hohem Lohn und Deputat
Schwarzenfelde bei Praust Westpreußen.

Zum Antritt am 1. Jan. oder später wird ein verh., ev., einfach

Gärtner

gesucht, der auch zeitweise als Aufseher in der Landwirtschaft verwandt wird. Bewerb. sind zu richten an **Moser, Buschkau** bei Kahlbude, Bez. Danzig.

Verschiedene

1 Unternehmer

zum Roden u. Aufarbeiten von ca. 20 Morgen Kiefern (stark ohne Unterholz) wird in Steenkendorf bei Bergfriede gewünscht. [6576

Lehrlingsstellen

Männliche Kochlehrlinge

sucht per sofort [6622
Hotel Deutsches Haus, Danzig.

---

2 Lehrlinge

suche für mein Kolonialwaren- und Destillations-Geschäft bei kleiner Vergütung. [6634
Joh. Steinborn,
Riesenburg Westpr.

Molkereilehrling

für städtischen Betrieb, mit neuesten Maschinen eingerichtet, bei freier Station und Taschengeld gesucht. [6737
Dampfmolkerei Bromberg Rinkauerstr. 54.

In meinem Kolonialwaren-Destillations- u. Eisenkurzwaren-Geschäft finden [6671

2 Lehrlinge

von sofort oder später Aufnahme.
Herm. Schilkowski,
Dt. Eylau.

Frauen, Mädchen

Stellen-Gesuche

Evgl. Besitzertochter, in allen Zweigen des Haushalts erfahr., sucht Stellung als **Hauswirtin,** am liebsten in frauenlos. Haushalt. Gastwirt, Beamter und Gutsbesitzer werden bevorzugt.
Frl. Lohmann, Budsin,
Bez. Bromberg. [13477

---

2 bess. junge Mädchen

wollen bei kl. Taschengeld von sofort oder später auf einem Gut oder Oberförsterei die Wirtschaft erlernen. Ang. u. Nr. 13463 an den Geselligen erbeten.

Frl., 19 Jahre, welches plätten und etwas schneidern kann, sucht vom 15. 11. oder 1. 12. [13492

Stellung

in besserem Hause bei Kindern.
Paula Samel, Sophienthal bei Geierswalde Ostbr.

13484] Suche v. 15. 11. od. später Stelle als

Wirtin.

Frl. Anny Blank,
Fischau bei Altfelde Westpr.

Offene Stellen

Wir suchen zum 1. November eine [6229

Kontoristin.

Gefl. Offerten mit Gehaltsansprüchen bei freier Stat. erbeten.
Otto Wauschkuhn & Franz Chojetzki,
vormals **H. Silomon,**
Bischofstein Ostpr.,
Kolonial-, Material- und Eisen-Geschäft.

Für kl. Landhaushalt (2 Pers.) zum 10. 11. gesucht [6643

1 Stubenmädchen

das Nähen, Plätten und Wäsche besorgen kann.

1 Köchin

die Küchenarb. übernimmt. Meldung. mit Lohnansprüchen erbet.
Frau Gutsbesitzer Rukrig,
Gr. Grünhof, b. Mewe Wpr.

Für mein Manufaktur- und Kurzwarengeschäft suche p. sof. oder 1. November eine

Verkäuferin

möglichst der polnischen Sprache mächtig und mit Landkundschaft vertraut [6662
Sally Jacoby,
Kirchenjahn bei Altjahn,
vormals **Benno Segall,**
Manufakturwaren-Abteilung.

Lehrschwestern
für die Krankenpflege stets gesucht. [2121
Schwesternhaus Rotes Kreuz, Köln.

Für mein Getreide-Geschäft suche ich möglichst z. sofortigen Antritt [6534

eine junge Dame

oder einen militärfreien

jungen Mann

welche mit doppelter Buchführung, Stenographie und Schreibmaschine praktisch vertraut sind. Angebote unter Beifügung von Photographie, Zeugnisabschriften und Angabe von Gehaltsanspr. sind zu richten an
S. Reich, Krotoschin.

Suchen zum 1. November 1915 für unser Kolonialwaren- und Destillationsgeschäft anständiges ehrliches Fräulein als [6720

Verkäuferin.

Offerten mit Zeugnisabschriften Gehaltsansprüchen möglichst Bild erbitten
Schröder & Schumann,
Rummelsburg i. Pom.

Tüchtige Verkäuferin

sucht für sein Sortimentsgeschäft
Hermann Luckmann,
Friedrichshof Ostpr.
Poln. Sprache erwünscht. [6723

Persekte [6597

Buchhalterin

möglichst aus der Branche, bilanz- und abschlußsicher, mit Stenographie u. Schreibmaschine vertraut, suche zum sofortigen bezw. etwas späteren Antritt für meine Osterode Filiale.
Hermann Geiss,
Baumaterialien- und Bedachungsgeschäft,
Danzig-Langfuhr.

6585] Jüngere

Mamsell

welche bürgerliche Küche, Backen, Federviehaufzucht versteht und Hausarbeit mitübernimmt, wird für kleinen Gutshaushalt für sogleich gesucht. Zeugnisabschr u. Gehaltsforderung an
Frau Wilnow,
Rittergut Goldbeck b. Bublitz.

6656] Suche zum 11. 11. eine evangelische, kinderliebe, saubere

Kinderfrau

zu 3 Kindern. Gehaltsansprüche und Zeugnisabschriften zu richten an Frau Kaufmann Alma Fritz, Gr. Falkenau (Weichsel) bei Pelplin.

Gesucht für sofort oder später tüchtiges, besseres [6652

Alleinmädchen

für kleinen herrsch. Haushalt. Angeb. mit Forderung und möglichst Bild an
Frau Steuerinspektor **Rommelss**
Lissa in Posen.

Siehe Arbeitsmarkt auch 2. Blatt.

Für mein Tuch-, Manufaktur-, Modewaren- und Konfektionsgeschäft suche

ein junges Mädchen

tüchtige Verkäuferin,

ein junges Mädchen

das mit Buchführung und Kontorarbeiten vertraut ist.
Offerten mit Gehaltsansprüchen erbittet [6722

Simon Cohn, Angerburg.

Energie und Nerven.

Energieschwund der Nervosität sgrund, so lautet der Titel eines kleinen, interessanten Büchleins, darin wird ausgeführt, daß die Energie nicht nur der Grund jedes erfolgreichen Handelns ist, sondern daß ihr Mangel sehr geeignet ist, die Nervosität zu fördern. Wenn Sie sich von der Energielosigkeit und Nervosität dauernd befreien wollen, so finden Sie darin den nächsten Weg.

Nervöse, abgespannte, energielose Menschen können tatkräftig, nervenstark, ausdauernd, energisch und lebensfreudig werden durch diese neue Methode. Sie ist besonders geeignet, Schlaflosigkeit zu beseitigen, von Kopfschmerz zu befreien, den Appetit anzuregen, neue Kraft und größere Ausdauer zu verleihen und den verheerenden Wirkungen des Alkoholgenusses entgegenzuarbeiten. Da auch die inneren Organe, besonders auch die Verdauung günstig dadurch beeinflußt werden, findet der Körper bald seine jugendliche Spannkraft, Ausdauer, Unternehmungslust wieder.

Abgespannte Muskeln straffen sich, erschlaffte, welke Gesichtszüge glätten sich und werden energisch.

Diese neue Methode ist wirklich etwas ganz Besonderes und ist absolut harmlos.

Wenn Sie überdrüssig sind, sich durch Elektrizität und Bäder quälen zu lassen, ohne auf die Dauer Erfolg davon zu bemerken, wenn Sie sich nicht länger den Magen verderben und den Appetit verekeln lassen wollen durch Medizin, Pillen und Tränkchen aller Art, dann lesen Sie das neue Büchlein.

Die darin geschilderte angenehme, harmlose aber wirkungsvolle Behandlungsmethode ist geeignet, Ihnen das zu leisten, was Sie bisher vergeblich gesucht haben.

Die Anwendung ist so einfach, daß Sie zu Hause davon Gebrauch machen können, ohne daß irgend jemand etwas davon merkt.

Beneiden Sie nicht länger Ihre erfolgreichen, energischen, nervenstarken Mitmenschen, streben Sie danach, selber so zu werden, an Hand dieses Büchleins.

Viele Leute glauben, es sei ihnen nicht mehr möglich, ihre Nervosität loszuwerden und gesunde, kräftige, ausdauernde Nervenkraft wiederzuerlangen.

Tausende, die vergeblich jahraus, jahrein alle möglichen Kurorte besucht und allerlei Pillen ohne Erfolg geschluckt haben, sind jetzt durch die neue Methode rüstig, kräftig, ausdauernd wie je zuvor.

Also, wenn Sie nervös sind oder an Energielosigkeit, an Schwäche, Kopfschmerz, Schlaflosigkeit oder irgendeinem anderen damit zusammenhängenden Uebel leiden, so ist diese Methode für Sie die richtige.

Warum wollen Sie sich noch länger quälen, wenn Sie dies Buch über die neue Methode ganz umsonst erhalten können?

Lassen Sie sich nicht durch falschen Stolz oder durch törichte Scham abhalten, danach zu schreiben. Gesundheit ist mehr wert für den Menschen als Schönheit oder als Reichtum. Übrigens ist nur der gesunde Mensch auch wirklich schön zu nennen, und nur der energische, nervenstarke wird Erfolg im Leben haben und Reichtum erringen können.

Zögern Sie nicht, lesen Sie das kleine Büchlein, und Sie werden sich überzeugen, daß es auch für Sie einen einfachen Weg zu alledem gibt.

Sobald Sie das Büchlein gelesen haben, werden Sie unmittelbar unter seinem wohltuenden Einfluß stehen. Sie werden eine Hoffnung schöpfen als Vorläufer beginnender Kräftigung Ihrer Nerven und Energie.

Bestellen Sie das Büchlein heute noch, wenn Sie wirklich wünschen, Ihre Nervosität zu beseitigen oder Ihre Energie zu kräftigen.

Es kostet Ihnen nichts weiter als eine Postkarte, und Sie sind auch zu nichts verpflichtet und werden auch nicht weiter mit irgendwelchen unverlangten Sendungen belästigt. Sie sollen selbst urteilen über das, was darin gesagt wird, nur Sie allein sollen der Richter sein, ob Sie die guten Ratschläge befolgen wollen oder nicht. Schreiben Sie aber bitte gleich. Es ist sehr wohl möglich, daß Sie dieses Angebot nicht wieder zu Gesicht bekommen. Eine Postkarte mit 10 Pf. Porto und deutlicher Adresse schreiben Sie an Drexel, Wolfhalden 115, Schweiz. [6934

Centralheizungen
aller Art
Trockenanlagen
Wasserversorgungen
Feuerlöschanlagen
Pumpwerke
Badeanlagen
jeder Grösse u. Ausdehnung
liefert
Dresdner
Centralheizungsfabrik
Louis Kühne
Dresden Sa.
In Ost- u. Westpreussen
▪ ▪ gut eingeführt. ▪ ▪
▪ Vertreter gesucht. ▪

Billiger Brotaufstrich.
Unzählige Abnehmer, gemeinnützige Anstalten, Waisenhäuser, Pensionate usw. bekunden die Güte meines [12823
Honig
hergestellt aus bestem Bienenhonig u. Kristallzucker. 10-Pfund-Dose M. 5.50 frko. Nachnahme. Garantie Zurücknahme innerhalb 8 Tagen.
Honigfabrik
Neubrandenburg i. Mecklbg.

Einen
Arbeitswagen
120 Ztr. Tragfähigkeit mit je einem Satz 3- und 4zölligen [6431
Rädern
verkauft billig
J. Meyer, Neuenburg Wpr.

Jam.-Rum-Verschnitt
46% . . Mk. 2.40
Arrak-Verschnitt
46% . . Mk. 2.40
Kognak-Verschnitt
40% . . Mk. 2.20
pro Liter inkl. Korbflasche oder Gebinde v. 10 Ltr. an frei Bahn Schneidemühl Nachnahme oder geg. Voreinsendung des Betrages. Gleichzeitig empfehle ital. und deutschen Wermuth, Samos, österreichische Süßweine und alle anderen Weingattungen. Preisliste bitte einzufordern.
Paul Dreier, Schneidemühl. Postscheckkonto Danzig 1590.

Einige 100 Ztr. [6841
Industrie-Speisekartoffeln und Speisewruken
hat abzugeben
Wilh. Domke, Rehhof Wpr.

Habe abzugeben 5000 Ztr.
Runkelrüben
3000 Ztr.
gelbe Möhren.
Kaufe zur Lief. für Behörden 5000 Ztr. Industrie-
Speise-Kartoffeln
5000 Ztr. Wohltmann-
Speise-Kartoffeln.
Angebote erbeten an [6646
J. M. Israel, Schneidemühl, Kr. Kirchenstr. 23. Fernspr. 20.

Grosse Betten 12 M.
(Oberbett, Unterbett, 2 Kissen) mit doppeltgereinigten neuen Bettfedern, bessere Betten 15, 19, 24 M.; 1½schläfrige Betten 15, 20, 23.50, 28.50, 33, 39 M. usw. Versand geg. Nachn. Preisliste, Proben, Verpack. kostenfrei.
Gustav **Lustig** Prinzenstrasse 46
Berlin 4
Größtes Spezialgeschäft Deutschl.
Wettenpreise während d. Krieges um ein Fünftel höher als oben.

Höhere Technische Lehranstalt
Neustadt (Mecklbg.) Programm frei.
Maschinenbau - Elektrotechnik. || Hochbau - Tiefbau
Beginn des Wintersemesters 1. November 1915.

Häckselmaschinen
Dreschmaschinen
Göpel Rechen Schrotmühlen
Mähmaschinen
Reparaturen Ersatzteile
Melasse-Futter-Misch-Anlagen
zur Selbstbereitung auf Gütern.
Adalbert Schmidt, Osterode Opr.

Schmeckt Ihnen Ihr Kaffee nicht? **Kaffee** Oder ist er Ihnen zu teuer?
so probieren Sie meine 1000fach erprobte echt Behr Holländische Mischung, diese besteht aus gesunden Würzen und gem.
feinsten Kaffees
pro Pfd. nur Mk. 1,20. Versende 8½ Pfd. in luftdichter Dose portofrei gegen Nachnahme nur für 10,20 Mk. [6200
B. Behr, Hamburg, Eppendorferweg Nr. 105.

Ia Erbsenmehl
bester Ersatz für Kocherbsen, bietet billigst an [6852
Rudolf Prantz, Danzig.

Pa. oberschlesische Stückkohlen
offeriert billigst [6425
Baumaterialien- und Kohlen-Handelsgesellschaft mit beschränkter Haftung, Thorn, Mellienstr. 8.
Telephon 640/641 Telegr.-Adr.: Handelsbüro.

Wir versenden gegen Nachn. oder Voreinsendung
Schweizer Schokolade
Cima, Compagnie Suisse, Maestrani, Séchaud 500 g Block — 250 g Tafeln — kg Mk. 2.30 verzollt ab hier. Emb. frei, Orig.-Kisten 50/60 kg. [6916
A. Dreyfus, Mülhausen i. Els., Wildemannsstr.

Ziehung 9. und 10. November
Geld-Lotterie zur Wiederherstellung der St. Lorenzkirche — in Nürnberg. —
125000 Lose. 4858 Geldgewinne zahlbar ohne Abzug =
Hauptgewinne Mark:
125000 M.
50000 M.
20000 M.
10000 M.
Nürnberger Geld-Lose zu 3 M. [Porto u. Liste 30 Pfg. extra] empfiehlt das Generaldebit
Lud. Müller & Co. Berlin W, Werderscher Markt 10.
Zu haben in allen Lotterie-Geschäften u. Verkaufsstellen.

Karren u. Winden
liefert besonders preiswert
Paul Litten, Köslin.

Zwiebeln auch in Waggonladungen zu haben.
Speisezwiebeln
mittelgroß u. groß p. Sack Mk. 20,
Knoblauch
p. Pfd. M. 1,80. [5868
J. Bernstein, Rakel. Fernruf 206.

6644] Für Massenverpflegung empfehle
Schsena-Gelee
J. Bukofzer, Dirschau.

Tel. 239.
Pa. Speisezwiebeln
mittelgroß Mk. 20.—
Größe II Mk. 18.—
den Originalsack off. [6663
Leo Bernstein, Marienburg.

Wruken
hat waggonweise abzugeben
Max Arnhelm Nachfl., Polzin i. Pomm. [6735

Ackerleinen, Stränge, Stricke
aus Manilahanf, resp. Flachswerg liefert ohne Belegschein
Oskar Langguth, Seilerw.-Fabrik, Schneidemühl.

---

200 Ztr. Wruken
hat abzugeben [6703
A. Nosseck, Rakel (Netze). Telephon 21.

Militär-Schaftstiefel
offeriert per Paar 18 Mk.
Musterpakete per Nachnahme.
Arthur Peter, Kreuz a. d. Ostbahn. Tel. 16. [6672

Mehlverkauf gegen Marken
im Kreise Schwetz a. W.
Vorzügliches [6079
Roggenbackmehl
mit M. 16 für 1 Ztr. (ohne Sack und gegen sof. Kasse) ab Mühle bietet an
W. Damrath, Bukowitz, Kr. Schwetz a. W.

Continental-Gummiabsätze
sofort lieferbar. [6480
Kuntze & Kittler, Strasburg Westpr.

---

1 gebrauchte, guterh. 60" Lanz'sche
Dreschmaschine
mit Nachschüttler, Spreubläser gibt wegen Ansch. einen größeren billigst ab. Anfr. unter Nr. 6231 an d. Geselligen erbeten.

Aus dem Felde
wird geschrieben: [6513
„Uba"-Kresolpuder
hat gegen **Läuse** radikal gewirkt.
Beutel 20 Pf., Streudose 60 Pf. in Apotheken u. Drog. zu haben.
Carl Klos Nachf., Breslau 8.

Wegen Aufgabe des Spazierfuhrwerks verkaufe ich meinen gut erhaltenen
Halbwagen
mit Seitentüren, sowie einen sehr gut erhaltenen
Parkwagen.
Offerten unter Nr. 6821 an d. Geselligen erbeten.

Honigpulver „Apis".
Für Wiederverkäufer 100 Stck. 15 Mk. fr. Nachn. [6406
Engroslager A. Neumann, Königsberg i. Pr. Postfach 74.

Offeriere [1879
Neue Zittauer
Mittelspeisezwiebeln
den Originalsack zu Mark 20,00 ab Lager Bromberg gegen Nachnahme.
E. Kownatzki, Bromberg, Telephon 955.

Königl. Preuß. Klassen-Lotterie.
Zur 5. Klasse 6./232. Lotterie, Ziehung 6. Nov. bis 2. Dez. d. Js. habe abzugeben: [6712
⅛ ¼ ½ 1/1 Kauflose
zu 25 50 100 200 Mark
Porto besonders.
Alberty, Kgl. Lotterie-Einnehmer, Culm a. W.

Näh-Ahle „Juwel"

D. R. G. M. Jeder sein eig. Reparateur! Sie näht Steppstiche wie eine Nähmaschine. Die größte Erfindung, um Leder, Felle, Leinwand usw. mit der Hand zu nähen. Zum Reparieren von Schuhen, Geschirr, Sätteln, Segeln, Zelten usw. Preis p. St., aus Aluminium mit 3 verschiedenen Nadeln und Faden
Mk. 3.50
unter Nachn. Porto u. Verpack. frei. Vorzüglicher Artikel f. Wiederverkäufer. Ständig viele Anerkennungen.
C. Tannert, München, Landwehrstraße 39/I.
Vertreter: für Niederbayern Jos. Zierer, Metten b. Deggendorf; für das übrige Bayern und Pfalz Jos. Höpfl, München, Landwehrstr.; für Elf.-Lothr. Maushart & Priller, Straßburg i. E., Arnoldsplatz 6.

Zur
5. Kl. Preuss. Lotterie
(6. Nov. bis 2. Dez.) sind noch mehrere Lose frei [6602
⅛ Mk. 25.10, ¼ Mk. 50.10.
Gonschorowski, Briesen Wpr., Kgl. Lotterieeinnehmer.

Lichte und Seifen
offeriert [6874
Jacob Schmieder, Danzig, III. Damm 3, I. Tel. 3141.

Cigarren- und Cigaretten-Engros-Haus
Max Herzberg
Graudenz Fernspr. 733 Lindenstr. 7
die billigste Bezugsquelle für Wiederverkäufer, Kantinen usw
1-Pfg.-Cigaretten 7 M., 2-Pfg.-Cigaretten 11 M.
pro Mille an, sowie alle anderen Marken, wie: Salem Aleikum Constantin, Eckstein, Waldorf-Astoria, Zuban, Garbaty usw zu Fabrikpreisen. [6403
Cigarren von 35 Mark aufwärts. Aufträge über 20 Mark franko.

Freibleibendes Oelangebot.

Ia	Heißdampfzyl.-Oel	Flpkt. ca.	310/15°	305,—	frko. Käufers Bahnstat.
Ia	dto.	„ „	270°	185,—	
Ia	Sattdampfzyl.-Oel	„ „	240°	162,—	
Ia	„	„ „	230/240°	138,—	
Ia	Maschinenöl, hell, zähflüssig			158,—	
Ia	„ „ sehr zähflüssig			168,—	
Ia	„ „ weniger zähflüssig			152,—	
Ia	Motoren-, Zyl.- und Lager-Oel hell I			188,—	
Ia	dto. II			164,—	
Ia	Auto- und Motorpflug-Oel			192,—	
Ia	Separatoren- und Dynamo-Oel gelb			160,—	

per 100 kg Nettogewicht in Fässern von ca. 160 kg Inhalt inkl. Faß. Bei Kannen Brutto f. Netto! Unter 25 kg und Muster werden nicht abgegeben. Lieferung gegen vorherige Kasse, Referenzen oder Nachnahme. Bestellungen unter „Oele" an [6857
W. Meklenburg, Danzig.

Austern + Hummern
H. Micha, G. m. b. H., Berlin
nur Elisabethstr. 44.
Versand auch in kleinsten Mengen.
Telegrammadresse: Krebscentrale, Berlin.
Telefon: Königstadt 139. [6846

Preuss. Klassen-Lotterie
Zur Hauptzieh., am 6. 11. beginn. habe noch ⅛, ¼, ½ Lose abzugeben.
Schleimer, Königl. Lotterie-Einnehmer, Czarnikau. [6699

Kgl. Preuß. Klassen-Lotterie
Erneuerung der Lose z. 5. Klasse 6. (232.) Lotterie hat begonnen und findet planmäßig bis zum 2. November d. Js. statt. [6522
1/1 ½ ¼ ⅛ Kauflose
200, 100, 50, 25.
sind zu haben bei
Carl Büchner, Kgl. Preuß. Lotterie-Einnehmer, Schwetz (Weichsel).

Ia. Sohlleder-Ersatz Marke „Soleroid"
liefert sehr preiswert [6878
Berman Levy, Hamburg, Kunstleder-Fabrik, Schäferkamps-Allee 65.

Futterrüben
a Ztr. 1.50 Mk.,
Zuckerrüben
a Ztr. 1.80 Mk.,
Weiße Pferdemohrrüben
a Ztr. 2.50 Mk.
ab Hof verkauft [13339
Paul Goertz, Dragass.

Offeriere [6456
Knoblauch
z. 2.00 M. p. Pfd. ab Bromberg.
E. Kownatzki, Bromberg. Telephon 955.

Fischmehl
unentbehrl. zur Schweinemast.
Carl Steiner & Co., Hamburg 1

Weisskohl
einige Waggons, Zentner 5 Mk. lieferbar. [13425
C. Brock, Langfuhr. Fernsprecher 1257.

---

2 gebrauchte, gut erhaltene
Stuhlwagen
stehen zum Verkauf. [6906
Dom. Stutthof b. Altdamm.

Tee-Verkauf
Tee-Versandhaus
Liedke & Raeder, Königsberg i. Pr. 835
Spezialität: Ceylon-Tee, sehr wohlschmeckend u. ergiebig
3 Pfd.-Pakete M. 12.80 franko.
1 Pfd.-Paket M. 4.90 franko, gegen Nachnahme des Betrages.

Prima Neue
Zitt. Speisezwiebeln
kleinfallend, gesund, trocken, per Ztr. 20,00 Mk., offerier. geg. Nachn.
Gebr. Davidsohn, Schönlanke a. Ostbahn. Telephon 65.

Gute weiße Schmierseife, Zentner 30 Mk.
Gute gelbe Schmierseife, Zentner 36 Mk. [4927
solange Vorrat reicht. Versand gegen Nachnahme od. vorh. Kasse.
Bargmann, Kiel, Hohenstaufenring 37.

Neuer Fett-Hering!
Delikatesse, Postfäßchen 5,50 M. frko. Nachn. Bahnfässer Extraofferte einf. [6933
E. Riebe, Stettin 20, Preußischestr. 14.

---

50 Zentner beste grüne
Seife
Marienwerder Fabrikat, unter Tagespreis abzugeben. Offerten unter 6931 an den Geselligen.

Fast ungebrauchter [6866
Windmotor
18 m hoch, 6 m Raddurchmesser, ist sofort auf Abbruch zu verk.
B. Seer, Nischwitz bei Güldenhof.

Ca. 2000 Zentner Torfmelasse
vorzügl. Beifutter für Pferde, Rindvieh u. Schweine, offeriert billigst [6826
W. Schindler, Strasburg Westpr.

Prima Spiritus
in Gebinden von 130 Ltr., a M. 3,50 abzugeben. Off. unter Nr 958 an die Briesener Zeitung, Briesen Wpr.

Speisezwiebeln
a Zentner 20,00 Mk. mit Sack gibt ab [393
A. Nosseck, Rakel.